

## Tätigkeitsbericht der Zentralen Kustodie Januar bis Dezember 2019



Baufortschritt



Ausstellungsplanung (Kuratorisches Team & Brückner)



Info-Box „Forum Wissen“



Informationsstand am Internationalen Museumstag



Wissens-Quiz bei der „Nacht des Wissens“



Methodenwoche des Kollegs „Wissen | Ausstellen“

## Inhalt

<b>A. Erschließen, Erhalten, Sammeln .....</b>	<b>5</b>
1. Übergreifende Strukturen und Maßnahmen .....	5
1.1 Gesamtbestand Sammlungen .....	5
1.2 Sammlungsrichtlinie .....	5
1.3 Klärung der Versicherungssituation / der Schadensabwendung und der Schadensregulierung für die akademischen Sammlungen.....	6
1.4 Göttinger Sammlungsdaten und Sammlungsportal.....	6
1.5 Praktikumsprogramm „Exponate digital“ .....	10
1.6 Die Zentrale Kustodie als Knotenpunkt im Netzwerk der Göttinger Universitätssammlungen.....	11
1.7 Vorträge und Veranstaltungen zu übergreifenden Strukturen und Maßnahmen im Bereich Sammlungsmanagement.....	11
2. Sammlungen in der Obhut der Zentralen Kustodie und besondere Unterstützung einzelner Sammlungen.....	14
<b>B. Erforschen und Lehren .....</b>	<b>17</b>
1. Vortragsreihe „Wissen: Schaffen – Erforschen – Vermitteln“.....	18
2. Publikation des Begleitbandes „Wissenschaftlichkeit im Portrait“.....	19
3. Promotionskolleg „Wissen   Ausstellen. Eine Wissensgeschichte von Ausstellungen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts“ .....	19
4. Forschungsprojekt „Sammeln Erforschen. Geschichte und wissenschaftliche Aktualisierung der Göttinger Universitätssammlungen im Kontext museumstheoretischer und ethnologischer Diskurse“.....	21
5. Forschungsprojekt „Die Erwerbs- und Sammlungspraxis der Humanembryologischen Dokumentationssammlung Blechschmidt zwischen 1939 und 1973“.....	22
6. Provenienzforschung .....	23
7. Cluster-Initiativen.....	23
8. „Höfische, akademische und bürgerliche Sammlungspraxis – ein Vergleich unterschiedlicher Wissenskulturen“, Kooperationsprojekt mit dem Forschungszentrum Gotha.....	24
9. Lehre .....	25
10. Zertifikatsprogramm .....	27
<b>C. Zeigen und Vermitteln .....</b>	<b>28</b>
1. Forum Wissen.....	28
1.1 Gebäude (Bauplanung und Stand der Bauarbeiten).....	28
1.2 Basisausstellung.....	29
1.3 Digital Layer des Forum Wissen .....	31

1.4	Teilnahme des Forum Wissen am Museumsgütesiegel-Verfahren.....	36
1.5	Präsentation und Diskussion des Konzepts.....	36
1.6	Informationsstände zum Forum Wissen.....	38
1.7	Mit dem Forum Wissen verknüpfte Projekte.....	39
1.8	KultSam.....	40
2.	Ausstellungen.....	41
<b>D.</b>	<b>Fundraising, Marketing und Pressearbeit .....</b>	<b>47</b>
1.	Fundraising Forum Wissen.....	47
2.	Marketing und Pressearbeit für Forum Wissen und Sammlungen.....	49
3.	Erstellung einer neuen Fundraising-Broschüre für das Forum Wissen.....	50
<b>E.</b>	<b>Kooperationen und Vernetzung.....</b>	<b>50</b>
1.	Universitätsweit.....	50
1.1	Sammlungsforum .....	50
1.2	Staats- und Universitätsbibliothek (SUB) .....	51
1.3	Forschungsdatenmanagement am Göttingen Campus.....	51
1.4	Digital Humanities.....	52
2.	Campus, Stadt und Region.....	52
3.	Bundesweit .....	53
4.	International.....	53
<b>F.</b>	<b>Drittmittelprojekte.....</b>	<b>55</b>
1.	Drittmittelanträge – Übersicht .....	55
2.	Erfolgreich eingeworbene Drittmittelprojekte.....	56
<b>G.</b>	<b>Nutzung der Sammlungen in Forschung und Lehre und für Drittmittelprojekte.....</b>	<b>58</b>
<b>H.</b>	<b>Personalia .....</b>	<b>59</b>
1.	Externer Wissenschaftlicher Beirat .....	59
2.	Universitätsinternes Beratungsgremium.....	59
<b>I.</b>	<b>ANHANG.....</b>	<b>61</b>
1.	Die Wissenschaftlichen Sammlungen der Universität Göttingen.....	61
2.	Nutzung der Sammlungen in Forschung und Lehre (Synopsis).....	64
3.	Medienecho (in Auswahl).....	69

## Mission Statement

Die Zentrale Kustodie hat den Auftrag und die Aufgabe, im Rahmen der Gesamtstrategie der Georg-August-Universität Göttingen für die (Re-)Aktivierung ihrer akademischen Sammlungen im Bereich der objektbasierten Forschung und Lehre sowie zur Vermittlung von Wissenschaft und dem Prozess des „Wissen-Schaffens“ in die Öffentlichkeit zu sorgen. Zur Umsetzung dieser Aufgaben hat sie verschiedene Maßnahmen und Strukturen aufgebaut und umgesetzt, die in vier eng miteinander verschränkten Handlungsfeldern ansetzen:

1. **Erhalten** der Sammlungen und ihrer Objekte (Maßnahmen der Restaurierung und präventiven Konservierung)
2. **Erschließen** der Sammlungen mit digitalen Mitteln (Göttinger Sammlungsdatenbank, Sammlungsportal und Digitalisierungskampagnen)
3. **Erforschen** der Sammlungsobjekte und Ordnungssysteme, Nutzung der Sammlungen und Objekte in disziplinärer sowie inter- und transdisziplinärer Forschung und Lehre (Summer School-Programm, Vortragsreihe „Wissen: Schaffen – Erforschen – Vermitteln“, Objektseminare, in enger Kooperation mit der Professur „Materialität des Wissens“)
4. **Wissenschaftskommunikation**: Interdisziplinäre Ausstellung der Sammlungen und Objekte im zukünftigen Forum Wissen, einem zentralen Wissenschaftsmuseum, das die Praxis des Wissen-Schaffens und ihre materiellen Rahmenbedingungen thematisiert und gleichzeitig mit den Studiensammlungen, Ausstellungen und Aktivitäten an den dezentralen Sammlungsstandorten verknüpft ist und auf diese verweist.

Die wissenschaftlichen Sammlungen der Universität befinden sich an rund dreißig Standorten über den gesamten Campus verteilt und bergen in ihrem Umfang und ihrer disziplinären Bandbreite einen einzigartigen Wissensfundus und eine bedeutende Ressource für die objektbasierte Forschung und Lehre. Die Sammlungsobjekte liegen jedoch nicht nur für die breite Öffentlichkeit, sondern auch für die an der Universität Göttingen Forschenden, Lehrenden und Studierenden weitgehend im Verborgenen. Mit dem Vorhaben, diese Schätze langfristig zu bewahren, mit modernen Mitteln der Digitalisierung zu erschließen, unter erneuerten Vorzeichen und mit inter- und transdisziplinären Methoden zu beforschen und sowohl für die Wissenschaft als auch für die breite Öffentlichkeit sichtbar und erfahrbar zu machen, hat sich die Georgia Augusta das strategische Ziel gesetzt, die eigene Tradition einer Universität der Aufklärung in das 21. Jahrhundert zu transformieren und aktiv in die Zukunft hinein zu entwickeln. Das bedeutet, die „Materialität des Wissens“ auf ihren analogen Fundamenten in das Zeitalter einer digital erweiterten Wissensgesellschaft zu führen.

Eine zentrale Rolle bei der Umsetzung dieses Vorhabens spielt das zukünftige Forum Wissen. Das Wissenschafts- und Forschungsmuseum soll ein Ort des objektbasierten Forschens, Lehrens und Lernens auf dem Campus Göttingen werden sowie ein Ort der explorativen Begegnung der allgemeinen und der akademischen Öffentlichkeit mit den „Dingen des Wissens“. Im Forum Wissen werden die Sammlungen als materielle Ressource für aktuelle und zukünftige interdisziplinäre Forschungsprojekte, als didaktisches Lehrmittel sowie zur Wissenschaftskommunikation genutzt und eingesetzt.

## A. Erschließen, Erhalten, Sammeln

Referat Sammlungsmanagement (K. Heck, C. Nawa, D. Schnier)

### 1. Übergreifende Strukturen und Maßnahmen

#### 1.1 Gesamtbestand Sammlungen

Die Anzahl der bekannten Sammlungen hat sich in diesem Jahr nicht erhöht. Nach aktuellem Kenntnisstand verfügt die Universität Göttingen über 42 akademische Sammlungen (ohne Universitätsarchiv), die sich in 71 Teilsammlungen aufgliedern und sich an rund 30 Standorten auf dem Campus befinden (Liste s. Anhang I.1).

Von diesen bekannten Sammlungen haben vier in diesem Jahr den „Statusbericht“ abgegeben:

- Sammlung historischer Gegenstände am Institut für Geophysik (Martin Leven)
- Altertumswissenschaftliches Filmarchiv: Sammlung Stern (Martin Lindner)
- Königliche Modellkammer (C. Nawa)
- Präkolumbianische Objekte / Nachlass Raddatz (C. Nawa).

Damit liegen nun die Statusberichte von 39 Sammlungen vor.

Der Statusbericht fehlt nunmehr nur noch von den Sammlungen:

- Archäologische Originalsammlung
- Geowissenschaften
- Wildbiologie

Die möglichst flächendeckende Erhebung zielt darauf, eine aktuelle Informationsbasis über den Zustand der Sammlungen (Umfang, Ausstattung und Betreuung, derzeitige und perspektivische Nutzung etc.) herzustellen.

#### 1.2 Sammlungsrichtlinie

Zu Beginn des Jahres 2019 wurde durch die AG Sammlungsordnung eine überarbeitete Fassung der Sammlungsrichtlinie erstellt. Diese wurde mit den Sammlungsbetreuenden, den Sammlungsleitenden und Frau Präsidentin Beisiegel abgestimmt und der Rechtsabteilung zur Prüfung vorgelegt.

Anschließend wurde der bis dato noch ausstehende Paragraph zum Datenschutz zwischen dem stellvertretenden Datenschutzbeauftragten der Universität, Florian Hallaschka, der Kustodie und den Sammlungsbetreuenden abgestimmt, sodass nunmehr ein vollständiger Entwurf vorliegt. Dieser Entwurf liegt aktuell zur Prüfung der Universitätsmedizin Göttingen (UMG) vor. Das weitere Vorgehen ist zwischen der Kustodie-Leitung und der neuen Hochschulleitung abzustimmen.



### 1.3 Klärung der Versicherungssituation / der Schadensabwendung und der Schadensregulierung für die akademischen Sammlungen

In Abstimmung zwischen Abteilung 6 (Claudia Rogge) und Zentraler Kustodie erfolgte eine Reformulierung der bereits im Vorjahr vorbereiteten Anfrage an das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) hinsichtlich des Fragenkomplexes Landeshaftung – Versicherung – Schadensregulierung. Ergänzt um Informationen zum Procedere der inneruniversitären Schadensabwicklung wird die Kustodie den Sammlungen die Ergebnisse dieser Anfrage im kommenden Jahr zur Verfügung stellen.

### 1.4 Göttinger Sammlungsdaten und Sammlungsportal

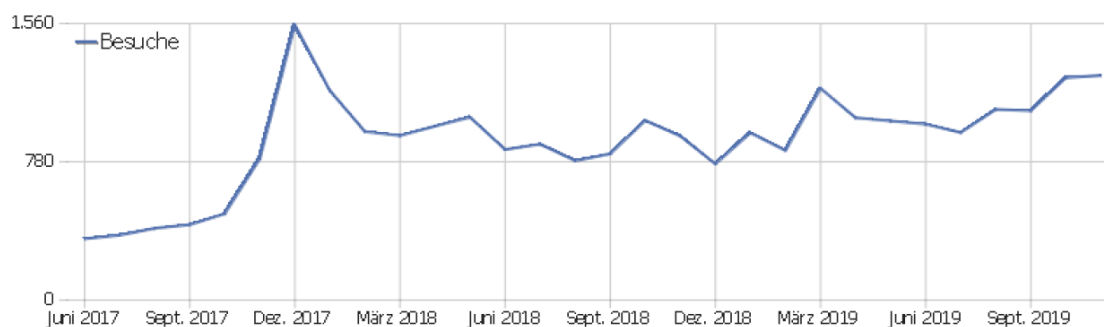
Die digitale Infrastruktur für die Göttinger Sammlungen mit ihren zwei Hauptkomponenten, dem Sammlungsportal und den Erschließungssystemen kuniweb und naniweb, ist weiterhin im Produktivbetrieb und in reger Nutzung in zahlreichen der Universitätssammlungen.

#### 1.4.1 Portal <https://sammlungen.uni-goettingen.de>

##### Nutzungsstatistik

Das öffentliche Portal verzeichnet derzeit einen Bestand von knapp 30.000 Objekten (29.666, davon mit Bild(ern): 25.828; Stand 11. Dezember 2019), die jeweils mit persistenten Identifikatoren (ePIC handles der GWDG), der Syntax ihrer Erschließung im Austauschformat LIDO-XML sowie iiif-Manifesten zur Nachnutzung der Reproduktionen und Metadaten innerhalb des International Image Interoperability Frameworks (iiif) langfristig zitierfähig publiziert werden.

Die Website-Analytik verzeichnet für das Jahr 2019 eine Fortsetzung des graduellen Anstiegs in der öffentlichen Nutzung des Portals von 780 „eindeutigen Besuchen pro Monat“ im Dezember 2018 auf 1.267 im November 2019; im Jahresverlauf lässt sich ein Peak in den Zugriffszahlen im März mit der Durchführung des KultSam-Workshops „Objektbasierte Digital Humanities“ am 1.-3. April in Verbindung bringen, in dessen Rahmen die Daten der Göttinger Sammlungen genutzt wurden.



##### Goobi-Viewer Funktionalitäten: iiif

Die Grundfunktion des Portals als Nachweis von Sammlungsbeständen auf Objektebene konnte im Zuge eines Updates der für die Portal-Präsentation verwendeten Open-Source-Software „Goobi Viewer“ (Intranda) um Präsentations- und Nutzungs-Funktionen wesent-

lich erweitert werden. Als Feature wurde die Generierung und Bereitstellung von iiif-Manifesten jedes Datensatzes hinzugefügt, sowie eine integrierte Vergleichsansicht von zwei oder mehr Objekten mittels einer eingebetteten Implementierung des iiif-Viewers Mirador. Damit erfüllt das Portal innerhalb des iii-Frameworks bereits wesentliche Anforderungen an virtuelle Forschungsumgebungen: vergleichende, hochauflösend zoombare Betrachtung von individuellen Objektkorpora (Merklisten); Manipulation (Rotation, Kontrast, Helligkeit, Farbwerte) und Annotation (Web Annotations) von Bildern; Integration jeglicher iiif-Manifeste aus anderen Online-Quellen (z.B. GDZ-Portal der SUB Göttingen) in die Vergleichsansicht (<https://sammlungen.uni-goettingen.de/rest/iiif/discovery/activities/>).

### Daten-Auslieferung über Schnittstellen

Der persistent publizierte Datenbestand des Portals ist derzeit über eine Schnittstelle zugriffsgeschützt auch maschinell nachnutzbar. Die Schnittstelle ist derzeit im Testbetrieb und Gegenstand von Entwicklungsarbeiten (Intranda). Perspektivisch soll sie als REST-API strukturierte und komplexe Abfragen an den auf Portalebene betriebenen Solr-Index ermöglichen und auf diesem Weg spezifizierte Treffermengen an Objekten auf der Grundlage und inklusive der Erschließungsinformationen im LIDO-Format ausliefern. Die REST-API des Sammlungsportals ist zentrale datengebende Instanz für Objektinformationen, die in den Digital Layer das Forum Wissen (s. Kap. C.1.3) eingehen.

### CUBY: Test-App Forum Wissen

Das im Februar 2019 in der Zentralen Kustodie (K. Heck / T. Vogt) begonnene Software-Projekt CUBY dient in erster Linie dem Testen und der Anforderungsermittlung für die Entwicklungsarbeiten an der REST-API des Sammlungsportals. Die Hilfskraftstelle von T. Vogt (BA Physik, stud. MA Informatik) wurde jeweils in der vorlesungsfreien Zeit (März/April und September/Oktobre) für die Entwicklung einer Software aufgestockt. Erstellt wurde eine mobile Applikation (App) für Android- und iOS-Geräte, die auf die Daten des Sammlungsportals zugreift und diese in Metadaten-basierten Spieleszenarien sowie einer personalisierten Sammlung nutzt. Die App läuft produktiv in einer unveröffentlichten Testversion (APK zur Installation auf Android-Geräten: [hier](#)). Der Code steht quelloffen zur Verfügung: <https://github.com/atopion/cuby> (s. Kap. C.1.3 Schnittstellenentwicklung)

Ein Release der App ist derzeit noch nicht geplant, jedoch eine Option, die strategisch mit der Öffentlichkeitsarbeit für das Forum Wissen zu entwickeln wäre.

## 1.4.2 Erschließungssysteme

### Nutzungsstatistik

Beide Erschließungssysteme – <https://kuniweb.gbv.de> (für Artefakte) und <https://naniweb.gbv.de> (für Naturalien) sind weiterhin in der Version easyDB 4 im Produktivbetrieb durch die Verbundzentrale des Gemeinsamen Bibliotheksverbunds (VZG) und werden webbasiert in zahlreichen Sammlungen auf dem Campus von deren Mitarbeiter\*innen für die Sammlungserschließung sowie die Datenkuratation für das Sammlungsportal genutzt. Als neue Sammlungen/Nutzer\*innen sind 2019 hinzugekommen: in kuniweb das „Alttertumswissenschaftliche Filmarchiv: Sammlung Tom Stern“ und die Sammlung „Videokunst“ der

Kunstsammlung. Die ebenfalls neu in der Datenbank vertretenen Sammlungen „Nutzpflanzenwissenschaften“, „Forum Wissen“ sowie die „Lehrsammlung am Zentrum Anatomie“ haben zusätzlich auch Datenpools in naniweb erhalten, da dort sowohl Artefakte als auch Naturalien enthalten sind.

In beiden Systemen zusammen werden derzeit insgesamt 89.360 Objekte erfasst (2018: 87.545), davon sind 27.855 Datensätze mit Reproduktionen der Objekte ausgestattet (2018: 26.246). Aus den beiden Datenbanken werden derzeit 14.673 Objekte in das Sammlungsportal ausgespielt (2018: 12.891), dessen Gesamtbestand (s.o.) auch aus weiteren Erschließungssystemen (Kenom, Diversity Workbench, Sammlung von Algenkulturen Göttingen, Sammlung Mathematischer Modelle) gespeist wird. Das kontinuierliche Wachstum in den Beständen von durchschnittlich 7,2 neu angelegten Datensätzen pro Werktag spiegelt den Produktivbetrieb des Systems und entspricht dem aktuellen Paradigma der Arbeiten: Datenqualität vor Quantität.

### Nutzung für das Forum Wissen

Sämtliche im Besitz der Universität Göttingen befindlichen Exponate, die in der Basisausstellung im Forum Wissen zu sehen sind, werden derzeit in den zwei Instanzen der Göttinger Sammlungsdatenbank tiefer erschlossen und mit digitalen Reproduktionen ausgestattet (s. Kap. A.1.5 Praktikumsprogramm „Exponate Digital“). Der Exponatbestand wird vor Eröffnung des Forum Wissen im Sammlungsportal der Universität publiziert werden, mit dem Ziel, zu jedem Göttinger Exponat der Ausstellung ein zitierfähiges und lizenziertes Digitalisat mit strukturierten Metadaten online zugänglich und nachnutzbar zur Verfügung zu stellen. Die Erfassung der Exponate integriert das System der Exponatnummern aus den kuratorischen und szenografischen Projektsträngen. Sie systematisiert den Datenbestand, auch nach Ausstellungsräumen, und erlaubt Abfragen nach einzelnen Sammlungen, sodass auch die Kustod\*innen im kollaborativen Zugriff auf den gemeinsamen Datenbestand die Exponate aus ihren Sammlungen leicht im Blick haben. Das versionierte und durch Backups gesicherte System erlaubt zudem die rechtssichere Speicherung von Vertragsunterlagen zu Leihvorgängen etc.

### Entwicklungsfelder

**Migration easyDB 4→5:** Aus der Evaluation und Nutzung von kuniweb und naniweb sind diverse Anforderungen bekannt und dokumentiert (<https://pm.sub.uni-goettingen.de>), deren Umsetzung sich mit der Migration beider Systeme in die aktuelle Version easyDB 5 verbinden. Darunter zählen insbesondere die mandantenspezifische Strukturierung von Eingabe- und Recherchemasken, das Generieren individualisierter Datenexporte in unterschiedlichen Dateiformaten, die einheitliche Verwaltung von „Hauptbildern“ und „weiteren Visualisierungen“ im Asset-Management, die Freigabe von Arbeitsmappen für andere interne/externe Nutzer, etc.). Die VZG kooperiert bezüglich der Spezifikation von easyDB 5-Anwendungen für die Bedürfnisse universitärer Sammlungen mit der Universität Münster, deren Bibliothek derzeit für die dortigen Universitätssammlungen eine easyDB 5 aufsetzt. Auch die Universität Wien verwendet im Sammlungsmanagement die Software easyDB und auch im Rahmen des Projekts EIDOS werden die naturhistorischen Sammlungen der ETH Zürich mit einer easyDB erschlossen, vergleichbar der Göttinger Implementierung naniweb. Es entwi-



ckelt sich insgesamt ein für alle Beteiligten synergetisches easyDB-Anwender\*innen-Netzwerk universitärer Sammlungen, innerhalb dessen das Desiderat der Migration der Göttinger Systeme strukturell nachhaltig und kooperativ durch die VZG bearbeitet wird.

**Connector-Schnittstelle:** Das Verlinken von Objekten aus unterschiedlichen Instanzen der easyDB (kuniweb, naniweb, KENOM u.a.) auf Arbeitsebene der Erschließungssysteme stellt ein bereits aus der initialen Anforderungsermittlung bekanntes Desiderat dar, welches seitens der VZG im Rahmen eines Kooperationsprojekts mit der Firma Programmfabrik und dem Museum für Naturkunde Berlin absehbar Anfang 2020 durch die Einrichtung einer Connector-Schnittstelle zur Verbindung von easyDB-Instanzen eingelöst werden wird.

**Museums-Management-System:** Die Connector-Schnittstelle (s.o.) wird insbesondere auch die Möglichkeit bieten, eine neue easyDB-Instanz ausschließlich für die Dokumentation und Planung von musealen Verwaltungsvorgängen einzurichten, die dann Objektdatensätze aus unterschiedlichen Datenbankinstanzen integrieren können. Die VZG plant den Aufbau eines solchen webbasierten und Instanzen-übergreifenden Dienstes auf der Grundlage des SPECTRUM-Standards; Vorarbeiten dazu sind bereits einzeln in kuniweb und naniweb implementiert. Die Zentrale Kustodie wird an dieser Entwicklung mit konkreten Anforderungen aus den Universitätssammlungen und dem Forum Wissen aktiv teilnehmen.

### Metadatenqualität

Die Qualität der Erschließungsdaten steht seit Eröffnung des Sammlungsportals im Vordergrund der Datenkuratierung. Dies betrifft zunächst den Erschließungsgrad einzelner Objekte und Konvolute, d.h. die möglichst umfassende Abbildung des Forschungs- und Informationsstandes in Form strukturierter Metadaten. Deren Qualität bemisst sich zudem am Grad der Standardisierung und Normalisierung verwendeter Feldeinträge durch kontrollierte Vokabulare, Thesauri und Normdaten sowie an der Daten-Modellierung.

Kuniweb und naniweb bieten durch die technische Einbindung von Vokabularen und Normdaten über die „Datendrehscheibe für Normdaten und Terminologien (DANTE)“ der VZG bereits sehr gute Voraussetzungen für die Generierung standardisierter, interoperabler und semantisch verknüpfter Objektdaten (Linked Open Data). Seitens der Universitätssammlungen bestehen an dieser Stelle noch Bedarfe, konkret bezüglich der Getty Vocabularies, des MIMO-Thesaurus sowie der (anlassbezogenen) Integration von Klassifikationen und Fachvokabularen speziell auch aus den Bereichen Medizin (MeSH), Natur- und Materialwissenschaften. Die Zentrale Kustodie (K. Heck) vermittelt Anforderungen aus der Sammlungspraxis der Universität auch in bestehende Fachgruppen zur Sammlungsdocumentation (Dt. Museumsbund, ICOM/CIDOC, LIDO). Dies geschieht im Verbund mit und vermittelt durch die SUB-Abteilungen „Forschung & Entwicklung“ (Regine Stein) und „Metadaten“ (Stefanie Ruehle, Timo Schleier) der SUB Göttingen. Seitens der Deutschen Nationalbibliothek wurde die Zentrale Kustodie eingeladen zum Community-Workshop des Vorhabens GND-4culture, um den Prozess der Öffnung der Gemeinsamen Normdatei über den Bibliotheksbereich für Museen, Sammlungen und Archive aus der Anwendungsperspektive mit zu gestalten.

Auf die Ebene der Datenmodellierung zielt das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Projekt „KONDA – Kontinuierliches Qualitätsmanagement von dynamischen Forschungsdaten zu Objekten der materiellen Kultur unter Nutzung des LIDO-Standards“ (s. Kap. F.2), in dessen Beantragung die Zentrale Kustodie in 2018 bereits eingebunden war, und innerhalb dessen die Daten der Göttinger Sammlungen auf der Ebene ihrer

LIDO-Systematik und der Erschließungssysteme einen wesentlichen Community-Use-Case bilden. Die Daten aus kuniweb/naniweb liegen dem Projekt zur Analyse in Kopie vor, ein 90-minütiges qualitatives Interview (K. Heck) hat stattgefunden und die Zentrale Kustodie war beim Auftakt-Community-Workshop im Oktober in Berlin vertreten. Ziel des Projektes ist eine systematische Qualitätssicherung von strukturierten Forschungsdaten zu Objekten der materiellen Kultur – ein Desiderat der geistes- und kulturwissenschaftlichen Forschung. Für die Göttinger Sammlungsdaten und deren IT-Infrastruktur sind aus dem Projekt einerseits konkrete Qualitätsanalysen zu erwarten, andererseits Handlungsempfehlungen für die verbesserte Datenmodellierung im Zuge der weiteren Entwicklung der Erschließungssysteme (s. Kap. A.1.4.2: Migration easyDB4→5).

## 1.5 Praktikumsprogramm „Exponate digital“

Das Praktikumsprogramm 2019 widmete sich vom 29. Juli bis zum 23. August unter dem Titel „Exponate digital“ der Tiefenerschließung und fotografischen Dokumentation der für die Basisausstellung des Forum Wissen vorgesehenen Objekte. An dem strukturierten und interdisziplinären Programm nahmen insgesamt 12 Studierende der Universität Göttingen aus den Philosophischen, Sozialwissenschaftlichen und Physikalischen Fakultäten teil. Der bearbeitete Objektbestand verteilte sich auf ein breites Spektrum von Sammlungen aus Anatomie, Archäologie, Astrophysik, Botanik, Chemie, Diplomatie, Ethnologie, Forstzoologie, Kunst, Medizingeschichte, Musikwissenschaft, Nutzpflanzen- und Nutztierwissenschaften, Pharmakognosie sowie Ur- und Frühgeschichte. Angeleitet wurde das Praktikum von K. Heck und L. Hoppe in Kooperation mit Martin Liebethuth (SUB/GDZ) und den betreffenden Sammlungskustod\*innen. Punktuell wurde es unterstützt durch I. Pagalies, C. Vogel, S.E. Nökel und F. Röpke (Zentrale Kustodie).

Den Auftakt des Programms bildeten Schulungsveranstaltungen der Zentralen Kustodie für die gesamte Gruppe, in denen Grundlagen des Sammlungsmanagements, die kuratorischen Konzepte des Forum Wissen, die Praxis der digitalen Objekterschließung in der Göttinger Sammlungsdatenbank (kuniweb/naniweb) sowie Einstiege in die objektbasierte Sammlungsforschung vermittelt wurden. Die Praktikant\*innen arbeiteten anschließend eigenverantwortlich in disziplinär gemischten Zweiergruppen an vorgegebenen Objektbeständen. In den Depots und Ausstellungsräumen wurden sie durch die jeweiligen Kustod\*innen bzw. Mitarbeiter\*innen der beteiligten Sammlungen betreut und inhaltlich unterstützt. Sie recherchierten den jeweiligen Informationsstand aus Inventaren, Quellen und Sekundärliteratur, erweiterten diesen durch eigene Forschungen und dokumentierten ihre Ergebnisse in der Göttinger Sammlungsdatenbank. Sie erfassten dabei gemäß der implementierten Standards insbesondere Akteure, Georeferenzierungen und Datierungen aus den jeweiligen Objektbiografien, klassifizierten die Objekte nach Gattungen, Materialien, Techniken, Ikonografie etc. in kontrollierten Vokabularen, vergaben Linked-Open-Data-fähige Schlagworte (GND) und taxonomische Zuordnungen, ermittelten exakte Maße und Gewichte, verlinkten relevante Literatur und Internetquellen und verfassten zu den Objekten beschreibende und dokumentarische Freitexte. Im Rahmen von Ortsterminen der Gruppe wurden die Themen Depotstrukturen und Objektinszenierung (Kunstsammlung), Objekthandling und konservatorische Anforderungen (Ethnologische Sammlung), Exponate und Narrative (Sonderausstellung „Ihr wisst mehr als ihr denkt“) sowie Standards der Objektfotografie (Musikinstrumentensammlung und GDZ) vertieft.

In eintägigen Fotokampagnen, betreut vom Digitalisierungszentrum der SUB (Martin Liebertruh), fertigten die Zweierteams professionelle dokumentarische Digitalfotografien ihrer jeweiligen Exponate an. Unter Anleitung lernten sie den gesamten Prozess praktisch kennen, von der Aushebung, Inszenierung und Ausleuchtung der Objekte über die technischen Parameter der Software-gestützten Fotografie bis hin zur Generierung und Nachbearbeitung archivtauglicher Dateiformate, die sodann in die Datenbank geladen wurden.

Ein kontinuierlich begleitender Makerspace zur betreuten Dateneingabe führte die verteilten Arbeiten ergebnisorientiert wieder zusammen und erzeugte Synergien in der Zusammenarbeit der Kleingruppen, sodass insgesamt mehrere Hundert bebilderte und reich erschlossene Objektdatensätze erstellt bzw. bearbeitet wurden, die in das Internetportal der Göttinger Sammlungen <https://sammlungen.uni-goettingen.de> und zukünftig auch in die digitalen Angebote des Forum Wissen eingehen werden.

## 1.6 Die Zentrale Kustodie als Knotenpunkt im Netzwerk der Göttinger Universitätssammlungen

Weiterhin nimmt die Zentrale Kustodie die Aufgabe einer zentralen Anlaufstelle für sammlungsübergreifende Anfragen von extern wahr. Hierzu gehört es u.a. sammlungsübergreifende Leihanfragen zu koordinieren, angebotene Objekte (Schenkung, Nachlass, Kauf etc.) an die entsprechenden Sammlungen zu vermitteln, und gegebenenfalls auch Unterstützung aus weiteren Abteilungen der Universität zu vermitteln. 2019 betraf dies zum Beispiel Leihanfragen für die Ausstellung „Wilhelm und Alexander von Humboldt“ am Deutschen Historischen Museum (Berlin), für eine Ausstellung an der Klassik-Stiftung Weimar über Christian Wilhelm Büttner und eine Ausstellung über die „Freude der Etrusker“ am Kestner-Museum Hannover. Bei Bedarf können die leihgebenden Sammlungen den Leihvertrag nutzen, den die Zentrale Kustodie zur Verfügung stellt.

## 1.7 Vorträge und Veranstaltungen zu übergreifenden Strukturen und Maßnahmen im Bereich Sammlungsmanagement

### Präventive Konservierung

#### Veranstaltungsteilnahme

7./8. November 2019

„Bewahren, Ausstellen: Nachhaltig!“, Gemeinsame Herbsttagung der Arbeitskreise Ausstellungsplanung und Konservierung/Restaurierung im DMB, Hessisches Landesmuseum Kassel (Teilnahme: M.L. Allemeyer)

13./14. November 2019

„Konservierung im Fokus – Praxis und öffentliche Vermittlung“, Workshop am Museum für Naturkunde, Berlin, in der Leibniz Workshop-Reihe „Erhalt des kulturellen Erbes“ (Teilnahme: C. Nawa)

### Digitales Sammlungsmanagement

#### Veranstaltungsteilnahme

25. Januar 2019

Arbeitstreffen zum digitalen Management universitärer Sammlungen mit der Software easyDB, Universität Münster (Teilnahme: K. Heck und Frank Dührkohp (VZG))

19. März 2019

Festkolloquium zum 60. Geburtstag des Institutsdirektors Prof. Dieter W. Fellner, Fraunhofer IDG Darmstadt, (Teilnahme: K. Heck; Sondierungsgespräche 3D-Digitalisierungstechnologie (Pedro Santos))

1.-3. April 2019

Objekt-basierte Digital Humanities, Workshop im Rahmen von KultSam (s. Kap. C.1.8), Universität Göttingen, Historische Sternwarte (Organisation und Durchführung: K. Heck, Regine Stein (SUB-FE))

11. April 2019

Partnertreffen Kulturerbe Niedersachsen, Oldenburg (Teilnahme: K. Heck, Christian Fieseler (SUB), Frank Dührkohp (VZG))

25. April 2019

Coding da Vinci, Pavillon Hannover, Planungstreffen für die Niedersachsen-Edition des Kulturhackathons in 2021 (Teilnahme: K. Heck und Alexander Steckel (SUB-FE))

15.-16. Mai 2019

Kultur gestaltet Zukunft, LINK-Programm für künstlerische Zukunftsforschung der Stiftung Niedersachsen, Hannover (Teilnahme: K. Heck)

21./22. Mai 2019

Präsentation der Göttinger IT-Sammlungsinfrastrukturen, Göttingen, Beratung der Genter Kolleginnen (GUM) zum Aufbau des Göttinger Erschließungssystems und Portals (Teilnahme: K. Heck und Frank Dührkohp (VZG))

6. Juni 2019

GND4C-Forum, Expert\*innen- und Community-Workshop zum Projekt „GND für Kulturdaten“, Deutsche Nationalbibliothek Leipzig (Teilnahme: K. Heck)

24.-28. Juni 2019

iiif Annual Conference, Göttingen, SUB / Tagungszentrum Alte Mensa (Vortrag K. Heck: „Goettingen University Collections and the Forum Wissen“ im Panel der Museums Group (27. Juni))

24.-25. Oktober 2019

KONDA – Kontinuierliches Qualitätsmanagement von dynamischen Forschungsdaten zu Objekten der materiellen Kultur unter Nutzung des LIDO-Standards, Community Workshop, Hermann von Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik, HU Berlin (Teilnahme: K. Heck)

5.-6. November 2019

Objekte im Netz. Wissenschaftliche Sammlungen im digitalen Zeitalter, FAU Erlangen-Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum Nürnberg (Teilnahme: K. Heck)

14.-16. November 2019

ICOM Jahrestagung München, Chancen und Nebenwirkungen – Museum 4.0, München, Schloss Nymphenburg (Teilnahme: M.L. Allemeyer, K. Heck)

## Kooperationen

Die Zentrale Kustodie (K. Heck) bot im Rahmen einzelner Seminare Unterstützung bei der Vermittlung digitaler, objektbasierter Kompetenzen an:



### Sommersemester 2019

- Blockseminar zur digitalen Tiefenerschließung der Bestände „Moderne“ des Grafischen Kabinetts der Universität Göttingen (Dr. Ruth Reiche)
- „Historische Instrumente des Physicalischen Cabinets“ (Prof. Susanne Schneider und Dr. Daniel Steil)
- „Altbestände des Königlich Academischen Museums in der Archäologischen Originalsammlung der Universität Göttingen“ (Dr. Daniel Graepler)

### Wintersemester 2019/20

- „Bearbeitung der Aegyptiaca des Archäologischen Instituts Göttingen“ (Dr. Daniel Graepler, Prof. Louise Gerstermann, Prof. Heike Sternberg el-Hotabi)
- „Die universitären Sammlungen im digitalen Blick. Eine Einführung in digitale Methoden der Bildforschung“ (Dr. Ruth Reiche)
- „Plötzlich diese Übersicht? Diagrammatik und Kunstgeschichte“ (Dr. des. Jana August)

## 2. Sammlungen in der Obhut der Zentralen Kustodie und besondere Unterstützung einzelner Sammlungen

### 2.1 Pharmakognostische Sammlung

Im Nachgang zu dem 2018 durchgeführten Konservierungsprojekt, bei dem u.a. mehr als hundert Datensätze in das Sammlungsportal ausgespielt worden waren (s. Jahresbericht 2018, Kap. 3.3), war festzustellen, dass viele dieser Objekte fehlerhafte Bezeichnungen trugen, die auf Leseschwierigkeiten zurückzuführen waren (Kurrentschrift). Diese Datensätze wurden nachbearbeitet und korrigiert. Prospektiv soll für die Nachbearbeitung der Datensätze, nicht nur der Pharmakognostischen Sammlung, mehr Zeit eingeplant werden.

Im Februar 2019 wurde in einem der Sammlungsschränke ein Schädlingsbefall festgestellt und durch Gert Tröster (Zoologie) als Brotkäfer (*Stegobium paniceum*) identifiziert. Der Schrank wurde gereinigt, alle darin enthaltenen Proben sowie die weiteren Sammlungsschränke wurden überprüft. Bei fortgesetztem Monitoring konnte kein weiterer Befall festgestellt werden.

Einzelne Objekte, die bei der ursprünglichen Inventarisierung nicht berücksichtigt wurden, wurden nachinventarisiert (naniweb).

In der Sammlung fanden in diesem Jahr verstärkt Führungen und Recherchen für das kuratorische Team des Forum Wissen statt. Zudem war die Sammlung wiederum in das Praktikumsprogramm der Zentralen Kustodie eingebunden. Darüber hinaus stellte sie für einen Workshop von Margarete Vöhringer/Giovanna Vitelli im April 2019 Objekte zur Verfügung, wurde im Oktober 2019 von einer Studierendengruppe aus Münster besucht, erhielt mehrere Leihanfragen und ist derzeit (21. November 2019 bis 19. April 2020) mit einem Objekt an der Ausstellung „Wilhelm und Alexander von Humboldt“ am Deutschen Historischen Museum in Berlin beteiligt.

## 2.2 Sammlung Botanischer Nasspräparate

2019 stand für die Sammlung Botanischer Nasspräparate im Zeichen der Nachbereitung des im Vorjahr durchgeführten Digitalisierungs- und Konservierungsprojektes. Die während der Konservierung erhobenen Standortdaten der Objekte wurden vollständig in naniweb erfasst; ebenso wurden die Konservierungsmaßnahmen nun auch digital dokumentiert und die zugehörigen Fotografien nachbearbeitet und in die Datenbank eingespielt (J. Lehmann).

Die zukünftige Unterbringung der Sammlung im Forum Wissen wurde weiter vorangetrieben; die derzeitige Unterbringung ist hinsichtlich von Sicherheitsaspekten problematisch.

## 2.3 Sammlung Botanischer Lehrtafeln

Aus dem Digitalisierungssprint anlässlich des Umzugs der Sammlung Botanischer Lehrtafeln in 2018 liegen zu den etwas über 2.000 Objekten der Sammlung hochauflösende TIFF-Digitalisate der Vorder- und Rückseiten vor; zudem sind die Objekte sämtlich mit basalen Informationen in naniweb erschlossen. In 2019 wurden digitales Bildmaterial, Datenbestand sowie Sammlungsinventarisierung einer harmonisierenden Revision unterzogen, die Bilddateien nachbearbeitet, es wurden neue Derivate erzeugt und diese wurden sodann in die Erschließungssysteme eingespielt. Diese Arbeiten dienen der Vorbereitung der Veröffentlichung der Digitalisate im Sammlungsportal der Universität, die für 2020 geplant ist. Da die Tafeln als komplexe Bild-Text-Hybride nicht oder nur schwer maschinenlesbare Informationen enthalten, sollen in der Tiefenerschließung des Objektbestands partizipative Formate der Beteiligung der (Fach-)Öffentlichkeit erprobt werden: Transkription der Tafeln durch Crowd-Sourcing, Bild-Annotation, Assistenzsysteme zur Metadaten-Anreicherung durch halbautomatische Referenzierung von Named Entities. Die Software Goobi-Viewer des Sammlungsportals bietet bereits ein Crowd-Sourcing-Modul, welches anhand des Bestandes botanischer Lehrtafeln erprobt werden soll.

## 2.4 Sammlung Heinz Kirchhoff

In den vergangenen elf Jahren wurde die universitätseigene „Sammlung Heinz Kirchhoff – Symbole des Weiblichen“ durch den Förderverein Sammlung Heinz Kirchhoff e.V. betreut. Nicht zuletzt aufgrund der Mitgliederstruktur hatte der Verein beschlossen, die Pflege der Sammlung zum 1. Januar 2020 an die Universität zurück zu übertragen; am 7. Oktober 2019 wurde die Auflösung des Vereines beschlossen.

Um verschiedene Modelle für die zukünftige Betreuung, Unterbringung und Nutzung der Sammlung zu diskutieren, hatte die Zentrale Kustodie bereits 2018 zu einem Treffen eingeladen. Beteiligt waren Vertreter\*innen des Vereins und Kustod\*innen aus Sammlungsbereichen, zu denen die Bestände der Kirchhoff-Sammlung inhaltliche oder materielle Bezüge haben (Ethnologie, Archäologie, Kunstgeschichte), und in die die Sammlung ggf. insgesamt oder in Teilen integriert werden könnte. Die Kustod\*innen sprachen sich gegen eine solche Aufteilung und Integration des Bestandes aus, sagten aber bei Bedarf Unterstützung in fachlichen Fragen zu. Daraufhin schlug M.L. Allemeyer der Präsidentin vor, die Sammlung in die Obhut der Zentralen Kustodie zu übergeben. Die offizielle Übertragung erfolgte durch Entscheidung der Präsidentin im August 2019. Ansprechpartnerin der Sammlung wird C. Nawa sein.

Zwischen Anita Schmidt-Jochheim und C. Nawa hat ein erster Übergabetermin stattgefunden; eine weitere Übergabe hinsichtlich der Erhaltung/Weiterführung der Website <http://www.kirchhoff-sammlung.de> sowie zur Schlüsselübergabe soll im Januar erfolgen.

Derzeit werden bestehende Ausleihverträge auf die Kustodie umgestellt. A. May, die seit längerer Zeit als Hilfskraft in der Kirchhoff-Sammlung tätig ist und die Sammlung gut kennt, wird bis Ende Juni weiterbeschäftigt, um den Übergabeprozess und die Sammlungspflege zu unterstützen.

## 2.5 Präsidiumsgeschenke

Die Zentrale Kustodie verwahrt eine gut 120 Stücke umfassende, weiterhin wachsende Sammlung von Objekten, die die jeweils amtierenden Präsident\*innen als Gastgeschenke erhalten haben. Diese Sammlung wurde 2019 vollständig erfasst und ist nun, einschließlich Fotografien, in kuniweb recherchierbar. Einzelne Stücke aus der Sammlung wurden in diesem Jahr u.a. in den Vitrinen im Präsidium ausgestellt.

## 2.6 Modellkammer

Die Geschichte der Modellkammer der Universität geht bis ins 18. Jahrhundert zurück. Im Kern besteht sie aus hölzernen Modellen technischer Anlagen, die im Unterricht der Landesvermessung, der Astronomie und der Technologie genutzt wurden. Ebenso dienten sie zur Vorbereitung von Exkursionen, die den Studierenden den praktischen Bezug zum Bergbau oder zu Betrieben erleichtern sollten. Von ursprünglich etwa 150 Modellen sind heute etwa 25 erhalten, die teils im Eigentum der Universität, teils im Eigentum des Städtischen Museums sind. Die Modelle der Universität befinden sich derzeit im Physicalischen Cabinet, werden aber durch die Zentrale Kustodie verwaltet, und werden mit Fertigstellung des Forum Wissen dorthin umziehen.

2019/20 war/ist die Modellkammer an zwei Ausstellungen beteiligt:

- „Ihr wisst mehr, als ihr denkt!“, Göttingen, Günther-Grass-Archiv-Haus, 5. April -17. November 2019
- „Kassel... mit allen Wassern gewaschen“, Hessisches Landesmuseum Kassel, 14. Mai 2020-13. September 2020 (vorab zur Restaurierung entliehen seit 23. Oktober 2019).

## 2.7 Sammlung Forum Wissen

Die Sammlung Forum Wissen setzt sich zusammen aus Einzelstücken und Konvoluten, die für die Geschichte oder Identität eines Faches oder der Gesamtuniversität von Bedeutung sind, oder denen Potenzial für die Nutzung in Forschung, Lehre oder Wissenschaftskommunikation zugesprochen wird. In Einzelfällen kann es vorkommen, dass Objekte von außerhalb der Universität für diese Sammlung angenommen werden, wenn sie bestehende Bestände ergänzen oder für die Universität von besonderer Relevanz sind.

2019 wurde der Bestand um folgende Objekte/Objektgruppen erweitert:

- Gras- und Blütenmodelle (u.a. von Brendel) von der Abteilung Graslandwissenschaften des Departments für Nutzpflanzenwissenschaften (D. Schnier, C. Nawa); vollständig in kuniweb erfasst

- Verschiedene Objekte (Exsikkator, Wasserdestillationsapparat, Glasgefäße etc.) aus der Abt. Pflanzenzüchtung des Departments für Nutzpflanzenwissenschaften (D. Schnier, M. Fürst)
- Sammlung Pflanzenbau des Departments für Nutzpflanzenwissenschaften (D. Schnier)
- Historische Instrumente (teilw. Eigenbauten) und eine Gedenktafel vom Department für Nutztierphysiologie (D. Schnier, C. Nawa)

Zudem wurde der bereits 2015 übernommene Bestand an Instrumenten aus der ehemaligen Hautklinik (Nachlass Fuchs) in diesem Jahr einschließlich Fotos komplett in kuniweb erfasst (D. Schnier, S.E. Nökel, F. Röpke).

## 2.8 Museum der Göttinger Chemie

2019 setzte die Zentrale Kustodie die Unterstützung des Museums der Göttinger Chemie fort. Nach Beratung zur Lagerung und Basis-Erschließung durch den Leiter des Universitätsarchiv Dr. Holger Berwinkel und betreut durch C. Nawa werden derzeit die handschriftlichen Quellen des Museums durch Lukas Richert (Studentische Hilfskraft) umgelagert und verzeichnet.

Im Vorgriff auf den Umzug des Museums (genaues Datum steht noch nicht fest) in den sogenannten E-Bau am Nordcampus, unterstützte die Kustodie im August 2019 einen Teilumzug der Sammlung in einen Magazinraum am neuen Standort.

Am 17. Oktober 2019 wurde das ehemalige chemische Laboratorium in der Hospitalstraße von der Gesellschaft Deutscher Chemiker als „Historische Stätte der Chemie“ ausgezeichnet. Die Organisation erfolgte durch die Fakultät für Chemie, die Zentrale Kustodie unterstützte bei chemiehistorischen Fragestellungen (C. Nawa). Namentlich steuerte sie den Text für die inzwischen am Haus angebrachte Bronzetafel bei und betreute die Erstellung der Begleitbroschüre (24 S.), die von L. Hoppe verfasst wurde.

Am 28./29. November fand in Freiberg/Sachsen das erste Vernetzungstreffen chemischer Universitätssammlungen statt, bei dem C. Nawa das Museum der Göttinger Chemie vorstellte.

## B. Erforschen und Lehren

Referat Wissensforschung (C. Vogel); Promotionskolleg „Wissen / Ausstellen“ (Postdoc/Koordinatorin: D. Döring); Forschungsprojekt „Sammeln erforschen“ (G. Bucher), Forschungsprojekt „Blechschild“ (M. Markert); Professur „Materialität des Wissens“ (Margarete Vöhringer, Jana August, Sandra Pravica)

## 1. Vortragsreihe „Wissen: Schaffen – Erforschen – Vermitteln“

### Wintersemester 2018/19: Wissenschaftlichkeit im Portrait. Medien, Repräsentation und Performanz

Die schon etablierte Vortragsreihe „Wissen: Schaffen – Erforschen – Vermitteln“ wird seit diesem Jahr gemeinsam von der Zentralen Kustodie und der Professur „Materialität des Wissens“ organisiert und durchgeführt.

Sie setzte sich in den letzten Wochen des Wintersemesters mit weiteren Vorträgen fort, die das Begleitprogramm zur Ausstellung „Face the Fact. Wissenschaftlichkeit im Portrait“ bildeten. Unter dem Titel „Wissenschaftlichkeit im Portrait. Medien, Repräsentation und Performanz“ waren Referenten\*innen dazu eingeladen, die Göttinger Portraits mit eigenen Fallbeispielen zu kontrastieren und zu erweitern und die Ausstellung in größere Kontexte einzuordnen.

17. Januar 2019

Anke te Heesen (Berlin): „The Way of the Scientist. Eine kurze Ikonographie des Interviews über Physiker im Bild“

24. Januar 2019

Ludmilla Jordanova (Durham): „Visual Performances: Portraits of Knowledgeable Men in Britain 1870-1910“

31. Januar 2019

Anja Zimmermann (Oldenburg): „Schaustellung im Kollegenkreise: Repräsentationen von Kunsthistorikern und Kunsthistorikerinnen zwischen Gelehrtenportrait und Hochschulmarketing“

### Sommersemester 2019: Was ist Wissensgeschichte?

Im Sommersemester stand die gemeinsame Vortragsreihe unter dem Titel „Was ist Wissensgeschichte?“. In den letzten Jahren hat die Untersuchung der Herstellung, Repräsentation und Vermittlung von Wissen dazu geführt, dass neben akademisch sanktioniertem Wissen auch Alltagswissen, künstlerisches Wissen, implizites Wissen sowie religiöse Praktiken oder das Wissen der Dinge stärker in den Blick geraten sind. Wissensgeschichte wurde dabei als ein Denkraum konzipiert, der es erlaubt, die verschiedenen Wissensformen im Zusammenhang zu beschreiben. Daran knüpfte die Vortragsreihe an und regte eine aktualisierte Standortbestimmung an. Kann es der Wissensgeschichte darum gehen, alles zu fassen, was als Wissen verstanden werden kann?

Oder geht es nicht vielmehr darum, sich von Fortschrittserzählungen zu verabschieden und stattdessen Geschichten der Zirkulation von Wissen zu erzählen? Warum hat Wissen überhaupt solch eine Konjunktur?

22. Mai 2019

Katrin Solhdju (Leuven): „Die Versuchung des Wissens, oder wie man ein Problem konstruiert“

19. Juni 2019

Susanne Schmidt (Berlin): „Midlife Crisis: Pop vs. Popularisierung“



10. Juli 2019

Frank Rexroth (Göttingen): „Bildung, Wissen, Wissenschaft: Konzepte aus der Ära vor der Entstehung der Universität“

Außerhalb der Vortragsreihe fand am 20. März 2019 ein Vortrag der Kustodin der Instrumentensammlung der Harvard University Sara J. Schechner über „Reaching Out from ‚A World of Wonders in One Closet Shut‘. Juxtaposing and Interpreting Historical Scientific Instruments at Harvard“ statt. Der Vortrag wurde von der Zentralen Kustodie zusammen mit dem Physikalischen Cabinet und dem I. Physikalischen Institut der Universität Göttingen organisiert.

## 2. Publikation des Begleitbandes „Wissenschaftlichkeit im Portrait“

Mit dem im Göttinger Wallstein Verlag erschienenen Band „Gesichter der Wissenschaft. Repräsentanz und Performanz von Gelehrten in Porträts“ (hrsg. von C. Vogel und S.E. Nökel und

finanziert aus Mitteln der Stiftung Niedersachsen), liegt seit Anfang Dezember 2019 der wissenschaftliche Abschlussband der Ausstellung „Face the Fact“ vor. Die einzelnen Beiträge des Bandes gehen dem Einsatz von Porträts in den Wissenschaften nach und ordnen die akademische Bildnispolitik in größere gesellschaftliche, kulturelle und akademische Zusammenhänge ein.

Spätestens seit der Aufklärung wurde in den Wissenschaften auf das eigene Bildnis großen Wert gelegt. Vom Auftragswerk in Öl über Druckgrafiken und Atelieraufnahmen bis hin zum Massenphänomen Fotografie im 20. und 21. Jahrhundert: Porträts sollten die wissenschaftliche Reputation erhöhen, die eigene Arbeit autorisieren und die Porträtierten als legitime Akteure auf ihrem Wissensgebiet ausweisen. Indem epistemische Tugenden aufgerufen und über Gesten, Körperhaltung oder Bildattribute das methodische und habituelle Selbstverständnis der Abgebildeten sichtbar werden, formulieren Bildnisse historisch variierende aber gleichwohl verbindliche Normen individueller und kollektiver Identitäten. Immer zwischen individuellem Fall und exemplarischem Gelehrtentyp changierend, haben Porträts damit Anteil am Prozess des „coming into being“ einer wissenschaftlichen Persona.

Publikation auf der Verlagshomepage: <https://www.wallstein-verlag.de/9783835335530-gesichter-der-wissenschaft.html>.

## 3. Promotionskolleg „Wissen | Ausstellen. Eine Wissensgeschichte von Ausstellungen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts“

Das Forschungskolleg „Wissen | Ausstellen“ hat seine Arbeit aufgenommen, eine Postdoktorandin und sieben Doktorandinnen erforschen anhand verschiedener Schwerpunkte – wie Kolonialismus, Migration, Krieg, Ethnologie, Wikinger, Bilder, Ethik und Wissenschaft – das interdependente Feld von Wissen und Ausstellen. Es wurde ausgehend vom bewilligten Curriculum eine Kolleg-Ordnung verabschiedet, ein Vorstand und eine Mitgliederversammlung gebildet, die sich regelmäßig treffen und die Vorhaben des Kollegs diskutieren und beschließen. Darüber hinaus ist das Forschungskolleg im internen, universitären sowie externen wissenschaftlichen wie musealen Umfeld sichtbar gemacht und eingebunden worden. Am 1. Oktober 2019 sind die Kollegiatinnen für ein Jahr an das Museum bzw. an den

Kooperationspartner entsandt worden, in welchem sie ihre Praxisphase verbringen, um die historische Perspektive mit Erfahrungen der Ausstellungsproduktion zu bereichern. Als Mittragstellerin und Praxispartnerin war die Zentrale Kustodie von Anbeginn des Kollegs eine wichtige Austauschpartnerin und Förderin der Forschungsprojekte.

Im Jahr 2019 fanden mehrere Veranstaltungen statt, an denen neben den Kollegiatinnen und externen Expert\*innen auch Mitarbeiter\*innen der Zentralen Kustodie teilnahmen, wie etwa die öffentlichen Werkstattgespräche, ein interner Methodenworkshop und die Klausurtagung (siehe nachfolgende Auflistung). In Vorbereitung auf die Praxisphase profitierte das Kolleg davon, mit der Zentralen Kustodie eine Praxispartnerin vor Ort zu haben. So konnten die Kollegiatinnen an verschiedenen Arbeitstreffen und Workshops des kuratorischen Teams teilnehmen, das die Basisausstellung der für 2021 geplanten Eröffnung des Forum Wissens entwickelt. Die hier entstandenen ersten Feldforschungen und teilnehmenden Beobachtungen wurden in einem das Praxisjahr vorbereitenden Workshop gemeinsam ausgewertet. Umgekehrt konnten die Kollegiatinnen einen Beitrag zu dem internen Workshop der Zentralen Kustodie zum Thema „Sensible Objekte“ leisten, in dem gemeinsam mit Vertreter\*innen aus wissenschaftlichen und aktivistischen Kreisen und dem kuratorischen Team über konkrete Ausstellungszenarien diskutiert wurde.

Auf verschiedenen Tagungen und Konferenzen fanden zahlreiche Präsentationen der einzelnen Forschungsprojekte und des Kollegs statt. So stellte etwa Margarete Vöhringer das Forschungskolleg auf dem Panel „Jenseits des Volontariats – Strukturierte Nachwuchsförderung für die Museen“ auf der Abschlusskonferenz „Welche Museen für welche Gesellschaft? 10 Jahre Forschung in Museen“ im März in Hannover vor. Da sich das Habilitationsprojekt von Daniela Döring explizit der Geschichte und Gegenwart von Wissenschaftsausstellungen widmet, wurde hier eine enge Kooperation initiiert. Sie konzipierte einen gemeinsamen Workshop unter dem Titel „Wie Wissenschaft ausstellen? Aktuelle Konzepte und Planungen zukünftiger Ausstellungs- und Vermittlungsformate“, der auf der 11. Sammlungstagung und 8. Jahrestagung der Gesellschaft für Universitätssammlungen e.V. stattfand. An dem Panel nahmen M.L. Allemeyer, C. Vogel, und Friedrich von Bose (Humboldt-Universität zu Berlin, Hermann von Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik) teil. Weiterhin übernahmen viele Kollegiatinnen Einführungsvorträge auf dem Kurzfilmfestival über die Göttinger Universitätssammlungen „Kino der Dinge“, die auf der Website veröffentlicht werden. Zahlreiche weitere Publikationen zu den einzelnen Forschungsprojekten, Ausstellungen der Kustodie und Objekten bzw. Themen aus den Sammlungen der Universität Göttingen sind erschienen.

## Veranstaltungen und Workshops

14. Januar 2019

Werkstattgespräch „Ausstellen, was man nicht zeigen darf“ mit Susanne Wernsing, Kuratorin der Ausstellung „Rassismus. Die Erfindung von Menschenrassen“, Moderation: D. Döring, Göttingen

18.-20. März 2019

Panelbeitrag zum Thema „Jenseits des Volontariats – Strukturierte Nachwuchsförderung für die Museen“ von Margarete Vöhringer, Abschlusskonferenz: Welche Museen für welche Gesellschaft? 10 Jahre Forschung in Museen, Hannover

13. Mai 2019

Werkstattgespräch und Buchvorstellung mit Nora Sternfeld: „Das radikaldemokratische Museum“, Moderation: Farina Asche und D. Döring, Göttingen

8. Juli 2019

Klausurtagung, Moderation: C. Vogel, Göttingen

8.-12. April 2019

Methodenwoche, Workshop mit Expert\*innen zu Ausstellungsanalysen und Praxiswissen, mit Objekten aus den Sammlungen und Unterstützung von C. Nawa, Moderation: D. Döring, C. Vogel, Margarete Vöhringer, Göttingen

9./10. Juli 2019

Workshop „Praxisvorbereitung“, Moderation: D. Döring, Göttingen

12. Juli 2019

Podiumsdiskussion: Wie Wissenschaft ausstellen? Aktuelle Konzepte und Planungen zukünftiger Ausstellungs- und Vermittlungsformate, Moderation: Daniela Döring, 11. Sammlungstagung: „Transferzonen – Universität | Sammlung | Öffentlichkeit“, 11.-13. Juli 2019, Münster

## 4. Forschungsprojekt „Sammeln Erforschen. Geschichte und wissenschaftliche Aktualisierung der Göttinger Universitätssammlungen im Kontext museumstheoretischer und ethnologischer Diskurse“

(Projektbearbeiterinnen: Gudrun Bucher, Zentrale Kustodie; Susanne Wernsing, HTW Berlin)

Im Rahmen des Abschluss-Symposiums des Förderprogramms „Forschung in Museen“ der Volkswagenstiftung (18.-20. März 2019) wurde das an der Zentralen Kustodie und an der HTW Berlin angesiedelte Forschungsprojekt „Sammeln Erforschen“ zu einer Präsentation des derzeitigen Standes eingeladen (Teilnahme: M.L. Allemeyer, G. Bucher, S. Wernsing). Im Zentrum des noch bis Mitte 2021 geförderten Projektes steht die Bedeutung akademischer Sammlungen für die Ausdifferenzierung akademischer Disziplinen im 18. und 19. Jahrhundert.

Das von Gudrun Bucher bearbeitete Teilprojekt stand in diesem Jahr im Zeichen der Zusammenarbeit mit Vertreter\*innen von Herkunftsgesellschaften in Alaska. Ein erstes Zusammentreffen fand in Washington D.C. im März dieses Jahres statt, bei dem auch in den Magazinen der Smithsonian Institution, insbesondere des Museum of Natural History sowie in Archiven recherchiert wurde. Im Oktober erfolgte ein dreiwöchiger Feldaufenthalt in Alaska, bei dem ein Treffen mit einer kleinen Gruppe von Sugpiaq und Eyak stattfand, die im November sowohl am zweiten Workshop des Projekts teilnahmen als auch die Sammlung von Adrian Jacobsen im Ethnologischen Museum in Dahlem in Augenschein nahmen.

In Halle/Saale wurde in der Universitätsbibliothek eine studentische Mitschrift von Heerens Vorlesung zur „Länder- und Völkerkunde“ gefunden, mit deren Transkription sich J. Racz und G. Bucher befassten. Das Projekt wurde auf mehreren Tagungen und Workshops präsentiert. Vom 21. bis zum 22. November 2019 fand unter dem Titel: „Politics of Collecting and Knowledge Production“ an der HTW in Berlin der zweite Workshop des Projekts statt. An-

schließlich wurde die zweite Beiratssitzung durchgeführt, während der die erwarteten Resultate des Projekts diskutiert wurden. Dabei handelt es sich um eine Publikation (Fertigstellung November 2020) und eine Ausstellung (Fertigstellung des Konzepts September 2021).

Das von Susanne Wernsing bearbeitete Teilprojekt konzentrierte sich 2019 auf die Kontextualisierung der Herbarbelege von James Cooks zweiter Weltumsegelung, die als Schenkung Georg Forsters an die Universität Göttingen gelangt sind. Diese Teilbestände der Göttinger Cook/Forster-Sammlung wurden bisher von Fachwissenschaftlern der Botanik und getrennt von den berühmten ethnologischen Sammlungen beforscht. Das Projekt betrachtet die Herbarsammlung aus wissenschafts- und wissenshistorischer Perspektive zunächst innerhalb des europäischen Kanons botanischer Dokumentationsmittel im 18. und beginnenden 19. Jahrhundert. In diesem Kontext werden auch Forsters naturkundliche Skizzen und Zeichnungen analysiert und innerhalb des zeitgenössischen ‚wissenschaftlichen Zeichnens‘ verortet. Zudem wird nach weiteren Bezügen in zoologischen und mineralogischen Sammlungen gesucht. Zwischenberichte zum Projektstand erfolgten auf verschiedenen Fachtagungen.

Die weitere digitale Erfassung von Objekten aus dem Bestand des ehemaligen Königlich Akademischen Museums, die sich heute in verschiedenen Sammlungen befinden, wurde von L. Hoppe fortgesetzt. Neben der Erfassung von Objekten in den Sammlungen Ägyptologie, Anthropologie, Archäologie, Ur- und Frühgeschichte und Chemie führte sie Objektrecherchen durch, ergänzte die Digitalisate mit Informationen aus historischen Erschließungsmedien und bereitete die Datensätze für die Aufnahme in die Datenbank und das Sammlungsportal vor (kuniweb/naniweb und [www.sammlungen.uni-goettingen.de](http://www.sammlungen.uni-goettingen.de)).

Der zweite Workshop des Projekts fand vom 20. bis zum 23. November 2019 an der HTW Berlin unter dem Titel „Politics of Collecting and Knowledge Production“ statt. Für die Reflexion europäischer Sammlungspolitik und Wissensproduktion wurden kritische Positionen aus Ethnologie, Kultur- und Museumswissenschaften eingeladen und ihre Relevanz für naturkundliche Sammlungen gezeigt. Transdisziplinäre Perspektiven auf relevante Sammlungen des Projekts wurden durch Akteure aus dem ‚Globalen Süden und Norden‘, von Heritage Communities und europäischen Institutionen sowie durch aktivistische Positionen repräsentiert. Dabei wurde auch deutlich, dass eine Dekolonisierung von Sammlungen und Methodologien nicht nachhaltig sein kann, wenn sie wiederum von europäischen Akteur\*innen angeeignet würde.

## 5. Forschungsprojekt „Die Erwerbs- und Sammlungspraxis der Humanembryologischen Dokumentationssammlung Blechschmidt zwischen 1939 und 1973“

(Projektbearbeiter: M. Markert)

Im Juli 2019 wurde das zweijährige, an der Kustodie angesiedelte Forschungsprojekt zur Genese der Sammlung menschlicher Embryonen und Feten am Zentrum Anatomie abgeschlossen. Parallel zu den Projektergebnissen wurden vom Bearbeiter sammlungsethische

Empfehlungen formuliert, die den weiteren Umgang mit der Sammlung unterstützen können. Als Projektdokumentation liegt ein etwa 150-seitiger, interner Projektbericht vor, der interessierten Forscher\*innen auf Anfrage zugänglich gemacht wird und als Ausgangspunkt für verschiedene Publikationsformate dient(e).

Die zentralen Projektergebnisse wurden am 22. März 2019 im Rahmen eines Symposiums der Öffentlichkeit präsentiert. An der Veranstaltung nahmen rund 100 Personen teil, darunter zahlreiche Vertreter\*innen von anatomischen und medizinethischen Instituten an anderen Universitätsstandorten. Eine Kurzfassung der Projektergebnisse und sammlungsethischen Empfehlungen wurde online publiziert (<http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?gs-1/16370>). Als Pilotprojekt zur Aufarbeitung humanembryologischer Sammlungen soll das Projekt international in der Zeitschrift „Cells, Tissues, Organs“ und im deutschsprachigen Raum im „Medizinhistorischen Journal“ vorgestellt werden – entsprechende Publikationen sind in Vorbereitung (Stand Dezember 2019). Ebenfalls in Vorbereitung ist ein Aufsatz zu historischer Sammlungspraxis und Embryologiemodellbau in der wissenschaftshistorischen Fachzeitschrift „NTM“. Die mit dem Projekt entwickelte sammlungsethische Expertise wurde zudem für eine Handreichung zum Umgang mit menschlichen Überresten im (Museums-)Depot fruchtbar gemacht, die im Januar 2020 von einem interdisziplinären Autor\*innenkollektiv publiziert wird.

Ein beim MWK Niedersachsen in der Förderlinie „Initiative Pro\*Niedersachsen – Kulturelles Erbe“ beantragtes, dreijähriges Anschlussprojekt zur populärwissenschaftlichen Rezeptionsgeschichte der Sammlung Blechschmidt wurde leider nicht bewilligt (s. Jahresbericht 2018, Kap. F.3.4).

## 6. Provenienzforschung

Die Aktivität im Bereich der Provenienzforschung wurde in diesem Jahr in zwei Strängen fortgesetzt. Zum einen wurde ein Antrag zur erweiterten Provenienzforschung an die VolkswagenStiftung gestellt (s. Kap. F.2.3).

Zum anderen organisierte die Zentrale Kustodie einen zweiten Workshop in diesem Zusammenhang. Den ersten bildete der im Juni 2018 stattgefundene universitätsinterne Workshop, in dem es um die Frage ging, wie in den akademischen Sammlungen mit „sensiblen Objekten“ – insbesondere Human Remains – umgegangen wird (s. Jahresbericht 2018, Kap. B.4). Es zeigte sich sehr schnell, dass hier einiger Reflexions- und Handlungsbedarf besteht. Davon ausgehend organisierte die Zentrale Kustodie am 15. Mai 2019 einen zweiten Workshop, der insbesondere auf die Frage gerichtet war, ob und ggf. unter welchen Bedingungen „sensible Objekte“ in der Basisausstellung des Forum Wissen gezeigt werden sollen. Neben dem kuratorischen Team nahmen daran fünf Expert\*innen aus dem Bereich der Ausstellungs- und Provenienzforschung teil. Einen Input aus dem Promotionskolleg „Wissen / Ausstellen“ gaben D. Döring, Johanna Lessing und Johanna Strunge (s. Kap. B.3).

## 7. Cluster-Initiativen

Wie bereits im vorangegangenen Jahr geplant, wurde – hervorgegangen aus der Cluster-Initiative „Wissenschaft der Aufklärung“ – eine DFG-Forschungsgruppe unter der Leitung von Marian Füssel beantragt, an dem die Zentrale Kustodie (M.L. Allemeyer, C. Vogel) mit einem Teilprojekt beteiligt ist. Im Zentrum des Projekts steht die Frage, auf welche Weise



spezifische Wissensgegenstände mit bestimmten Methoden, reproduzierbaren instrumentellen und apparativen Verfahren innerhalb spezifischer, zu diesem Zweck erschaffener Wissensräume an der Universität des 18. Jahrhunderts zweckorientiert in Form gebracht, weiterentwickelt und vermittelt wurden. Mit dem Titel der Forschergruppe „Wissenstechnologie des 18. Jahrhunderts“ soll dabei vor allem auf die konkreten Praktiken, Verfahren und Einrichtungen fokussiert werden, die den Prozess der Wissenskonstitution im 18. Jahrhundert strukturierten.

Mit dem von der Zentralen Kustodie entwickelten Teilprojekt „Johann Beckmanns Pflanzenökonomie“ sollen ausgehend von Johann Beckmann (1738-1811), der von 1770 an als Professor für Ökonomie an der Universität Göttingen wirkte, die mit dessen Aufgaben verbundenen Wissenstechnologien in den Blick genommen werden. Mit Beckmann wird dabei auf einen Gelehrten fokussiert, der sich im Zwischenbereich von Naturgeschichte und landwirtschaftlicher Praxis bewegte und damit als ein Akteur innerhalb eines neuen Milieus hybrider Sachverständiger angesehen werden kann. So versuchte er in seiner Tätigkeit als Hochschullehrer die theoretische Kenntnis der Naturgeschichte und Naturlehre mit der Praxis des Pflanzenbaus zu verbinden. Der sogenannte ökonomische Garten, den er nach seiner Berufung anlegen ließ, diente vor allem dem praktischen Anschauungsunterricht, wo Beckmann die in seinen Kollegs besprochenen Pflanzen den Studierenden direkt zeigte und wo praktische Handgriffe wie das Pfropfen und Okulieren demonstriert und von den Studierenden selbst eingeübt werden konnten. Im Gegensatz zum bereits bestehenden botanischen Garten legte Beckmann seinen ökonomischen Garten nicht nach einem abstrakten botanischen Klassifikationssystem an, sondern richtete ihn unter dem Gesichtspunkt der Brauchbarkeit ein. Neben Nutzpflanzen wurden auch Pflanzenarten zur Gewinnung von Farbstoffen angebaut. Für die Anlage und den Betrieb des Gartens war Beckmann auf zahlreiche Experten angewiesen, so den führenden Saatgut-Experten Christian Reichart, der eine eigene Samenhandlung betrieb und städtische Verwaltungsämter bekleidete, sowie den Gärtner Johann Andreas Voss, der an der Schnittstelle zwischen der Lehre und Forschung Beckmanns und der gärtnerischen Praxis agierte. Beckmann war damit ein profilierter Akteur innerhalb dieses neuen Milieus hybrider Sachverständiger, die zwischen botanischen Gärten und wissenschaftlichen Akademien, administrativen Kontexten und Lehreinrichtungen sowie landwirtschaftlicher und ökonomischer Beratungstätigkeit wechselten.

Geplant sind zwei Promotionen bei einer Projektlaufzeit von zweimal vier Jahren:

- Arbeitstitel Projekt 1: Verständigung über Sachen – Lehre, Garten, Expertise – Beckmanns Pflanzenökonomie und die Konstitution agrarischer Wissenstechnologie
- Arbeitstitel Projekt 2: Sachverstand und Sachverständige: die Pflanzenökonomie im deutschen Betrieb.

## 8. „Höfische, akademische und bürgerliche Sammlungspraxis – ein Vergleich unterschiedlicher Wissenskulturen“, Kooperationsprojekt mit dem Forschungszentrum Gotha

Bereits seit zwei Jahren steht die Zentrale Kustodie in wissenschaftlichem Austausch mit dem Forschungszentrum Gotha und der Stiftung Friedenstein (s. Jahresbericht 2017, A.1.1.2). Der im Frühjahr 2017 gegründete Forschungsverbund „Gotha um 1800. Natur – Wissenschaft

– Geschichte“ richtet sich auf die intensive Förderung der Wissenschaften durch die Herzöge von Sachsen-Gotha-Altenburg. Aus dieser Aktivität heraus entstand in Gotha eine reiche Sammlungs- und Wissenskultur, die sich prägnant mit den Beständen und den wissenschaftlichen Aktivitäten der Universität Göttingen vergleichen lässt. Ähnlichkeiten und Unterschiede, Verbindungen und Abgrenzungen zwischen diesen beiden Orten der Wissens-Generierung stehen im Mittelpunkt eines Projekts, das gemeinsam von Iris Schröder und Stefanie Klamm (beide Forschungszentrum Gotha der Universität Erfurt) und Margarete Vöhringer, Rebekka Habermas, M.L. Allemeyer, C. Vogel (Universität Göttingen) geplant wird. Ziel ist es, das Projekt in der ersten Jahreshälfte 2020 zur Antragsreife zu entwickeln und Fördermittel für eine Forschergruppe einzuwerben.

## 9. Lehre

### Vorlesung „Dinge zeigen. Einführung in die Geschichte des Ausstellens“ (Margarete Vöhringer), SoSe 2019

Ausstellungen haben seit Jahrzehnten Konjunktur. Kunst wird nicht nur in Galerien sondern auch in Museen, auf Messen, in off spaces und unter freiem Himmel ausgestellt; kulturwissenschaftliche Themenausstellungen geraten zu Blockbuster-Events; wissenschaftshistorische Ausstellungen bereiten komplexe Themen für ein breites Publikum auf; nahezu für jeden Produktbereich der gegenwärtigen Konsumkultur finden Messeausstellungen statt. Mit diesem Ausstellungsboom einher geht die Herausbildung neuer Berufsfelder wie das Kuratieren und die Ausstellungsgestaltung. Ausstellungen werden aber auch begleitet von reger Kritik etwa am elitären Charakter von white cubes oder an der mangelnden Aufmerksamkeit für die Unrechtsverhältnisse, aus welchen ausgestellte Dinge oftmals stammen.

In der Vorlesung wird den ästhetischen, sozialen und ökonomischen und Aspekten des Ausstellens seit dem 18. Jahrhundert nachgegangen. Hierzu werden zentrale Beispiele genauer in den Blick genommen, wobei die gegenwärtige Breite der Ausstellungskultur die Auswahl bestimmt: Akademische Ausstellungen wissenschaftlicher Sammlungen werden ebenso vorgestellt wie Salonausstellungen der Künste, Industrie- und Weltausstellungen, Freiluftausstellungen, Biennalen und Messen, Medienfestivals und Science Center. Sie werden in die Diskurse ihrer Zeit eingebettet und mithilfe ausgewählter Sekundärliteratur erläutert, um für die aktuellen Entwicklungen ein historisch vertieftes und differenziertes Verständnis zu entwickeln. Die leitende Frage bei all dem ist, welchen Unterschied es eigentlich macht, dass Ausstellungen Dinge im Raum zeigen und gerade nicht in sprachlicher oder schriftlicher Form darstellen.

### Seminar „Applied Arts and Sciences. Erkundungen zu sich verändernden Sichtweisen auf das Anwenden“ (Sandra Pravica), SoSe 2018

Design wird bisweilen als „angewandte Kunst“ verstanden und die Ingenieurwissenschaften als Applied Sciences; mit Mobile Apps werden Anwendungen neuerdings weitreichend in Alltagspraktiken integriert. Nachdem in den Geisteswissenschaften methodische Hinwendungen zum Materiellen und Performativen stattgefunden haben, sollte das Anwenden eigentlich erkenntnistheoretisch hoch im Kurs stehen. – Angewendet wird überall: In der industriellen und handwerklichen Herstellung kommen Techniken zur Anwendung; um die

Zusammenarbeit von Menschen nach Zielvorgaben zu organisieren, werden betriebswirtschaftliche Modelle angewandt; das Anwenden einer wissenschaftlichen Methode kann ein Forschungsprojekt legitimieren.

„Anwendung“ ist bislang aber selten geisteswissenschaftlich problematisiert oder als Begriff erwogen worden. Bisher gibt es – außer in der philosophischen Hermeneutik – keine Theorie der Anwendung. Immanuel Kant wertete das „angewandte“ gegenüber dem „reinen“ Denken als sekundär. Im Seminar wurden Diskussionen zur Anwendung und deren Stellung (gegenüber bspw. Theorie) vom 18. bis ins 21. Jahrhundert erkundet – u.a. in den Bereichen Kunst, Design, Architektur, Philosophie, Psychologie und Technik. Auch die aktuelle Bedeutung der App, der Anwendung im digitalen Bereich, spielte eine Rolle. Zur Thematik der Medizin als angewandter Wissenschaft wurde ein Besuch der medizinischen Sammlungen vorgesehen.

## Seminar „Bauhaus“ (Jana August), SoSe 2019

Das Bauhaus hatte als künstlerische Hochschule eine kurze, wechselvolle wie ruhmreiche Existenz: Drei Standorte und drei Direktoren in den Jahren 1919 bis 1933, ein schillerndes Lehrpersonal sowie internationale Studierende, deren Entwürfe zu Ikonen moderner Gestaltung avancierten. Dabei kennzeichnet die historische Schule zugleich eine radikale Reform der Künftlerausbildung. Ziel war es, die Bedürfnisse des Wohnens und Lebens im 20. Jahrhundert neu zu denken. Mit dem Anspruch einer umfassenden Umgestaltung der Dingwelt des Menschen war nicht weniger als das Ziel einer Veränderung der Gesellschaft verbunden.

Die lange wie globale Rezeptionsgeschichte erlebt mit dem Bauhaus-Jubiläum einen vorläufigen Höhepunkt. Dabei ist „Bauhaus“ heute ein Sammelbegriff, mit dem die drei historischen Ausbildungsstätten in Weimar, Dessau und Berlin ebenso adressiert werden wie vom „Bauhaus-Stil“ die Rede ist oder das Bauhaus als Kulturmarke positioniert wird. „Das Bauhaus gibt es nicht“ mahnte auch deshalb der Kunsthistoriker Wulf Herzogenrath mit seinem gleichnamigen, 2019 erschienenen Buch.

Das Seminar führte auf Spurensuche nach den Konzepten, Praktiken und Werken der Bauhäusler in der Zeit der Weimarer Republik. Abseits der bekannten Bauhaus-Ikonen – wie Marcel Breuers „Wassily Chair“ oder Wilhelm Wagenfelds Tischleuchte – rückten auch die Heterogenität, die Ambivalenzen und das Scheitern der ästhetischen und politischen Utopien am Bauhaus in den Blick. Das Seminar führte darin exemplarisch in Facetten der mit der Kunstgeschichte der Moderne assoziierten Avantgarden ein. Impulse aus dem Jubiläumsprogramm „100 Jahre Bauhaus“ wurden aufgenommen, zugleich sensibilisierte das Seminar für einen kritischen Zugang zu diesem. Teil des Seminars war eine Tagesexkursion.

## Recherche- und Ausstellungsseminar „Sehen, gehen, denken mit Geräten – Anthropotechniken in den Göttinger Universitätssammlungen“ (Margarete Vöhringer, Jana August, Ida Becker), WS 2019/20

Die Göttinger Universitätssammlungen beherbergen zahlreiche wissenschaftliche Geräte, deren Nutzen in erster Linie in der empirischen Forschung gesehen wird. Weniger beachtet wird, dass viele dieser technischen Hilfsmittel Mensch-Maschine Schnittstellen darstellen, die auch dazu dienen, menschliche Vermögen wie das Sehen, Denken oder Gehen zu erwei-

tern oder zu optimieren. Zu ihnen gehören Mikroskope ebenso wie Prothesen, Rechenmaschinen oder Fotokameras. Im Seminar werden sie unter dem Begriff der „Anthropotechniken“ gefasst und hinsichtlich der wissenschaftlichen wie alltäglichen Umgangsweisen untersucht. Worum geht es bei Anthropotechniken, was zeichnet sie aus und wozu brauchen wir sie?

Das Seminar wird am Beispiel von Sammlungsobjekten den Eigenarten der sehr verschiedenen Anthropotechniken nachgehen, sie historisch und disziplinär einordnen und nach ihrer aktuellen, alltäglichen Relevanz fragen. Durch genaue Beschreibungen werden zunächst die materialen Grundlagen der Geräte ins Auge gefasst. Welches Wissen sich über die Materialität der Sammlungsgegenstände vermittelt, steht hier im Vordergrund des Interesses. Mithilfe einschlägiger Lektüren schließt eine theoretische Problematisierung an, um schließlich auch die Verfahren der Herstellung und die medialen Funktionen der Anthropotechniken nachzuvollziehen und nach ihrer gesellschaftlichen Wirksamkeit zu fragen. Hierzu besuchen wir Orte der Produktion und der Rezeption (z.B. die Sammlungen der Astrophysik, Physik und Anthropologie, die Firmengruppe Ottobock) und führen Gespräche mit Forscher\*innen und Gerätehersteller\*innen.

### Seminar „Traumgegenstände“ (Sandra Pravica), WS 2019/20

Beim Tagträumen schweifen die Gedanken nicht-logisch und assoziativ umher oder driften ab. Anders als der nächtliche Traum läuft eine *Rêverie* (frz. für „Tagtraum“) halb bewusst ab und kann gelenkt werden. Ein Tagtraum kreist meist um ganz bestimmte Gegenstände und Situationen, er kommt nicht ohne ein konkretes Etwas aus – ein Ding, an das er sich heftet oder das ihn auslöst. Im Seminar gehen wir der Objektbezogenheit des Tagträumens nach und ziehen sowohl geistes- als auch naturwissenschaftliche Texte heran. In Literatur und Kunst ist die produktive Seite von *Rêverien* längst anerkannt und theoretisch bearbeitet worden (cf. e.g. Bachelard 1960; Rousseau 2003; Tatarkiewicz 1967). Die kognitiven Neurowissenschaften haben erst jüngst auf den Nutzen des Tagträumens hingewiesen (cf. Mason et al. 2007). Im Seminar wird unter anderem die Frage eine Rolle spielen, inwiefern sich *Rêverien* als Forschungsmethode eignen.

## 10. Zertifikatsprogramm

Professur (M. Vöhringer, J. August) und Zentrale Kustodie (C. Vogel) haben in den vergangenen Jahren gemeinsam das Konzept für ein Zertifikatsprogramm entwickelt, das Studierenden aller Fächer die Möglichkeit bieten soll, interdisziplinäre und praktische Fähigkeiten im Bereich der materiellen Kultur der Wissenschaften zu erwerben.

In Zeiten der fortschreitenden digitalen Transformation gewinnen Materialkenntnisse und haptische Fähigkeiten wieder zunehmend an Bedeutung und eine wachsende Zahl an Arbeitgeber\*innen erwarten diese von Absolvent\*innen sowohl der Geistes- als auch der Naturwissenschaften. Dem trägt das Zertifikatsprogramm Rechnung, indem es die Aneignung objektbasierter Kompetenzen mit den Studieninhalten des jeweiligen Hauptstudiums verknüpft. Ziel ist ein Brückenschlag zwischen den Geistes- und Naturwissenschaften im Hinblick auf die materialen Herausforderungen unserer Zeit.

Das Zertifikat soll aus einem zweiteiligen Pflichtmodul inklusive Praktikum (12C) und einem Wahlpflichtmodul (6C) bestehen und kann in drei Semestern erlangt werden. Das Zertifikatsprogramm beginnt jeweils im Frühjahr, das Praktikum findet in den Sommer-Semesterferien statt.

Im ersten Teil des Pflichtmoduls wird in das Sammeln und Erforschen von wissenschaftlichen Objekten eingeführt. Die Studierenden lernen die disziplinären Unterschiede der Universitätssammlungen, die wichtigsten mit ihnen verbundenen Begriffe und Praktiken kennen. Sie gewinnen so einen Einblick in die wissenschaftshistorische sowie aktuelle Bedeutung der Sammlungen und ihrer Objekte. In Übungen an Objekten werden sie lernen, materiale Details zu erkennen und daraus historisch-kritische Fragestellungen zu entwickeln. Die Wahlpflichtveranstaltung wird in einem objektbasierten Seminar des Hauptstudienfachs belegt, was die fachliche Spezifik der wissenschaftlichen Objekte vermitteln soll und sowohl vor als auch nach dem Einführungsseminar belegt werden kann. Der zweite Teil des Pflichtmoduls besteht aus einem Praktikum an der Zentralen Kustodie, in welchem Themen wie Restaurierung/Präventive Konservierung, Object Handling ebenso wie die digitale Erfassung der wissenschaftlichen Sammlungen vermittelt werden. Abschließend werden die Erfahrungen aus Fachseminar und Praktikum zusammengeführt und über eine kleine Ausstellung reflektiert und präsentiert. Ziel ist, dass die Studierenden der Natur- und Geisteswissenschaften eine Sensibilisierung für die Rolle der Objekte in der Wissensentstehung und -vermittlung erfahren. Das Konzept für das Zertifikatsprogramm befindet sich derzeit in Abstimmung mit der Philosophischen Fakultät, an der es verankert sein soll.

## C. Zeigen und Vermitteln

Referat Ausstellen (M. Fürst), Wiss. Volontariat (I. Pagalies), Vermittlung und Kulturelle Bildung (bis 1. Juni 2019: A. Wellmann-Stühning, seitdem vakant); Wissenschaftliches Rahmenprogramm und Kulturelle Kooperationen (seit 1. Oktober 2019: N. Knohl)

### 1. Forum Wissen

#### 1.1 Gebäude (Bauplanung und Stand der Bauarbeiten)

Die Bauplanung für das Forum Wissen ist in diesem Jahr in hoher Intensität und Geschwindigkeit vorangebracht worden und es traten keine erheblichen Verzögerungen oder Probleme im Bauablauf auf. Unerfreulich sind indes die mittlerweile fast üblichen Kostensteigerungen, die durch die extrem gute Auftragslage der Bauunternehmen hervorgerufen werden. Zwar konnten bisher für sämtliche Gewerke Auftragnehmer gefunden werden – häufig aber zu höheren Preisen, als dieses auf Grund der Erfahrungswerte angesetzt worden war.

Ebenfalls stark intensiviert hat sich die Verknüpfung und Zusammenarbeit zwischen Bauplanung und -ausführung und der Planung der Ausstellung. Während die bisherige Abstimmung zwischen Zentraler Kustodie und dem Gebäudemanagement (s. Jahresbericht 2018, C.1.1.1.) vor allem darauf ausgerichtet war, von Anfang an darauf zu achten, dass die spezifischen Ansprüche an das Gebäude (sachgerechte Unterbringung der Objekte im Depot und

in der Ausstellung, Sicherheit, Transportwege, Barrierefreiheit, Anlage von Quarantänestation und Restaurierungswerkstätten, etc.) berücksichtigt werden und bei notwendigen Prioritätssetzungen die Perspektiven und Erfahrungen der Nutzer\*innen in die Entscheidungsprozesse einfließen, traten in diesem Jahr noch das mit der Ausstellungsplanung und -umsetzung beauftragte Atelier Brückner hinzu, dessen Arbeit aufs Engste mit den verschiedenen Fachplanern (Klima, Licht, Innenausbau etc.) abgestimmt werden muss.

Bei der Auswahl des Bodenbelages konnte erneut von der Expertise des Diplomrestaurators Cord Brune profitiert werden, der das Forum Wissen im Rahmen der Bewerbung um das „Museumsgütesiegel“ berät und unterstützt (s. Jahresbericht 2017, Kap. C.1.4). Auf Vermittlung von Herrn Brune wurde das als Bodenbelag ausgewählte Produkt zur Überprüfung der Schadstoffemission an das Fraunhofer Institut für Holzforschung – Wilhelm-Klauditz-Institut (WKI), Abteilung Materialanalytik und Innenluftchemie, in Braunschweig übergeben.

Bei der Planung von Quarantänestation, Restaurierungswerkstatt und Präparation war die Unterstützung durch Cornelia Ripplinger (Papierrestaurierung SUB), Jorun Ruppel (Restaurierung und Gipsabgusswerkstatt Archäologie) und Carsten Wortmann (Präparation Zoologie) sehr hilfreich.

Weitere, sehr zweckdienliche Informationen hinsichtlich der Verhinderung von Schädigungen der Objekte durch bauliche Fehlentscheidungen und praktische Ratschläge zur Verbesserung der museumsspezifischen Infrastruktur (Depotplanung, Transportwege, Work Flows, etc.) konnten wieder durch die mittlerweile etablierten Verbindungen zu Experten im Museumsbereich, insbesondere dem jüngst eröffneten „Hunterian Collection Study Center“ (Glasgow), dem derzeit im Entstehen begriffenen „Ghent University Museum“ (Gent) und dem im Umbau befindlichen „Museum Gustavianum“ (Uppsala) eingeholt werden (s. Kap. E.4.2).

Auf Grundlage der getroffenen Festlegungen wurde ein Informationsblatt bezüglich der klimatischen Bedingungen im Bereich von Basis- und Sonderausstellung im Forum Wissen erstellt (C. Nawa), das als Grundlage für Objektüberlassungen zwischen den dezentralen Sammlungen und dem Forum Wissen dient.

## 1.2 Basisausstellung

### Ausstellungsplanung und -gestaltung

Die **Weiterentwicklung der Basisausstellung im Forum Wissen** und insbesondere die Zusammenarbeit des kuratorischen Teams (Joachim Baur, Mira Frye, Johanna Stapelfeld (Die Exponauten, Berlin), M.L. Allemeyer, D. Doering, M. Fürst, K. Heck, C. Vogel) und dem Stuttgarter Ausstellungsbüro „Atelier Brückner“ gestaltete sich über das vergangene Jahr hinweg zunehmend intensiv und sehr positiv.

Gemeinsame zweitägige Workshops fanden in diesem Jahr alle vier bis sechs Wochen statt. Briefings zu den einzelnen Ausstellungsräumen wie auch zu Funktionsräumen werden vom Atelier Brückner in Raumbilder umgesetzt und mit den Raumkurator\*innen wie auch in den Treffen vor Ort mit dem kuratorischen Team besprochen. Daraus folgte eine zunehmend detaillierte Weiterentwicklung der Räume bis zur Vorlage und Abnahme des Vorentwurfs im April. Dies schloss die Auswahl eines Großteils der Ausstellungsexponate und deren räumliche Verortung ein. Die daran anschließende Entwurfsplanung wurde im Dezember 2019



weitgehend abgeschlossen, sodass Anfang des Jahres 2020 die Ausführungsplanung und Ausschreibung der Gewerke erfolgen kann.

Anschließend wurde der Aufbau der digitalen Ebene (Digital Layer) der Basisausstellung weiterentwickelt.

Parallel zur Fertigstellung der Detailplanung für die einzelnen Ausstellungsräume wurde ein Konzept für die textlichen Informationsebenen der Ausstellung erstellt, der Digital Layer des Forum Wissen wurde weiterentwickelt (s. Kap. C.1.3) und es erfolgte die Konzeption und Produktion der Filmspur „Praktiken“ sowie die Konzeption der „Interaktiven Medientische“. Für die filmische Arbeit wurden die Filmemacher Marius Böttcher und Martin Schlesinger engagiert. Ein inhaltliches Konzept für die Medientische entwickelt die Berliner Firma SYN-TOP (Berlin).

Die Leihanfragen an die Verantwortlichen der dezentralen Sammlungen sowie auch ggf. an externe Leihgeber erfolgen durch das Objektbüro (C. Nawa, I. Pagalies), das in Abstimmung mit der Rechtsabteilung der Universität auch Übergabeprotokolle für die inneruniversitären Überlassungen sowie externe Leihverträge vorbereitet.

## Barrierefreiheit

Eine offene Gesellschaft braucht barrierefreie Kulturräume. Barrierefreiheit im Museum und in anderen Kultureinrichtungen schafft die Basis, um integrativ und inklusiv arbeiten zu können. Sie ermöglicht es, dass u.a. Menschen mit physischen und kognitiven Einschränkungen durch spezifische Vermittlungsangebote in die Lage versetzt werden, möglichst uneingeschränkt am kulturellen Leben teilnehmen zu können.

Im Forum Wissen muss dieses Ziel nicht nur verfolgt werden, weil dieses die Förderrichtlinien vorgeben, sondern es entspricht auch der Diversitätspolitik der Universität Göttingen, an der Diversitätsorientierung als Querschnittsaufgabe in Profilbildung und Hochschulentwicklung verankert ist (<https://www.uni-goettingen.de/de/472489.html>). Für die Entwicklung der Basisausstellung im Forum Wissen ist das langfristige Ziel, die Ausstellung für Menschen mit jeglicher Behinderung möglichst barrierearm zu gestalten und insgesamt die physischen, kulturellen und gesellschaftlichen Schwellen abzubauen, die Menschen vom Besuch des Hauses abhalten.

Sämtliche Angebote so zu gestalten, dass sie von jedem Menschen mit Leichtigkeit und Genuss wahrgenommen werden können, ist allerdings ein sehr hoher Anspruch an eine Institution, der nur sukzessive verfolgt werden kann. Im Hinblick auf die Basisausstellung im Forum Wissen wurde daher die Entscheidung getroffen, zunächst einzelne Hemmschwellen in den Blick zu nehmen, die den Ausstellungsbesuch für einzelne Personengruppen erschweren und den Abbau dieser Schwellen anzustreben.

Eine erste Zielgruppe bilden dabei Personen mit Einschränkungen der Mobilität. Daher werden die Zugänge zum Forum Wissen so gestaltet sein, dass sie hindernisfrei mit Rollstühlen, Gehhilfen, Kinderwagen etc. genutzt werden können. Die Ausstellungsmöbel ermöglichen das Unterfahren im Rollstuhl. In einigen Ausstellungsräumen stehen feste Sitzgelegenheiten zur Verfügung und es können darüber hinaus Klappstühle entliehen und mitgeführt werden, um beliebig häufig Sitzpausen einzulegen.

Eine zweite Gruppe für die der Besuch im Forum Wissen möglichst barrierearm gestaltet sein soll, bilden Personen mit eingeschränktem Hörvermögen und Gehörlose. Für Nutzer\*innen von Hörgeräten sind im Kassenbereich Induktionsschleifen verlegt, sodass die akustischen Signale nicht durch die Luft, sondern in direkter Übertragung vom Mikrofon an das Hörgerät gesendet werden. Für Gehörlose, die häufig nur über ein eingeschränktes Lesevermögen verfügen, sollen sämtliche Texttafeln der Ausstellung in Gebärdensprach-Videos übersetzt werden, die über das mitgeführte Device abgerufen werden können.

Dasselbe Device kann auch genutzt werden, um ein spezifisches Angebot für eine dritte Zielgruppe machen zu können: Personen, die von Texten in Leichter/Einfacher Sprache profitieren oder auf diese angewiesen sind.

Während die Herstellung einer weitgehenden Barrierearmut für mobilitätseingeschränkte Personen durch bestimmte baulichen Maßnahmen und im Rahmen des Baubudgets umgesetzt werden kann, ist es für die Senkung der Barrieren für die zweite und dritte der genannten Zielgruppen erforderlich, weitere Mittel einzuwerben.

Die Zentrale Kustodie (N. Knohl) hat in diesem Jahr damit begonnen, gemeinsam mit der Abteilung Fundraising (Jennifer Odyja) und Prof. Dr. Markus Steinbach, der am Seminar für Deutsche Philologie der Universität Göttingen Gebärdensprache untersucht und vermittelt, einen solchen Antrag zu entwickeln. Die Erarbeitung des Konzeptes erfolgt in enger Kooperation mit verschiedenen lokalen oder überregionalen Vereinen und Institutionen, die in Deutscher Gebärdensprache/Leichter Sprache kommunizieren. Eine enge Zusammenarbeit erfolgt darüber hinaus mit lokalen Bündnissen, wie z.B. dem Beirat für Menschen mit Behinderungen des Landkreises Göttingen (Vorsitzender: Wolfgang Peter), der Göttinger Initiative „Inklusion bewegen“ und dem Göttinger Gehörlosenverein. Die Zusammenarbeit mit diesen Gruppen und Initiativen ist nicht nur formale Bedingung für bestimmte Förderlinien sondern gewährleistet einschlägige Expertise und Erfahrung, die es ermöglicht, Maßnahmen zu planen und umzusetzen, die aus Sicht der Betroffenen hilfreich bzw. notwendig sind.

Das Device, auf dem die übersetzten Ausstellungstexte in der jeweils benötigten Sprache (Gebärdensprache, Leichte Sprache, perspektivisch auch weitere Fremdsprachen) ausgespielt werden, ist wesentliche Komponente des Digital Layer im Forum Wissen.

## 1.3 Digital Layer des Forum Wissen

Die Konzeption und Umsetzung des Digital Layer ist ein eigenes Subprojekt beträchtlichen Ausmaßes, dessen Grob- und Feinkonzeption im Jahr 2019 wesentlich vorangetrieben wurde. Die Realisierung der Anwendungsebene (Medienstationen und Mobile App) wird derzeit spezifiziert und beginnt voraussichtlich im 2. Quartal 2020, nach Abschluss des Vergabeverfahrens „Mediengestaltung“. Dessen Ausschreibung ist für Februar 2020 geplant und wird derzeit durch Atelier Brückner (ATB) vorbereitet, unter Zuarbeit des kuratorischen Teams, der Zentralen Kustodie (K. Heck; V. Suchy), der GWDG, der VZG und der SUB sowie der externen Partner Intrantra (Sammlungsportal) und SYNTOP (Interaktionsdesign Medienstationen und App).

Die Abstimmung zwischen den kuratorischen und infrastrukturellen Entwicklungssträngen erfolgt in der Zentralen Kustodie durch K. Heck, der als Mitglied des kuratorischen Teams zugleich in kontinuierlichem Austausch auf Arbeitsebene mit den Infrastrukturpartnern am

Campus steht: SUB (FE: Regine Stein; MET: Stefanie Rühle), VZG (Frank Dührkohp), und GWDG (Basisdienste und Organisation: Christof Pohl; Infrastrukturbetrieb: Stefan Teusch) sowie externen Partnern, wie die Intradna GmbH (Jan Vonde), CISCO Systems Deutschland, Dimension Data. Die Entwicklungsarbeiten stehen unter Aufsicht des Vizepräsidenten für Infrastrukturen der Universität Göttingen (Norbert Lossau).

## Anwendungsebene und Infrastruktur

Im Digital Layer sind zwei wesentliche Planungs-Perspektiven auf die digitalen Angebote des Forum Wissen zu unterscheiden, die insbesondere auch eine Scheidelinie in der Budgetierung der Arbeiten markieren:

1. Das Besucher\*innen-Erlebnis auf Screens und Mobilgeräten vor, während und nach dem Ausstellungsbesuch, ein Produkt des kuratorisch-gestalterischen Prozesses, sowie
2. die nachhaltige IT-infrastrukturelle Speisung der digitalen Angebote des Forum Wissen aus verteilten, strukturell und nachhaltig integrierten Datenquellen am Campus Göttingen.

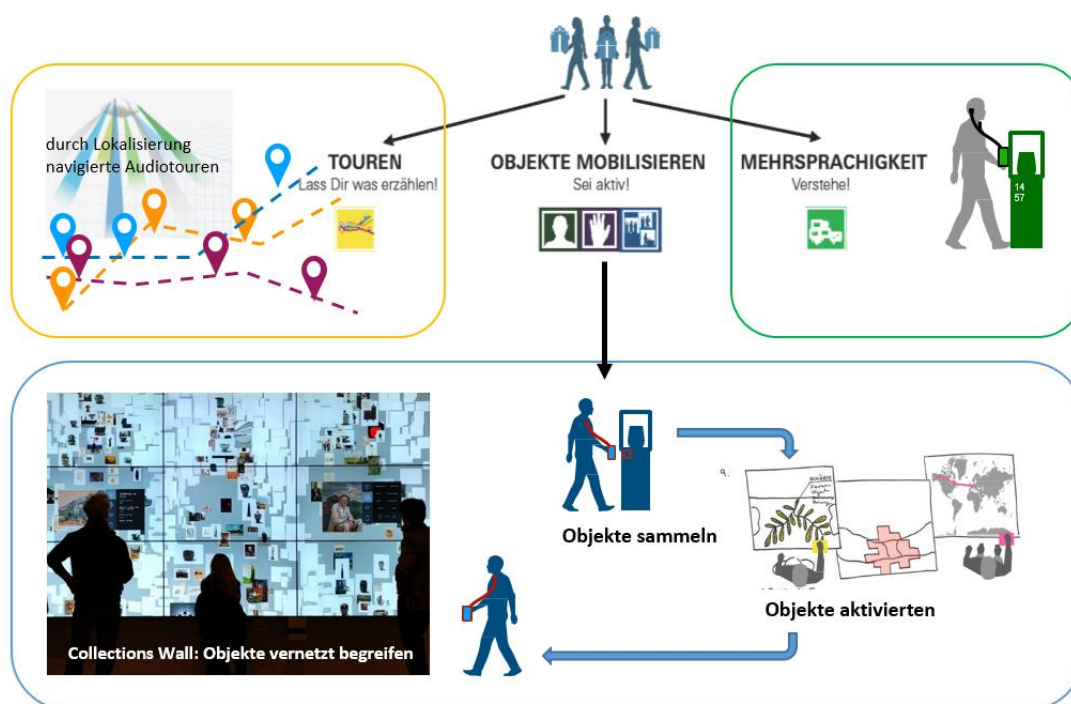
Während benötigte Hardware, Software und Programmierarbeiten für die Umsetzung der Anwendungsebene für Besucher\*innen Teil der Beauftragung des Atelier Brückner innerhalb des Ausstellungsbudgets (Tourismusförderung des Landes Niedersachsen) sind, sind hingegen die infrastrukturellen Komponenten und IT-Arbeiten auf dem Göttingen Campus Eigenleistungen der Universität und ihrer Campus-Partner, deren Finanzierung nicht aus den Landesmitteln zur Tourismusförderung abgedeckt ist. Interne Mittelbedarfe werden derzeit zwischen Universität (Präsidium, Kustodie), GWDG, VZG und SUB ermittelt, unter Hinzuziehung externer Angebote (s.u.). Ziel ist die nachhaltige Anbindung der IT-Komponenten der Basisausstellung des Forum Wissen an bestehende Dienste am Campus. Die wesentlichen Argumente für diese Eigenleistungen innerhalb des jetzt laufenden Entwicklungsprozesses der Basisausstellung sind:

- Objektdaten, Nutzer\*innenprofile und Lokalisierungsdaten sollen über Schnittstellen in das Content-Management der Ausstellung eingespeist werden. Die technisch standardisierte Auslieferung bereits vorliegender Daten und die Anbindung bereits produktiver Dienste verringert beträchtlich die manuellen Entwicklungs- und Importaufwände im Content-Management, bildet die Grundlage für die inkrementelle Aktualisierung und dynamische Erweiterbarkeit des Digital Layer und führt zu einer datentechnischen Integration und wechselseitigen Referenzierung von auf dem Campus vorliegenden Forschungs- und Personendaten.
- Am ersten Fall der Basisausstellung des Forum Wissen können wiederum nachnutzbare Infrastrukturkomponenten des Managements und der Distribution digitalen Museums-Contents für das Forum Wissen (Sonderausstellungen, Ausstellung 2. OG, Sammlung Zoologie) sowie öffentlich zugängliche Sammlungen auf dem Campus (Ethnologie, Kunstsammlung, Archäologie, Geowissenschaften) entwickelt, erprobt und ggf. in den campusweiten Regelbetrieb überführt werden.
- Das Forum Wissen erhält in der Museumswelt das Alleinstellungsmerkmal, dass zu jedem Exponat der Ausstellung ein zitierfähig publiziertes und lizenziert nachnutzbares, wissenschaftlichen Standards entsprechendes Digitalisat vorliegt. Durch die

nahtlose Integration von „Live“-Forschungsdaten werden Forum und Ausstellung(en) zu räumlich begehbaren Displays und Interfaces des Open-Access-Paradigmas und zum potenziellen Schauplatz breiter gesellschaftlicher Teilhabe an Wissenschaft. Mit der infrastrukturellen Anbindung des Digital Layer an die Campus-IT wird die technische Grundlage gelegt für zeitgemäß digitalen Wissenstransfer; das materielle Wissensobjekt fasziniert und fungiert dann zugleich als Zugang zu seinem Digital Twin.

## Anwendungen im Forum Wissen

Das Besucher\*innenerlebnis gliedert sich weiterhin in drei wesentliche Grundfunktionalitäten: Objekte mobilisieren/sammeln, navigierte Audiotouren sowie Mehrsprachigkeit. Es handelt sich um vertiefende digitale Interaktionsangebote, die auf Medienstationen in der Ausstellung sowie mittels einer App auf mobilen Geräten verfügbar gemacht werden.



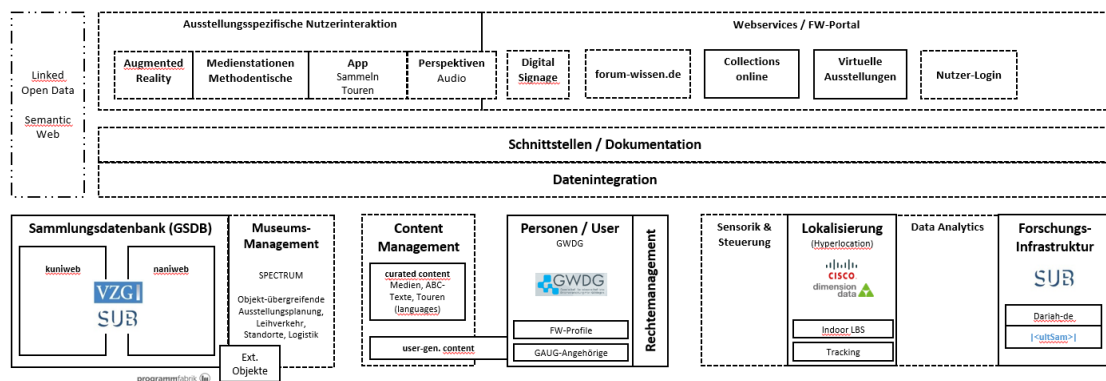
## Interaktionsdesign

Für den komplexesten und individuellsten Bereich „Objekte mobilisieren“ wurde die Konzipierung interaktiver Objektstationen am 24. Juni 2019 als Auftrag an die Firma SYNTOP vergeben. Der Auftrag umfasst sechs Objektstationen in den Ausstellungsräumen Wissensnetze, Schränke, Schreibtisch, Atelier, Markt und Bibliothek, in letzterem die Collections Wall sowie die Sammlungs-Funktionalität der mobilen App. Das Konzept ist in drei Workshops mit dem kuratorischen Team (7. August, 23. Oktober, 10. Dezember) diskutiert worden, wurde zum Jahresende 2019 fertiggestellt und an die Universität sowie Atelier Brückner übergeben. Im Kontext des Vergabeverfahrens „Mediengestaltung“ wird es eine zentrale Grundlage der Ausschreibung und Umsetzung sein.

## Campus-Infrastrukturen

Die IT-technische Architektur wird zum Eröffnungstermin mindestens diejenigen digitalen Infrastrukturen auf dem Göttingen Campus umfassen, die bereits jetzt und in Zukunft Daten an das Forum Wissen liefern und aus ihm beziehen/verarbeiten werden, sowie insbesondere deren Schnittstellen und Austauschstandards, welche die Datenflüsse dauerhaft ermöglichen. Essenzielle Datengeber/-nehmer sind:

- die Sammlungsdatenbanken und insbesondere das Sammlungsportal der Universität (Betrieb und Entwicklung: VZG und Intrantra) sowie das Portal des Göttinger Digitalisierungszentrums (GDZ) der SUB für Objektinformationen
- das Identity and Access Management der GWDG für die Nutzerverwaltung und Personalisierung (Betrieb und Entwicklung: GWDG Core Services; SSO)
- das WLAN-basierte Ortungssystem Hyperlocation<sup>®</sup> der Firma CISCO für Standort-sensitive Inhaltsausgabe (Sponsoring)
- ein Content-Management-System (Anschaffung enthalten in Ausschreibung Mediengestaltung Feb. 2020) für ausstellungsspezifische Inhalte (Texte, Videos, Audios und deren Sprachvarianten) in spezifischen Formatvorlagen für Medienstationen und App (persönliche Sammlung und navigierte Thementouren)



Weitere IT-technische Campus-Instanzen mit direktem Bezug und Nutzen in der modular konzipierten Datenarchitektur Forum Wissen werden absehbar sein:

- ein Museums-Management-System und Ausstellungs-Planungstool, das die digitale Dokumentation interner Verwaltungsvorgänge des Museums ermöglicht sowie in Ausstellungsprojekten auf der Grundlage verteilter Objekt-Erschließungsdaten als digitales kuratorisches Werkzeug verwendet werden kann (VZG, s. Kap. A.1.4)
- Infrastrukturen und Dienste im Bereich Digital Humanities (CLARIAH-DE, 3d-repository.uni-goettingen.de, KultSam u.a.): eine RDF-Konversion der Sammlungsdaten sowie deren Integration in die DARIAH-Repositories hat bereits stattgefunden; zum Nutzungspotenzial der Sammlungsdaten im DH-Bereich (s. Kap. C.1.4: KultSam)
- Forschungsdaten aus diversen Repositorien des Göttingen Campus, die im Rahmen von Ausstellungen und Veranstaltungen des Wissenstransfers im Forum Wissen gezeigt und zugänglich gemacht werden sollen (eRA)

## Schnittstellenentwicklung in der Campus-Infrastruktur

Als zentrale Daten liefernde Instanzen für den Digital Layer wurden im Zuge der Planungsgespräche (Kustodie/GWDG/VZG/SUB/Intranda) identifiziert: das Sammlungsportal der Universität Göttingen sowie iiif-Manifeste des GDZ-Portals der SUB Göttingen (publizierter Exponatebestand), das Identity Management der GWDG sowie das Lokalisierungssystem Hyperlocation (CISCO). Für die Integration bzw. den Austausch von Daten aus bzw. zwischen diesen Systemen werden jeweils Entwicklungsarbeiten an den betreffenden Datenschnittstellen anfallen. Zwei dieser Entwicklungsaufträge bezüglich der REST-API des Sammlungsportals konnten bereits spezifiziert und mit Angeboten hinterlegt werden:

1. Sammlungsportal/Goobi-Viewer: Erweiterung der REST-API (Solr8 Streaming Expressions und Expand Queries (Intranda))
2. Sammlungsportal/Goobi-Viewer: Authentifizierungs-Provider für GWDG-Accounts über OpenID (Intranda)

Weitere kleinere Entwicklungsarbeiten dieser Art werden an den Kommunikationsstellen aller Module des Systems durchzuführen sein, teilweise als externe Aufträge, teilweise durch Entwickler\*innen auf dem Göttingen Campus (GWDG u.a.). In der Diskussion ist zudem die Nutzung eines Storage Services der GWDG, um die Datenintegration in Micro-Services zu kapseln.

Die Anforderungsermittlung für die Schnittstellenentwicklung am Sammlungsportal ist im Wesentlichen Produkt der prototypischen App-Entwicklung CUBY in der Zentralen Kustodie (K. Heck, T. Vogt, s. Kap. A.1.4). Im Zuge der Programmierarbeiten im Frühjahr und Herbst 2019 konnten konkrete technische Anforderungen an die REST-Schnittstelle des Sammlungsportals identifiziert und spezifiziert werden, insbesondere die Migration des Datenbestandes von Solr4 zu Solr8 sowie die Erweiterung der REST-API zwecks Unterstützung von Solr Streaming Expressions und Expand Queries. Zur Bildanzeige integriert die App bereits den iiif-Viewer [Open Seadragon](#) und verarbeitet die iiif-Manifeste des Sammlungsportals, sodass in der App keine Bildderivate generiert oder vorgehalten werden müssen.

CUBY gliedert sich inhaltlich in zwei Spiele sowie eine aus den Spielen gespeiste persönliche Objektsammlung:

1. CURY ist ein Objekt-Dating: Spieler\*innen bekommen mit der Fragestellung „Bin ich interessant?“ erst Objektabbildungen gezeigt, die sie mittels „swipe“ entweder „ liken“ oder „disliken“ können, können in Schritt 2 anhand der Objektdaten ihr Interesse am Objekt nochmals überprüfen, und werden dann in Schritt 3 gebeten, die ihnen wichtigen Informationen eines Objektdatensatzes anzukreuzen. Objekte, die alle drei Schritte durchlaufen, werden der persönlichen Sammlung der Spieler\*innen hinzugefügt.
2. HOMY ist ein Quiz, bei dem zufällig ausgewählten Objektfotos die passenden Informationen aus einer Auswahl von vier Metadaten-Einträgen zugeordnet werden müssen. Es gibt vier Varianten, in denen man entweder Objektgattungen („In welche Gruppe gehöre ich?“), Sammlungen („Wer sammelt mich?“), Bezeichnungen („Was bin ich?“) oder Datierungen („Von wann bin ich?“) zuordnet.
3. PICY ist eine personalisierte Sammlung, die aus den erfolgreich erspielten Objekten in CURY und HOMY gespeist wird. Außerdem können der Sammlung Objekte auch mittels Near-Field-Communication (NFC)-Technologie hinzugefügt werden, indem



Objekt-IDs mittels NFC-Funktion des Endgeräts aus entsprechenden Chips ausgelesen werden.

Die in CUBY umgesetzten Funktionalitäten abstrahieren inhaltlich von den Use-Cases des Forum Wissen, sind jedoch bezüglich des strukturierten Zugriffs auf die Sammlungsdaten und die NFC-Funktion auf diese bezogen und beschreiben einen mit dem Digital Layer technisch eng und umfassend korrespondierenden Funktionsumfang der Schnittstelle.

## Kooperationen

CISCO Systems Deutschland ermöglicht durch Sponsoring die Installation des WLAN-basierten Ortungssystems Hyperlocation in allen Ausstellungsräumen der Basisausstellung des Forum Wissen. Ein entsprechender Vertrag wurde im Verlauf des vergangenen Jahres vorbereitet und steht kurz vor dem Abschluss. Die ortungstechnische Ausleuchtung der Ausstellungsräume soll ab dem 2. Quartal 2020 erfolgen, sodass dann auch die räumlichen Koordinaten in die Produktionsphase der Mediengestaltung eingebunden werden können. Das Ortungssystem wird in der ersten Ausbaustufe des Digital Layer zunächst für die Navigation und Auslösung von Stationen in den Thementouren verwendet und entsprechend über Schnittstellen mit den betreffenden Modulen des Content-Managements der Ausstellung verbunden werden müssen.

Das am Max-Planck-Institut zur Erforschung multireligiöser und multiethnischer Gesellschaften (MPI-MMG) entwickelte Datarama ist für den Standort im Erdgeschoss des Forum Wissen vorgesehen. Es bildet ein ergänzendes Angebot, das softwarespezifische Anforderungen an die Datenkuratierung stellt, jedoch wesentlich über dieselben Schnittstellen aus den Daten liefernden Komponenten des Digital Layer Daten integrieren wird. Zur Nutzung des dynamischen 360°-Datenpanoramas sind virtuelle Einblicke in ausgewählte Depots und Ausstellungen auf dem Göttingen Campus sowie Gruppenrundgänge durch virtuell dokumentierte Ausstellungen (z.B. Face The Fact) vorgesehen.

### 1.4 Teilnahme des Forum Wissen am Museumsgütesiegel-Verfahren

Das Forum Wissen beteiligt sich seit 2017 an dem Museumsgütesiegelverfahren des Museumsverbandes Niedersachsen und Bremen e.V. Da es sich bei dem Forum Wissen um ein Projekt handelt, das im Aufbau begriffen ist und somit eine längere Laufzeit hat, wurde für das Jahr 2019 mit dem Museumsverband vereinbart, das Museumsgütesiegelverfahren für ein Jahr auszusetzen. Die Wiederaufnahme des Verfahrens erfolgte mit der Auftaktveranstaltung für 2020 am 16. September 2019 in Hannover.

Für das Jahr 2019 wurden zwei Anforderungen erfüllt: Zum einen die Bearbeitung des Fragebogens „Sammlungspflegekonzept“ (bis 30. November 2019), zum anderen die Aktualisierung des Erstberichts (bis 31. Dezember 2019).

### 1.5 Präsentation und Diskussion des Konzepts

Um besseren Aufschluss darüber zu erhalten, inwieweit die Göttinger Studierenden über das Forum Wissen informiert sind und welches Potenzial sie darin für ihr eigenes Studium sehen, hat die Zentrale Kustodie in Kooperation mit dem Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA), dem Hochschulreferat und den Studierendenvertreter\*innen im Senat am 17. Dezember 2018 eine Diskussionsveranstaltung durchgeführt. An der im Format eines **World**

**Café** aufgebauten Veranstaltung nahmen ca. 30 Studierende teil. Ihre Rückfragen, insbesondere aber ihre Wünsche, Ideen und Anforderungen gaben wichtige Impulse für die weitere Planung des Forum Wissen.

Die Zentrale Kustodie nahm eine Idee und Anfrage auf, die auf der universitären Strategieklausur 2018 aufkam: Sie bot den Fakultäten an, im Rahmen von **Professorien und Fakultätssitzungen** das Forum Wissen vorzustellen und zu diskutieren. Dabei stand immer die Frage im Mittelpunkt, was das Forum für die jeweiligen Fachdisziplinen zu bieten hat. Bisher haben die Theologische Fakultät, die Sozialwissenschaftliche Fakultät und das Seminar für Mittlere und Neuere Geschichte diesen Austausch gesucht.

Bei der diesjährigen **Jahrestagung der „Gesellschaft für Universitätssammlungen“** (11. bis 13. Juli 2019, Münster) wurde das Forum Wissen im Rahmen des Eröffnungspanels der Tagung vorgestellt (M.L. Allemeyer). In einer Podiumsdiskussion wurden die Ansätze, Ziele und Vermittlungsformate des Forum Wissen (M.L. Allemeyer, C. Vogel) und des Humboldt Lab im Humboldt Forum (Friedrich von Bose) miteinander verglichen.

Im Rahmen des Deutschen **Kunsthistorikertages** (27. bis 30. März 2019, Göttingen) stellten M.L. Allemeyer, K. Heck und Margarete Vöhringer das Forum Wissen vor und diskutierten das Konzept der Verknüpfung von klassischen universitären und musealen Tätigkeiten, Methoden und Ansätzen mit den Teilnehmer\*innen. Im Anschluss fand eine Vor-Ort-Begehung des Gebäudes statt, in das das Forum Wissen Mitte 2021 einziehen wird.

Bei der 53. Sitzung des **Göttingen Campus Council (GCC)** am 9. Mai 2019 erhielten die Mitglieder einen Einblick in den aktuellen Planungsstand des Forum Wissen. M.L. Allemeyer stellte die Weiterentwicklung des Konzepts seit seiner letzten Vorstellung im GCC (24. März 2014) vor und skizzierte die Perspektiven, die das Forum Wissen für den Göttingen Campus bieten wird.

Außerdem wurde das Konzept des Forum Wissen **außerhalb der Universität** bei folgenden Gelegenheiten vorgestellt und diskutiert:

21. Februar 2019 (Göttingen)

Kulturausschuss der Stadt. Vortrag zum aktuellen Stand des Forum Wissen (M.L. Allemeyer)

20. Juni 2019 (Göttingen)

Treffen der Altstipendiatinnen und -stipendiaten der Konrad-Adenauer-Stiftung RG Göttingen.

Vorstellung der Basisausstellung (M. Fürst)

25. Juni 2019 (Göttingen)

Präsentation des Forum Wissen für eine Stipendiat\*innengruppe des Zentrums für Kulturwissenschaftliche Forschung in Lübeck (ZKFL) (C. Vogel)

27. Juni 2019 (Göttingen)

„Goettingen University Collections and the Forum Wissen“, Vortrag im Panel der iiif-Museums-Group auf der iiif Annual Conference, Göttingen SUB / Tagungszentrum Alte Mensa (K. Heck)

19. September 2019 (Göttingen)

Präsentation des Forum Wissen beim Netzwerktreffen Hochschul- und Forschungsverbände (M.L. Allemeyer)

23. September (Göttingen)

„Wissen schaffen (und) sichtbar machen: Das Forum Wissen Göttingen“. Vortrag im Rahmen des 25jährigen Jubiläums des Planetariumsvereins Göttingen (M.L. Allemeyer)

24. Oktober 2019 (Göttingen)

Präsentation des Forum Wissen im Rahmen eines von Prof. Dr. Lioba Keller-Drescher (Münster) durchgeführten Projektseminars „Dinge des Wissens“ (C. Vogel)

28. November 2019 (Würzburg)

„Wissen schaffen (und) sichtbar machen: Das Forum Wissen Göttingen“. Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung „Sammlungen – Provenienz – Kulturelles Erbe 4.0“ der Universität Würzburg (M.L. Allemeyer)

## 1.6 Informationsstände zum Forum Wissen

### Universitätskonzert

Im Rahmen des Mitarbeiter\*innenkonzerts der Universität am 7. Juni 2019 in der Lokhalle Göttingen präsentierte die Zentrale Kustodie das Forum Wissen auf der angegliederten Ideenmesse der Universität. Am Messestand des Forum Wissen lagen Informationsmaterialien zur Mitnahme aus. K. Heck und J. Lehmann informierten in individuellen Gesprächen Mitarbeiter\*innen und Studierende über das Konzept und den Realisierungsstand des Projekts. Oft wurde die Frage nach dem Eröffnungstermin gestellt, oder auch zur Beteiligung verschiedener Gruppen, die jeweils schnell in intensive Gespräche über die Potenziale des Forum Wissen für unterschiedliche Personenkreise innerhalb der Universität mündeten.

### Postdoc-Fair

Die 3. „Postdoc Support & Information Fair“ fand am 24. Oktober 2019 im ZHG statt. Postdocs hatten hier die Gelegenheit miteinander ins Gespräch zu kommen, mit Experten zu sprechen, Netzwerke aufzubauen, Unterstützung zu finden und sich an den Ständen der Partner des „Göttingen Campus“ mit Angeboten und Möglichkeiten inspirieren zu lassen. I. Pagalies von der Zentralen Kustodie informierte Interessierte über die akademischen Museen, Sammlungen und Gärten der Georgia Augusta sowie über das Forum Wissen. Neben dem persönlichen Gespräch waren hier die englischsprachigen Broschüren sowie die „Steckbriefe“ sehr gefragt.

### Immatrikulationsfeier

Bei der diesjährigen Immatrikulationsfeier (21. Oktober 2019) war die Zentrale Kustodie mit einem Informationsstand vertreten. Mittels umfangreicher Informationsmaterialien wurde das Publikum über die wissenschaftlichen Sammlungen und das Forum Wissen informiert. Drei Mitarbeiter\*innen der Kustodie informierten darüber hinaus interessierte Besucher\*innen des Standes in Form der direkten Ansprache. Der Einsatz der Button-Maschine (mit

Objektmotiven aus den Sammlungen) erfreute sich großer Beliebtheit und bildete einen besonderen Besuchermagnet. Die Resonanz auf das Angebot war in diesem Jahr deutlich höher als in früheren Jahren.

## 1.7 Mit dem Forum Wissen verknüpfte Projekte

Während der vergangenen Jahre wurden mehrere Projekte und Vorhaben, die sich eng an das Forum Wissen anbinden ließen, diskutiert, zum Teil auch bereits relativ weit entwickelt, bisher aber nicht in die Realisierungsphase gebracht.

### Urbanes Informationssystem

Ein weit entwickeltes Vorhaben ist das Urbane Informations- und Leitsystem (s. Jahresbericht 2018, Kap. C 1.1.6). Der Auftrag für die Entwicklung eines solchen Wegeleit-Systems wurde im Rahmen der Zuwendung vergeben, die das Forum Wissen aus Mitteln der Städtebauförderung erhält. Den Zuschlag haben die Schweizer Kommunikationsdesigner Ruedi und Vera Baur (Agentur Dix Milliards Humains, Montreuil/Paris) erhalten. Ihr Konzept sieht ein System von im Stadtraum aufgestellten Stelen vor, die die dezentralen Sammlungen und „Wissensorte“ in der Stadt sichtbar machen und miteinander und dem Forum Wissen verbinden. Am 16. und 17. Mai fand der Abschlussworkshop zur Entwicklung des Projekts statt. Das erarbeitete Konzept dient als Grundlage für die zu seiner Umsetzung erforderliche Einwerbung von Mitteln.

### Kultur-Forum (Planetarium und Veranstaltungszentrum)

Ein Vorhaben, das eine ausgesprochen gute Ergänzung des Forum Wissen darstellt und sich geradezu ideal in das Gesamtprojekt integrieren ließe, konnte im vergangenen Jahr zur Antragsreife entwickelt werden und es gelang, Bundesmittel in erheblichem Umfang für seine Realisierung einzuwerben: ein „Kultur-Forum“ im Nordflügel des Forum Wissen, das aus einem Veranstaltungszentrum mit mehreren multifunktional zu nutzenden Räumen und einem „Science Dome“ bestünde, der für verschiedene Veranstaltungsformate genutzt werden könnte und zugleich dem Göttinger Planetariumsverein als dauerhafte Projektionsfläche für seine vielfältigen Veranstaltungen und Angebote zur Verfügung stünde. Die beiden Bundestagsabgeordneten Thomas Oppermann (SPD) und Fritz Günzler (CDU) setzten sich erfolgreich dafür ein, dass für dieses Vorhaben insgesamt 4,25 Mio. Euro aus Bundesmitteln zur Verfügung gestellt werden.

### Ausstellung im 2.OG

Das Gesamtprojekt Forum Wissen endet baulich oberhalb des ersten Obergeschosses des ehemaligen Naturhistorischen Museums der Universität Göttingen. In den vergangenen fünf Planungsjahren wurden verschiedene Optionen für die Nutzung des 2. Obergeschosses diskutiert. Aus ökonomischen Gründen, im Hinblick auf die wahrnehmbare Kohärenz des Hauses und hinsichtlich zu erzielender Synergieeffekte wäre es für das Forum Wissen ein großer Gewinn, wenn eine weitere Ausstellung bzw. ein weiteres Museum diesen Platz einnehmen würde.

Da ohnehin ein neuer Ort für das ehemalige Zoologische Museum gefunden werden muss, das 2017 im Zuge der Sanierung aus dem Gebäudekomplex ausziehen musste, bestand eine naheliegende Planung darin, das 2. Obergeschoss für eine Ausstellung vorzusehen, in der

die zoologische Sammlung bzw. das ehemalige Zoologische Museum integriert werden könnte. Diese Planungen haben sich inzwischen deutlich weiterentwickelt und konkretisiert. Eine (wenn auch nicht die einzige) Option besteht darin, im 2. Obergeschoss des Forum Wissen ein Biodiversitätsmuseum einzurichten, das die Disziplinen Zoologie, Botanik, Forst- und Agrarwissenschaft miteinander verknüpft.

Um die möglichen Synergien dieser Verknüpfung von Anfang an einzuplanen und zu entwickeln, besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Direktor des Zoologischen Museums / der zoologischen Sammlung (Christoph Bleidorn), der zukünftigen Kustodin der Sammlung (Maite Aguado) und der Zentralen Kustodie (M.L. Allemeyer).

## 1.8 KultSam

Das Konsortium des Verbundvorhabens „KultSam – Kulturhistorische Sammlungen als digitaler Wissensspeicher für Forschung, Lehre und öffentliche Vermittlung (KultSam)“ hat im Rahmen eines bis Jahresende 2019 laufenden, BMBF-finanzierten Vorprojekts die seit 2015 laufenden Vorbereitungen für eine Antragstellung auf der BMBF-Roadmap für Forschungsinfrastrukturen neu strukturiert, inhaltlich konkretisiert und mit einer Governancestruktur versehen. Die kollaborativen Arbeitsergebnisse versetzen das Konsortium nun in die Lage, sich nach erfolgter Ausschreibung in der kommenden Förderphase kurzfristig und mit einem substantiell ausgearbeiteten Vollertrag zu beteiligen. Die Universität Göttingen war bei den Arbeitstreffen des Jahres 2019 (4. April Göttingen; 22. Juli Göttingen (Schreibwerkstatt); 24./25. September FIZ Karlsruhe; 26. November Berlin, Museum für Naturkunde) vertreten durch die Zentrale Kustodie (M.L. Allemeyer, K. Heck) und die SUB (Regine Stein).

Im Konsortium entwickelt die Universität Göttingen das Forschungszentrum/Aktionsfeld 4 „Forschende Lehre“, in dem die Kontaktzone des Analogen zum Digitalen, und die objekt- und sammlungs-basierte Forschende Lehre zur Materialität des Wissens gestaltet wird. In der Schnittmenge von Objektforschung, Digital Humanities, Materialforschung, Reproduktionstechnologie und Informatik werden Curricula unter dem Dach der KultSam-Partner entwickelt, die kollaborativ-digital die Forschungsmuseen, Universitätssammlungen und universitären Lehrformate verbinden. Neben der Anwendung, Evaluation und Entwicklung von digitalen Tools für Forschung und Lehre (AF3: FIZ Karlsruhe, SUB (FE: Regine Stein)), bilden Objektlabor und Objektforschungszentrum des Forum Wissen (Zentrale Kustodie, M.L. Allemeyer, K. Heck) eine physische Infrastrukturkomponente, die im KultSam-Verbund zu ihrem vollen Potenzial entwickelt werden kann.

Im Rahmen des Vorprojekts hat die Universität Göttingen 2019 einen „Demonstrator“ erstellt und zum Gesamtvorhaben beigetragen: Vom 1. bis zum 3. April 2019 führten SUB (Regine Stein) und Zentrale Kustodie (K. Heck) gemeinsam den Workshop „Objekt-basierte Digital Humanities“ in der Historischen Sternwarte Göttingen durch. Dessen Ergebnisse wurden umfassend online dokumentiert: <https://kultsam.uni-goettingen.de/workshop/>. Inhaltlich lotet der Demonstrator sowohl realistische Nahziele, als auch visionäre Fernziele bezüglich der Entwicklung digitaler Forschungsinfrastrukturen für den Kulturerbebereich aus. Der Workshop wurde methodisch und in der Durchführung (design thinking/participatory design) durch die Firma Dimension Data unterstützt.

## 2. Ausstellungen

### 2.1 Teaser-Ausstellungen „Auf dem Weg zum Forum Wissen“

#### Face the Fact. Wissenschaftlichkeit im Portrait

26. September 2018 bis 3. März 2019, Kunstsammlung, Auditorium 2.0G

Anfang März endete die Teaser-Ausstellung „Face the Fact. Wissenschaftlichkeit im Portrait“ nach einer Laufzeit von rund sechs Monaten. Insgesamt wurde die Ausstellung von 2.800 Personen besucht; 700 Besucher\*innen haben an einer Führung teilgenommen und rund 500 Personen nahmen an den einzelnen Veranstaltungen des Rahmenprogramms teil.

Eine besondere Veranstaltung hatte die Zentrale Kustodie speziell für das Mathematische Institut angeboten: Seine Mitglieder wurden zu einer „Soirée Hilbert“ eingeladen, einem interdisziplinären Austausch über David Hilbert und sein in der Ausstellung zu sehendes Portrait, das vom Mathematischen Institut für die Dauer der Ausstellung zur Verfügung gestellt worden war und danach an das Institut zurückkehrte.

Zur Finissage der Ausstellung am 3. März kamen ca. 50 Besucher\*innen. Neben der letzten Möglichkeit, sich die Ausstellung anzuschauen, wurde der Nachmittag gerahmt durch einen Vortrag von Ruth Finckh zu einem Porträt von Philippine Gatterer. Zusätzlich trugen die Teilnehmer\*innen der von Frau Finckh geleiteten Schreibwerkstatt ihre Texte vor, die sie bei einem Besuch der Ausstellung jeweils zu einem Porträt erarbeitet hatten.

Die Ausstellung kann weiterhin digital besucht werden unter: <https://facethefact.gbv.de/>.

#### „Ihr wisst mehr als Ihr denkt! Erfahrungswissen zwischen Tradition und Innovation“, 5. April 2018 bis 17. November 2019, Günther-Grass-Archiv-Haus

Die Zentrale Kustodie unterstützte die Umsetzung der Ausstellung „Ihr wisst mehr als Ihr denkt! Erfahrungswissen zwischen Tradition und Innovation“, die aus dem BMBF-geförderten Forschungsprojekt „OMAHETI“ heraus entwickelt wurde. Die Ausstellung, die von April bis November 2019 im Günther-Grass-Archiv-Haus zu sehen war, drehte sich um „Könnerschaft“ im Handwerk, das aus Wissen und Erfahrung entsteht. Rund zwanzig Objekte aus den akademischen Sammlungen der Universität standen neben Objekten aus verschiedenen Handwerksbereichen und regten zur Auseinandersetzung mit verschiedenen Formen der Wissensgenerierung und der Weiterentwicklung und Weitergabe von Wissen an. Die Ausstellung war eine weitere „Teaser-Ausstellung“ auf dem Weg zum Forum Wissen.

Die Ausstellung wurde von ca. 1.700 Personen besucht, darunter zahlreiche Familien mit Kindern. Besuchergruppen waren: Handwerker\*innen, Universitätsmitarbeiter\*innen aus Wissenschaft, Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung, Museumsmitarbeiter\*innen aus den Freilichtmuseen Kiekeberg, Hagen und Hösseringen sowie aus dem Künstlerhaus Göttingen, zudem zahlreiche Schulklassen.

Als Vermittlungsprogramm fanden acht Workshops mit Schulklassen (2.-12. Klasse) statt, an denen sich über 130 Schüler\*innen beteiligten. Zum Auftakt wurde die Ausstellung besichtigt und anschließend wurden Orgelpfeifen gebaut. In vielen Fällen rundete der Besuch einer Kirchenorgel (St. Jacobi) die Workshops ab.



## Schaufenster-Ausstellung

Die im Mai 2018 als Bestandteil der Kampagne „Wir wollen's wissen“ ins Leben gerufene Aktion der Schaufenster-Ausstellung und einer begleitenden Vortragsreihe wurde aufgrund der großen Resonanz fortgesetzt. In Einzelhandelsgeschäften und Kulturinstitutionen wurden großformatige, für diesen Anlass entwickelte Fotoleinwände platziert, auf denen jeweils ein Sammlungsobjekt zu sehen ist. Die abgebildeten Objekte stehen in Verbindung zum jeweiligen Geschäft, den dort verkauften Produkten oder dem dort eingesetzten Wissen – manchmal sehr direkt, manchmal ein wenig um die Ecke gedacht und manchmal auch mit einem Augenzwinkern. Die in den Schaufenstern ausgestellten Plakate wurden zudem als Postkartenserie produziert und in den Geschäften und bei anderen Anlässen verteilt (Konzept und Umsetzung: I. Pagalies, J. Odyja, K. Pietzner).

Nachdem sich im vergangenen Jahr zehn Schaufenster – darunter Geschäfte und Gastronomiebetriebe sowie das Deutsche Theater – an dieser Aktion beteiligt hatten, konnten in diesem Jahr zehn neue Kooperationspartner gewonnen werden: Birds Café, Bold'n'Solid Tattoo-Studio, BONO Haus der Wohnideen, bottles Craftbeer-Laden, Hotel FREIgeist, Froschkönig Wohnaccessoires, Friseursalon Löwenmähne, Kino Lumière, Antiquariat Pretzsch und Friseur Skiba.

Wieder waren einzelne Geschäfte bereit, Gastgeber für Vortragsveranstaltungen zu sein, die in Beziehung zu ihren Produkten standen. Diese Vorträge zogen große Aufmerksamkeit in den Sozialen Medien und der örtlichen Presse auf sich und waren ausgesprochen gut besucht:

1. Juli 2019

Birds Café, Nikolaistraße 30, Göttingen

Klara Wagner, Kunstgeschichte Universität Göttingen:

Let them Eat Cake – Objekte, Mythen und Geschichten aus der europäischen Tafelkultur

23. August 2019

Friseursalon Löwenmähne, Lange-Geismar-Str. 27, Göttingen

Dietmar Zinner, Deutsches Primatenzentrum Göttingen, Abt. Kognitive Ethologie:

Tierische Haarpracht – Was soll das überhaupt?

3. September 2019

Bono Haus der Wohnideen, Große Breite 4, Göttingen

Carolin Pertsch & Miriam Siedenburg, Büsgen-Institut Universität Göttingen:

Bitte nicht anknabbern – Popcorn als Werkstoff der Zukunft

10. Oktober 2019

Bottles, Lange-Geismar-Str. 55, Göttingen

Friederike Röpke, Komparatistik und Kunstgeschichte der Universität Göttingen:

Von durstigen Studenten und überfüllten Karzerräumen – Die Geschichte des Universitätsgefängnisses und die Göttinger „Bierrevolution“ von 1881

11. November 2019

Woggon Mode, Barfüßerstr.1, Göttingen

Gudrun Bucher, Zentrale Kustodie der Universität Göttingen:

Zieht Euch warm an – Funktionskleidung 1770-1914

Eine Fortführung der Vortragsreihe sowie der „Schaufenster-Ausstellung“ in zehn weiteren Geschäften ist geplant.

### Info-Box Forum Wissen

Als Instrument des Marketings und der Kommunikation über das Forum Wissen wurde in diesem Jahr erstmals ein speziell für diese Zwecke **hergerichteter Überseecontainer** eingesetzt, den die EBR Projektentwicklung GmbH als Kooperationspartner der Universität Göttingen unentgeltlich zur Verfügung stellte. Der Container wurde als mobile Forum-Wissen-Infobox an drei verschiedenen Standorten genutzt. Von Mai bis Juli stand er auf dem Zentralcampus, von August bis Mitte September auf dem Gelände des Hochschulsports, und von Mitte September bis Ende Oktober auf dem Bahnhofsvorplatz. Am 18. Juni wurde der Container von der Präsidentin der Universität offiziell eröffnet. Mit ihm informierte die Zentrale Kustodie über das Forum Wissen und stellte anhand von drei exemplarischen Objekten aus den universitären Sammlungen, Modellen ausgewählter Ausstellungsräume und einem Grundriss der Basisausstellung das Konzept der Ausstellung vor. Im Fokus standen die drei leitenden Grundprinzipien: Perspektiven, Praktiken und Wissensnetze. An allen drei Standorten war der Container während der Mittagszeit für zwei Stunden geöffnet und für die Öffentlichkeit zugänglich. Mitarbeiter\*innen der Zentralen Kustodie, der Öffentlichkeitsarbeit und des Fundraising standen für Fragen zu Verfügung und verteilten Informationsmaterial. Auch im geschlossenen Zustand diente der Container, der an den Längsseiten mit zwei großen Fenstern, an einer Stirnseite mit einer transparenten Projektionsfläche sowie einem Beamer und Innenbeleuchtung ausgestattet war, als funktionierende Informationseinheit. Ein digitales Spiel lud die Öffentlichkeit über eine App zur Interaktion mit den projizierten Inhalten ein. Darüber hinaus bot sich die Gelegenheit, den Container der studentischen Initiative „Peloton e.V.“ für eine Kulturveranstaltung zur Verfügung zu stellen, bei der es um das Thema „Freiräume für kulturelle Aktivitäten“ ging. Es ist geplant, den Container im Jahr 2020 auf dem Vorplatz des Auditoriums mit einem neuen Konzept weiter zu nutzen, um das Forum Wissen in der Öffentlichkeit bekannter zu machen.

### Präsidiumsvitrinen

Die beiden Vitrinen im Herzen der Universität im ersten Obergeschoss des Präsidiums haben sich als Schaufenster der Sammlungen und der Entwicklungen des Forum Wissen etabliert und sollen auch zukünftig weiter dafür genutzt werden.

Anlässlich der baubedingt notwendigen Auslagerung der Ethnologischen Sammlung und der Zoologischen Sammlung aus ihren Sammlungs- und Ausstellungsräumen und der damit verbundenen Schließung der Ausstellungen wurde bereits im vergangenen Jahr damit begonnen, in einer der beiden Vitrinen über aktuelle Entwicklungen in den Sammlungen zu informieren. Seit März des Jahres wird hier die aktuelle Ausstellung der Kunstsammlung vorgestellt („In einem glücklichen Augenblick erfunden“. Deutsche Zeichnungen von Tischbein bis Corinth“, Kunstsammlung, 30. März 2019 bis 6. September 2020).

In der zweiten Vitrine wurde seit April über die Teaser-Ausstellung „Ihr wisst mehr als Ihr denkt! Erfahrungswissen zwischen Tradition und Innovation“ (siehe oben) informiert.

## 2.2 Sonderausstellungen

### Lehrstuhl Materialität des Wissens und Zentrale Kustodie

7. Oktober 2018 bis 31. März 2019 (Ausstellungsraum der Zentralen Kustodie / Auditorium EG)

„Präparierte Natur – Was wissenschaftliche Objekte verschweigen“

### Kunstsammlung

2. September 2019 bis 10. Februar 2019 (Kunstsammlung / Auditorium 2. OG)

„Alfred Pohl zum 90. Geburtstag – Don Quijote“

29. März 2019 bis 6. September 2020 (Kunstsammlung / Auditorium 2. OG)

„In einem glücklichen Augenblick erfunden‘. Deutsche Zeichnungen von Tischbein bis Lovis Corinth“

### Seminar für Ur- und Frühgeschichte

15. März 2019 bis 5. Mai 2019 (Foyer Kulturwissenschaftliches Zentrum)

„Das frühmittelalterliche Gräberfeld von Gevensleben. Menschen erleben Geschichte“

### Sammlung historischer Kinder- und Jugendliteratur

31. Oktober 2019 bis 2. Februar 2020 (SUB / Paulinerkirche)

„Zeit | Spiegel. Kinder- und Jugendliteratur der Jahre 1925–1945.“

## 2.3 Veranstaltungen

### Sonntagsspaziergänge

Im vergangenen Jahr wurde das Angebot der Sonntagsspaziergänge von bisher sechs auf derzeit nur noch drei zu besuchenden Ausstellungen reduziert. Zum einen werden das Zoologische Museum und das Museum der Ethnologie für mehrere Jahre geschlossen sein, weil die Ausstellungen einer grundlegenden Neukonzeption unterzogen werden und beide Sammlungen ausgelagert sind. Für die Sammlung der Ethnologie lag der Anlass dafür in einer Grundsanierung des Gebäudes am Theaterplatz, in dessen Zuge auch die Sammlungsräume neu aufgeteilt und die Ausstellung neu aufgestellt werden sollen. Die Objekte sind in einem Zwischendepot untergebracht. Das Zoologische Museum wurde aufgrund der Baumaßnahmen rund um das Forum Wissen ebenfalls geschlossen und die Sammlung ist in zwei Zwischendepots untergebracht. Das Präsidium beschloss des Weiteren, die Öffnung der Musikinstrumentensammlung aufgrund der vergleichsweise geringen Besucherzahl nicht weiterhin aus zentralen Mitteln zu finanzieren.

Für die Kunstsammlung, die Sammlung der Gipsabgüsse und das Geowissenschaftliche Museum werden für ein weiteres Jahr Mittel zur Verfügung gestellt, um die sonntäglichen Öffnungszeiten von 10 bis 16 Uhr zu finanzieren. Die von der Zentralen Kustodie angebotenen monatlichen Führungen durch Aula und Karzer sind weiterhin Bestandteil des Sonntagsprogramms.

## Nacht des Wissens

An der diesjährigen „Nacht des Wissens“ (26. Januar 2019) beteiligte sich die Zentrale Kustodie mit einer eigenen kleinen Ausstellung („Diskrete Diven“), einem Wissens-Quiz und einem Informationsstand über das Forum Wissen. Alle drei Angebote wurden während der Nacht intensiv genutzt. Ein großer Vorteil gegenüber den Aktivitäten in den vergangenen Nächten des Wissens lag darin, dass das Hotel Freigeist als zukünftiger Nachbar des Forum Wissen Gastgeber war und einen eigenen Veranstaltungsraum, die „Bibliothek“, zur Verfügung stellte. Dadurch war es möglich, Interessierten ihre Fragen zum Forum Wissen an einem zusätzlichen Standort mit direktem Blick auf das neue Museum zu präsentieren. Von diesem „Gastauftritt“ haben das Hotel und die Zentrale Kustodie gleichermaßen profitiert, da rund 2.000 Personen die Gelegenheit nutzten, Einblicke in das Hotel zu erlangen und sich über das Forum Wissen zu informieren.

Im Auditorium bot die Zentrale Kustodie mehrere Führungen durch die Ausstellung „Face the Fact“ an. Ebenso konnten die Besucher\*innen die Studentische Ausstellung „Präparierte Natur“ besichtigen (s. Jahresbericht 2018, Kap. B.8).

## Internationaler Museumstag

Am 19. Mai fand der Internationale Museumstag statt, an dem sich die Zentrale Kustodie und einige Göttinger Sammlungen beteiligten, so die Ethnologische Sammlung, die Sammlung zur Geschichte der Geburtshilfe, die Humanembryologische Dokumentationssammlung, die Sammlung der Gipsabgüsse antiker Skulpturen, die Kunstsammlung und die Musikinstrumentensammlung. Im Programm waren Führungen, Workshops, Mitmachaktionen und Kinderprogramme. Das Außenmagazin des Zoologischen Museums in Besenhausen öffnete ebenfalls seine Türen und die Zentrale Kustodie war mit einem Infostand zum IMT und zum Forum Wissen ganztätig auf dem Markplatz präsent. Ebenfalls öffnete die Wiechert'schen Erdbebenwarte ihre Tore und bot Führungen über das Gelände und durch die Gebäude an.

Zum ersten Mal wurde ein übergreifendes Programmheft herausgegeben, in dem neben den Veranstaltungen der Universität auch die Angebote des Städtischen Museums und anderer Kultureinrichtungen mit aufgeführt wurden.

Da das Besuchsaufkommen in den Sammlungen dennoch eher gering war, soll im Kreis der Sammlungsverantwortlichen darüber diskutiert werden, ob und ggf. was für ein Angebot die Sammlungen in Zukunft anlässlich des Internationalen Museumstages machen möchten.

## Literaturherbst

Im Rahmen des Kooperationsvertrages zwischen dem Göttinger Literaturherbst und der Universität Göttingen beteiligte sich die Zentrale Kustodie in der Veranstaltungsreihe „Science & Arts“ (19. Oktober 2019, Auditorium). In einer von M.L. Allemeyer moderierten Veranstaltung präsentierte der Journalist und Autor Lothar Müller, sein Buch „Freuds Dinge“. Über seine Einsichten in die Objekt- und Dingwelten bei Freud sprach er mit Rebekka Haberemas und M.L. Allemeyer. Als anregendes Objekt und Bindeglied zu den akademischen Sammlungen der Universität wurde eine Figur aus der Sammlung der Präkolumbianischen Objekte (Skulpturen aus der Zeit zwischen 350 v. und 1600 n. Chr.) in die Veranstaltung eingebunden.

## Antonio Vivaldi: Vier Jahreszeiten – in Zeiten des Klimawandels

Die Zentrale Kustodie war als Kooperationspartner des Göttinger Barockorchesters an einer Veranstaltung an der Schnittstelle von Wissenschaft und Musik beteiligt. Flankiert durch Einspielungen und Interpretationen aus Vivaldis „Vier Jahreszeiten“ hielt Alexander Knohl (Professor für Bioklimatologie, Göttingen) einen Vortrag über „Vivaldi im Zeichen des Klimawandels“ und stellte wissenschaftliche Beispiele für Änderungen des Klimas vor. Orchestergründer und -leiter Hans-Henning Vater sowie Projektleiter Antonius Adamske erläuterten die musikalische Umsetzung. Das Projekt wurde an drei Abenden aufgeführt: am 12. Oktober, um 16 Uhr im Parthenon-Saal der Gipssammlung im Archäologischen Institut sowie um 20 Uhr im Alten Rathaus, und am 13. Oktober um 17 Uhr in der Villa Gyps in Osterode. Die Zentrale Kustodie plant weitere Veranstaltungen in dem Bereich Wissenschaft und Musik für das Jahr 2020.

## Internationale Händel-Festspiele

Die Zentrale Kustodie bot im Rahmen der Händel-Festspiele (17. bis 26. Mai 2019) eine Führung durch den Karzer an. Gleichzeitig wurden passende Veranstaltungen der Händel-Festspiele in das Veranstaltungsprogramm des Internationalen Museumstags integriert, der in der Festspielwoche stattfand.

Einzelne Sammlungen haben sich auch dieses Jahr an den Händel-Festspielen beteiligt, wie etwa die Kunstsammlung, die Sammlung Historischer Gipsabgüsse und die Musikinstrumentensammlung.

## Präsentation der Filme der „Visuellen Anthropologie“

Am 15. Juli 2019 fand das „Kino der Dinge“, ein Kurzfilmfestival über die Göttinger Universitäts-sammlungen mit Kurzvorträgen und einer Präsentation ausgewählter Objekte im Kino Lumière statt. Das Festival bildete den Abschluss und die öffentliche Präsentation des im Wintersemester 2017/18 gestarteten mehrsemestrigen Praxisseminars im Masterschwerpunkt Visuelle Anthropologie (Torsten Näser, Frauke Paech) am Institut für Kulturanthropologie/Europäische Ethnologie. In Kooperation mit der Zentralen Kustodie (C. Vogel, M.L. Allemeyer) wurden dafür im Vorfeld geeignete Sammlungen ausgewählt. Die Studierenden haben daraufhin Sammlungs- und Themenschwerpunkte gesetzt sowie Fragestellungen entwickelt, die sie filmisch bearbeiteten und umsetzten. Die fünf uraufgeführten Kurzfilme beschäftigen sich mit menschlichen Überresten aus den Sammlungen der Anthropologie, Ethnologie und der Humanembryologischen Dokumentationssammlung Blechschmidt. Sie entwickeln eine sinnliche Perspektive auf die Sammlung archäologischer Gipsabgüsse, die Musikinstrumentensammlung und den Botanischen Garten, beschäftigten sich mit der Ausstellung der Sammlung zur Geschichte der Geburtsmedizin, den Umgang mit Gebeinen in der Anthropologischen Sammlung und zeigen Wissenspraktiken im Forstbotanischen Garten.

## 2.4 AG Museumspädagogik

An der AG Museumspädagogik (Koordination: I. Pagalies) nehmen Personen teil, die in den Museen, Sammlungen und Gärten der Universität im Bereich Bildung und Vermittlung/Museumspädagogik tätig sind sowie Mitarbeiter\*innen der universitären Schülerlabore und

der Kinder-Uni. Mit der Öffnung der AG für interessierte Vertreter\*innen städtischer Institutionen wie dem Städtischen Museum Göttingen, dem Landschaftsverband Südniedersachsen e.V. und der Kirchenpädagogik des Kirchenkreises Göttingen ist die Arbeitsgruppe gewachsen und auch über die Universität hinaus innerhalb der Stadt vernetzt. Kooperationen schlugen sich in fachübergreifenden, gemeinsamen Schulprojekten (z.B. das Programm „Ohne Wasser läuft nichts“ zu den Projekttagen des sechsten Jahrgangs der Neuen IGS mit außerschulischen Partnern) sowie bei gemeinsamen Aktionen zum Internationalen Museumstag und der Nacht des Wissens nieder. Neben den Treffen im Vierteljahresturnus, die wechselnd in jeweils einer Sammlung stattfinden, unternahm die AG am 18. Februar 2019 eine Exkursion in das DLR\_School\_Lab des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt und am 12. Dezember 2019 in das Museum Friedland, um das dortige museumspädagogische Angebot kennenzulernen und sich mit den Kolleg\*innen auszutauschen.

## D. Fundraising, Marketing und Pressearbeit

Stabsstelle Kooperation und Innovation, Bereich Alumni | Förderung | Engagement:  
Katharina Kastendieck, Jennifer Odyja  
Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Bereich Marketing und Medienarbeit: K. Pietzner

### 1. Fundraising Forum Wissen

(Katharina Kastendieck, Jennifer Odyja)

Bei der Einwerbung von Mitteln und dem Fundraising für das Forum Wissen arbeiten die Zentrale Kustodie und der Bereich „Alumni | Förderung | Engagement“ der Universität Hand in Hand, wobei Anträge mit wissenschaftlicher Ausrichtung schwerpunktmäßig von der Kustodie und Anträge mit einer Ausrichtung auf vornehmlich kulturtouristische Förderprogramme sowie die Einwerbung von privater und unternehmerischer Unterstützung von dem Bereich „Alumni | Förderung | Engagement“ bearbeitet werden.

Aufgrund der personellen Umbrüche an der Universität haben die Fundraisingtätigkeiten weitgehend stagniert. Die freigewordenen Kapazitäten wurden schwerpunktmäßig in den Bereich der Öffentlichkeitsarbeit für das Forum Wissen und die Kampagne „Wir wollen's wissen“ investiert.

#### Mittel der öffentlichen Hand

Ein **Antrag auf Forschungs- und Entwicklungsfördermittel** des Bundesministeriums für Wirtschaft wurde gemeinsam mit der Universität Bochum beim Projektträger Jülich gestellt. Er impliziert eine finanzielle Förderung in Höhe von 240.870 Euro sowie eine Materialförderung im Wert von 75.000 Euro durch die Merck Gruppe, um in Teilen des Ausstellungsbereichs schaltbare elektrochrome Fenster einzusetzen und ihre Funktionalität betriebsbegleitend zu untersuchen.

Im November konnten die Bundestagsabgeordneten Thomas Oppermann und Fritz Güntzler 4,25 Mio. Euro **Bundesmittle** für das „Kultur-Forum“ am Forum Wissen sichern (s. Kap. C.1.7).



Weiterhin anhängig ist der bei der NBank gestellte **Antrag auf Fördermittel für Maßnahmen zur CO<sub>2</sub>-Einsparung** am Bau in Höhe von 600.000 Euro. Bei Bewilligung stellt das MKW den Kofinanzierungsanteil von ebenfalls 600.000 Euro zur Verfügung.

### Unterstützung von Unternehmen und Stiftungen, Vereinen und Initiativen

Ein für die Mitglieder des **Alumni Göttingen e.V.** konzipierter Spendenaufwurf für die Übernahme der Raumpatenschaft „Köpfe, Blicke, Perspektiven“ wurde im April initiiert. Bislang wurden rund 5.000 Euro an Spenden generiert, die Durchschnittsspende liegt mit rund 150 Euro weit über der durchschnittlichen Spende der Deutschen (38 Euro, Quelle: GfK Charity Scope, Bilanz des Helfens 2019). Für eine erste direkte Spendenansprache an die Zielgruppe Alumni, sind die Ergebnisse zufriedenstellend.

Es wurden die ersten drei **Objektpatenschaften** vergeben. **Raumpatenschaften** wurden für den „Holzweg“ und für den „Markt“ von einer privaten Spenderin sowie von der Sparkasse Göttingen übernommen. Auf der **Förderwand** wurden sieben Plätze vergeben. Insgesamt sind derzeit 27 von 100 Plätzen auf der Förderwand belegt.

### Förderkreis

Der im Februar 2017 durch Göttinger Bürger\*innen gegründete Förderkreis Forum Wissen e.V. konnte seine Mitgliederzahl in diesem Jahr auf rund 180 Mitglieder steigern und engagierte sich bei vielfältigen Aktionen. Er setzte u.a. seine Vortragsreihe fort und präsentierte sich bei der „Nacht des Wissens“ mit einem eigenen Stand.

### Kommunikations- und Spendenkampagne „Wir wollen's wissen!“

Die Kommunikations- und Identifikationskampagne „Wir wollen's wissen“ wirkt sich weiterhin positiv auf die Spenden- und Engagementbereitschaft aus. Im Rahmen der Kampagne wurden verschiedene Veranstaltungen und Aktionen zur Neuspendergewinnung, Spenderbindung und

öffentlichen Wahrnehmung durchgeführt. Im Mittelpunkt der Kampagne steht das Kampagnensymbol: eine blaue quadratische Brille, die die Form des Forum Wissen-Logos aufgreift. Diese Brille ist das Leitmotiv, das alle Marketingmaßnahmen bis zur Eröffnung des Forum Wissen begleiten wird.

Mit Plakaten und Flyern wird in Göttingen und in der Region um Botschafter\*innen für das Forum Wissen geworben. An drei City-Light-Standorten sowie in leerstehenden Geschäften sind die **Botschafterplakate** dauerhaft präsent.

Im Januar 2019 startete anlässlich der „Nacht des Wissens“ unter dem Motto „Dein Euro für mehr Wissen“ eine **1-Euro-Spendenaktion** für das Forum Wissen. Mit dem Senden des Kennworts MEHRWISSEN an die 81190 via SMS können Interessierte schnell und einfach das Forum Wissen mit einem Euro unterstützen. Die Aktion dient als niederschwelliges Angebot für jedermann. Hier soll verdeutlicht werden, dass jeder Euro zählt und auch mit kleinen Beiträgen unterstützt werden kann. Ein weiteres Angebot im Rahmen der 1-Euro-Spendenaktion war das kontaktlose Spenden mit Girocard oder Smartphone. Unterstützer hatten die Möglichkeit, mit ihrer kontaktlosfähigen Girocard oder mit einem Android-Smartphone mit der App „Mobiles Bezahlen“ einen Euro über einen Spendenterminal in der örtlichen Sparkassen-

zentrale zu spenden. Das Angebot war zunächst auf einen Zeitraum von sechs Wochen begrenzt. Eine Weiterführung ist jedoch seitens der Universität und Sparkasse denkbar und wünschenswert.

Im Rahmen der exklusiven Serie „**Bausteine für das Forum Wissen**“, eine Veranstaltungsreihe, um potentielle Neuspender sowie insbesondere Förderwandspender zu gewinnen, gab es sechs Veranstaltungen an außergewöhnlichen Orten, die sehr gut angenommen wurden und positive Rückmeldungen verzeichnen konnten. Aufgrund des hohen organisatorischen Aufwands und der geringen personellen Ressourcen ist eine Weiterführung in 2020 jedoch nicht geplant.

Die Universität Göttingen hat sich bei der diesjährigen Ausschreibung für den **deutschen Hochschulfundraisingpreis** mit der Kampagne „Wir wollen's wissen“ für das Forum Wissen beworben, um den bisherigen Erfolg der kreativen und innovativen Fundraising-Kampagne nach außen zu tragen. Die Bewerbung hat es unter die Top 3 geschafft und wurde deshalb mit einem Anerkennungspreis ausgezeichnet. Das Fundraising-Team hat den Preis am 8. April beim DHV-HRK Fundraising-Symposium in Berlin persönlich entgegengenommen. Hierüber wurde in diversen Fachmagazinen berichtet. Auf Anfrage des Fundraising Verbandes Austria wurde die Kampagne auch in einem Webinar vorgestellt.

Am 16. September lud die Universität alle am Forum Wissen beteiligten Mitarbeiter\*innen, Unterstützenden und Fördernden zu einer **Danke-Party** im Hotel FREIgeist ein. Obschon Anlass und Zweck der Veranstaltung war, dass die Universität in Person von Frau Beisiegel den vielfältigen Unterstützer\*innen danken wollte, sprachen auch viele der über 100 Gäste der Präsidentin Dank für ihr Engagement für das Projekt aus. Der Förderkreis Forum Wissen versteigerte zu dem Anlass in einer amerikanischen Versteigerung einen seiner goldenen Nägel und konnte damit rund 800 Euro Spenden einnehmen. Das Catering wurde vom Hotel FREIgeist zur Verfügung gestellt.

## 2. Marketing und Pressearbeit für Forum Wissen und Sammlungen

(K. Pietzner)

Es gab **kontinuierliche Presseinformationen** unter anderem zu den Ausstellungen „Ihr wisst mehr als Ihr denkt! Erfahrungswissen zwischen Tradition und Innovation“, „In einem glücklichen Augenblick erfunden“. Deutsche Zeichnungen von Tischbein bis Lovis Corinth“ oder „ZeitSpiegel. Kinder- und Jugendliteratur der Jahre 1925-1945“. Auch **Veranstaltungen** wie die Eröffnung des Wissens-Containers, die Schaufenster-Vorträge und der Internationale Museumstag wurden erfolgreich in den Medien angekündigt. Hinzu kamen Berichte über **Schenkungen** an Sammlungen, Preisverleihungen oder bewilligte Projektanträge wie den von der Professur Materialität des Wissens zur Lehrsammlung des Physikers Robert Wichard Pohl. Breite Resonanz fand zudem ein Pressetermin in der Kunstsammlung zu einem wiedergefundenen Gemälde aus der Werkstatt Jan Bruegels d.Ä.

Begleitet wurde die Pressearbeit durch Beiträge auf dem Forum Wissen-Blog, in der Universitätszeitung „unilinform“ sowie auf Facebook, Twitter und Instagram. Besonders hervorzuheben ist die Entwicklung der Social Media-Kanäle, die seit Beginn des Jahres einen steten Zuwachs an Followern erfahren haben. Mit einer Steigerung von 54,2 Prozent konnte der Instagram-Account eine besonders hohe Wachstumsrate verzeichnen. Für Facebook

gibt es ein Plus von 13,9 und für Twitter von 36,2 Prozent. Die Zunahme der Abonnenten der Blogbeiträge liegt bei 6,1 Prozent (Zeitraum vom 30. Januar bis 20. November 2019).

Videoclips mit Unterstützer\*innen des Forum Wissen bereicherten die Öffentlichkeitsarbeit, in deren Mittelpunkt ansonsten die Produktion einer neuen Broschüre zum Forum Wissen stand.

Flyer, Plakate oder Postkarten u.a. für das Programm der Sonntagsspaziergänge und die Kampagne „Wir wollen's wissen“ runden das Repertoire ab.

### 3. Erstellung einer neuen Fundraising-Broschüre für das Forum Wissen

Seit August des Jahres liegt die Fundraising-Broschüre vor, die in erster Linie dafür genutzt werden soll, Unterstützer\*innen für das Forum Wissen zu gewinnen. Inhaltlich basiert das Heft auf der gemeinsam entwickelten Kommunikationsstrategie (s. Jahresbericht 2018, Kap. D.3) und vermittelt die Kernbotschaften des Forum Wissen in leicht verständlicher und zugänglicher Weise:

1. Das Forum Wissen lädt dazu ein, Wissenschaft als einen Prozess zu verstehen, der von Menschen bestimmt wird und in dem immer wieder Entscheidungen für den einen oder anderen Weg getroffen werden.
2. Das Forum Wissen ermöglicht seinen Besucher\*innen, sich auch kritisch mit Wissenschaft auseinander zu setzen.
3. Das Forum Wissen ist in seiner Art einzigartig.
4. Das Forum Wissen ist ein Projekt der Universität.
5. Das Forum Wissen braucht Ihre Unterstützung.

Der für die Fundraising-Broschüre gewählte Tonfall unterscheidet sich bewusst von dem der bisher genutzten Broschüre („Grobkonzept Forum Wissen“), deren Schwerpunkt auf der Vermittlung des inhaltlichen Ausstellungskonzepts liegt.

## E. Kooperationen und Vernetzung

### 1. Universitätsweit

#### 1.1 Sammlungsforum

Zur Vernetzung der Sammlungen untereinander sowie zum Austausch von Informationen und Erfahrungen findet auch weiterhin alle sechs bis acht Wochen das Sammlungsforum statt, das von der Zentralen Kustodie organisatorisch unterstützt bzw. koordiniert wird (D. Schnier).

In unregelmäßigen Abständen findet eine Besprechung zwischen der Zentralen Kustodie (M.L. Allemeyer) und dem Sprecherkreis der Kustod\*innen statt.

## 1.2 Staats- und Universitätsbibliothek (SUB)

Die Steuerungsgruppe Sammlungsdigitalisierung setzt sich derzeit zusammen aus: Zentraler Kustodie (K. Heck), den SUB-Abteilungen „Forschung und Entwicklung“ (Regine Stein), „Spezialsammlungen“ (Christian Fieseler), „Digitale Bibliothek“ (Frank Klaproth) und „Metadaten“ (Stefanie Rühle) sowie dem Göttinger Digitalisierungszentrum (Martin Liebethuth) und der Verbundzentrale des Gemeinsamen Bibliotheksverbunds (VZG, Frank Dührkohp). Das Steuerungsgremium hat in 2019, angesichts des konsolidierten Regelbetriebs des Gesamtsystems, bedarfsorientiert nur zweimal getagt, um übergreifende Entwicklungsprozesse abzustimmen, die im bewährten Verfahren zwischen allen Beteiligten auf Arbeitsebene in direkten und bedarfsweisen Absprachen und Treffen vorangetrieben wurden.

SUB-FE (Regine Stein) und Kustodie (K. Heck) kooperieren im KultSam-Konsortium sowie im Projekt KONDA (Foto Marburg/SUB Göttingen/Universität Marburg, s. Kap. A.1.4). Daraus ging in 2019 der Workshop „Objekt-basierte Digital Humanities“ im Kontext von KultSam hervor (s. Kap. C.1.8). Zugleich wird in dieser Zusammenarbeit das Qualitätsmanagement in LIDO-Forschungsdaten adressiert, woraus sich auch eine Evaluation der Erschließungssysteme (kuniweb/naniweb) hinsichtlich der in ihnen implementierten Datenmodellierung sowie Handlungsempfehlungen zu deren Optimierung speisen werden.

Das Göttinger Digitalisierungszentrum (GDZ) der SUB (Martin Liebethuth) ist in allen Fragen der fotografischen Objektdigitalisierung im Rahmen der Digitalisierungskampagnen der Zentralen Kustodie (K. Heck) unterstützend tätig, insbesondere auch bei der Durchführung des Praktikumsprogramms „Exponate digital“ sowie bei der bedarfsweisen Digitalisierung von textlichem Kulturgut (Bücher, Inventare, Archivalien, etc.).

Die SUB Göttingen (Christian Fieseler) ist koordinierende Einrichtung des Verbunds [kultur-erbe.niedersachsen.de](http://kultur-erbe.niedersachsen.de); die VZG ist dort ebenfalls technische Betreiberin, und die Zentrale Kustodie vertritt mit dem Forum Wissen die Universität Göttingen als sammlungsführende Partnerinstitution.

## 1.3 Forschungsdatenmanagement am Göttingen Campus

Dem verstärkten Planungs- und Koordinationsbedarf im Bereich Datennutzung, insbesondere bezüglich der IT-Entwicklungen am Digital Layer des Forum Wissen (s. Kap. C.1.3) entsprechend, hat eine Stärkung und institutionelle Ausweitung der Aktivitäten in Koordination und Verantwortlichkeit des VP Infrastrukturen (Norbert Lossau) stattgefunden. Mitglieder der Steuerungsgruppe Sammlungsdigitalisierung (K. Heck, Regine Stein, Frank Dührkohp) kommen hier zusammen mit Projektbeteiligten des Göttingen Campus (GWDG, Ramin Yahyapour, Christof Pohl), in enger Kooperation mit externen Partnern: CISCO, Dimension Data, Intranada, Atelier Brückner, SYNTOP, u.a.

Die eResearch Alliance auf dem Göttingen Campus (GWDG/SUB: Philipp Wieder, Jan Brase) ist in die Entwicklungen konsultierend und beratend einbezogen. Auch zum Akademievorhaben „Johann Friedrich Blumenbach-Online“ (JFBO) bestehen weiterhin Kontakte bezüglich der Integration und Harmonisierung von Objektinformationen und Forschungsdaten zu Objekten der Göttinger Universitätssammlungen.

## 1.4 Digital Humanities

Die Aktivitäten der Zentralen Kustodie im Bereich Digital Humanities waren in 2019 schwerpunktmäßig in dem nationalen Kooperationsvorhaben KultSam (s. Kap. C.1.8) angesiedelt, in dem die Zentrale Kustodie gemeinsam mit der Abt. Forschung und Entwicklung der SUB (Regine Stein, Hanna-Lena Meiners) den Workshop „Objekt-basierte Digital Humanities“ (1. bis 3. April 2019) entwickelt, durchgeführt und dokumentiert hat.

Daneben ist die Zentrale Kustodie (K. Heck) aktives Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft „Virtuelle Welten“, die am neu installierten Institut für Digital Humanities (Martin Langner) ins Leben gerufen wurde, um die Potenziale von Virtual-/Augmented-/Mixed-Reality Szenarien und Tools für Forschung und Lehre auszuloten und wegweisende Aktivitäten sowie Mitteleinwerbungen auf diesem Feld campusweit zu koordinieren.

## 2. Campus, Stadt und Region

Eine der Zielsetzungen für das Forum Wissen liegt darin, es als Ort aufzubauen und zu etablieren, durch den und an dem die Kooperation zwischen Universität, Campuspartner\*innen, Kultureinrichtungen und Initiativen in der Stadt und in der Region intensiviert werden.

Insbesondere im Hinblick auf **Kooperationen an der Schnittstelle von Wissenschaft und Kultur** konnte im Oktober an der Zentralen Kustodie die Stelle „Wissenschaftliches Rahmenprogramm und Kulturelle Kooperationen“ eingerichtet und mit N. Knohl besetzt werden.

Eine erste Veranstaltung, die bereits in diese Richtung zielte, war die Kooperation mit dem Göttinger Barock-

ensemble (s. Kap. C.2.3), mit dem weitere Veranstaltungen geplant sind. Im Februar 2020 wird das jüngst erschienene Buch „Gesichter der Wissenschaft“ in einer gemeinsamen Veranstaltung mit dem Deutschen Theater Göttingen und dem Wallstein Verlag präsentiert.

Durch die geplante Ergänzung des Forum Wissen um das „Kultur-Forum“ (s. Kap. C.1.7) stehen Kooperationen mit weiteren Partnern in Aussicht, die schon in zahlreichen Gesprächen avisiert wurden (Göttinger Literaturherbst, Literarisches Zentrum Göttingen, KuQua, Kunstverein Göttingen, etc.).

Auch für die bereits vor zwei Jahren ins Leben gerufene „**Museumskette Südniedersachsen**“ bietet das „Kultur-Forum“ höchst attraktive Aussichten, da es die Möglichkeit enthält, einen „Kultur-Raum Region“ einzurichten, in dem die verschiedenen Museen, kulturellen Einrichtungen und Angebote der Umgebung gemeinsam eine Ausstellungsfläche von rund 60 qm für semi-permanente Präsentationen nutzen können. Das Forum Wissen kann für dieses Bündnis Ankerpunkt für eine intensivere Kooperation werden, die thematische Verknüpfungen über räumliche Entfernungen herstellt und die Akteur\*innen einzeln und in ihrer Verbindung zueinander und zur Universität Göttingen sichtbar macht.

Im vergangenen Jahr fanden mehrere individuelle Treffen mit **Partnern des Göttingen Campus** statt, bei denen es um verschiedene Formen der Zusammenarbeit hinsichtlich des Forum Wissen ging. Im Mittelpunkt standen dabei zum einen konkrete Ausstellungsthemen und Objektanfragen und zum anderen die Diskussion darüber, welche gemeinsamen Veranstaltungen perspektivisch im Forum Wissen anzusiedeln sein könnten und welche Infrastruktur dafür ggf. vorhanden und von den Partnern nutzbar sein sollte.

### 3. Bundesweit

Für die Weiterentwicklung der Kustodie, insbesondere aber auch des Konzepts des Forum Wissen, war neben der internen auch die externe Vernetzung und der Austausch mit einschlägigen Sparringspartnern ausgesprochen gewinnbringend. Dieser Austausch wurde durch die Mitgliedschaft in folgenden nationalen und internationalen Netzwerken, Gremien und Arbeitsgruppen sowie durch die Teilnahme an Workshops und Tagungen intensiviert und institutionalisiert. Die wichtigsten Partner sind in dieser Hinsicht:

1. Koordinierungsstelle für Wissenschaftliche Universitätssammlungen in Deutschland
2. Gesellschaft für Universitätssammlungen
3. Deutscher Museumsbund
4. Museumsverband Niedersachsen und Bremen
5. Netzwerk Museion21
6. Lenkungsgruppe Provenienzforschung in Niedersachsen

M.L. Allemeyer ist in den Wissenschaftlichen Beirat des Deutschen Schiffahrtsmuseums/Leibniz-Institut für Maritime Geschichte (DSM) berufen worden. Außerdem ist sie in den Beirat der ERC Research Group „Indigeneities in the 21<sup>st</sup> Century“ (LMU München) eingeladen worden. Ihre Mitgliedschaft im Beirat des Zentralarchivs Naturwissenschaftlicher Sammlungen (ZNS) an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg wurde verlängert.

### 4. International

#### 4.1 COIMBRA Working Group Heritage

Die Coimbra Working Group Heritage (WG HER) traf sich in diesem Jahr zweimal. Von Göttinger Seite nahm C. Nawa an den Treffen teil. Wie im Vorjahr geplant, wurde die bereits bestehende Virtual Exhibition (VE) ausgebaut. Dafür spielten C. Nawa und T. Vogt in Abstimmung mit den Kustod\*innen im Frühjahr die Daten sämtlicher auch im Sammlungsportal vertretener Sammlungen der Uni Göttingen in das Portal ein. Mit der zweiten Auflage der VE ist nun über das Ansteuern einzelner Objekte ein direkter Zugang zu den einzelnen Sammlungen der Mitgliedsuniversitäten möglich (<https://collections.ed.ac.uk/coimbra-colls>).

Zukünftig soll die VE, die derzeit von der Universität Edinburgh gehostet wird, über die Homepage der Coimbra-Group verfügbar gemacht werden; der im November wiedergewählte Chair der WG HER, Jeremy Upton, wird sich hierzu mit dem CG-Office ins Benehmen setzen. Für den weiteren Ausbau der VE gibt es verschiedene Ideen, die jedoch nicht mit Eigenmitteln umgesetzt werden können.

Unterstützt durch Helen Mendes, Research Support Office, Universität Coimbra und Frank Wascheck, CG Research Officer, setzte sich die Gruppe bei ihrem letzten Treffen, auch mit Blick auf die VE, intensiv mit Fördermöglichkeiten auf europäischer Ebene auseinander.

Wie bereits bei den Treffen in Padua (2017) und Graz (2018) fand auch in Coimbra (2019) im Anschluss an das WG HER Arbeitstreffen eine Tagung statt („Interconnecting Narratives:



Tangible and Intangible Stories of Science, Arts and Humanities in University Libraries, Archives and Museums“). Beiträge der letzten beiden Konferenzen sollen in der an der Universität Graz angesiedelten Zeitschrift „Curiositas“ veröffentlicht werden.

Initiiert durch Muriel Guedj, Universität Montpellier, ist zudem ein **Inter-Working-Group-Projekt** mit der WG STEM in Vorbereitung, das historische wissenschaftliche Instrumente erschließen und über das Portal der VE zugänglich machen möchte.

Das nächste Treffen der WG HER findet im Rahmen der Jahrestagung der Coimbra Group an der Universität Montpellier (10. bis 12. Juni 2020) statt.

## 4.2 Das U4-Netzwerk

2019 fand im Rahmen des U4-Netzwerkes kein Gruppentreffen statt. Anknüpfend an das Treffen in Göttingen 2018 und aufgrund etwa zeitgleicher Entwicklungen an den Universitäten Gent, Göttingen und Uppsala fanden jedoch sehr fruchtbare bilaterale Treffen statt.

So kam im Mai 2019 eine Delegation aus Gent nach Göttingen, um sich über die Stärken, aber auch Schwächen der in Göttingen genutzten Erschließungs- und Publikationssoftware (kuni-/naniweb, Sammlungsportal) zu informieren. Hierzu fanden Treffen mit Mitgliedern der Kustodie, Kustod\*innen und Mitarbeitern der Verbundzentrale Göttingen (VZG) statt.

Bei einem Vor-Ort-Besuch in Uppsala informierte sich M.L. Allemeyer über die aktuelle universitäre Infrastruktur für sammlungsbezogene Forschung und Lehre (Collection Study Center) und die geplante Neukonzeption und Neueinrichtung des Museum Gustavianum. Konzeptionelle Ideen, Abwägungen und Entscheidungen, die in Uppsala getroffen wurden, können für die Planungen rund um das Forum Wissen genutzt werden.

## 4.3 University of Aberdeen

Erstmals war die Zentrale Kustodie 2019 Partnerinstitution im Rahmen des „Erasmus Staff Exchange“. Im Rahmen dieses Programms kamen Neil Curtis, Head of Museums & Special Collections, und Dr. Lisa Collinson, Academic Engagement & Research Lead, von der Universität Aberdeen im Dezember 2018 bzw. Januar 2019 zum Erfahrungsaustausch nach Göttingen.

## 4.4 Netzwerke und Verbände

Das weitere Umfeld, in das die Zentrale Kustodie eingebunden ist, bilden Netzwerke und Verbände wie u.a. das International University Museums Network; UNIVERSEUM – European Academic Heritage Network; UMAC – University Museums and Collections, innerhalb derer die Zentrale Kustodie aktiv und zumeist durch mehrere Personen vertreten ist.

## F. Drittmittelprojekte

### 1. Drittmittelanträge – Übersicht

Die Zentrale Kustodie war an der Konzeption und Ausarbeitung folgender Drittmittelanträge beteiligt, die in den vergangenen 12 Monaten eingereicht oder bewilligt/abgelehnt wurden.

Titel	Förderlinie	eingereicht	abgelehnt	erfolgreich
„Projektionen: Die Lehrsammlung Robert Wichard Pohl“ (Hauptantragstellerin: Prof. Dr. Margarete Vöhringer)	„PRO*Niedersachsen – Kulturelles Erbe – Sammlungen und Objekte“	2018 (s. JB 2018, F.3.2)		x (s. Kap. F.2.1)
„Wissenschaftsgeschichte der Historischen Schädelammlung von Johann Friedrich Blumenbach“ (Hauptantragsteller: Prof. Dr. Christoph Viebahn)	„PRO*Niedersachsen – Kulturelles Erbe – Sammlungen und Objekte“	2018 (s. JB 2018, F.3.3)	x	
„Verkörperertes Wissen und materialisierte Weltanschauung. Zur Rezeption der ‚Sammlung Blechschmidt‘ von 1968 bis heute“ (Hauptantragsteller: Dr. Michael Markert)	„PRO*Niedersachsen – Kulturelles Erbe – Sammlungen und Objekte“	2018 (s. JB 2018, F.3.4)	x	
„Kontinuierliches Qualitätsmanagement für dynamische Forschungsdaten in der Kunst- und Kulturgeschichte (KONDA)“ (Hauptantragssteller: Universität Marburg, Bildarchiv Foto Marburg und SUB Göttingen)	BMBF-Förderlinie „Förderung von Forschungsvorhaben zur Entwicklung und Erprobung von Kurationskriterien und Qualitätsstandards von Forschungsdaten im Zuge des digitalen Wandels im deutschen Wissenschaftssystem“	2018 (s. JB 2018, F.3.5)		x (s. Kap. F.2.2)
„VINCENT – Virtual Infrastructure for Colour Extraction Tasks“ (Hauptantragssteller: Prof. Dr. Wolfram Horstmann)	DFG-Förderlinie „Das Digitale Bild“	2018 (s. JB 2018, F.3.6)	x	
„Digital Life and More – Göttingen Innovation Hub“ (Hauptantragsteller: Prof. Dr. Kilian Bizer)	„Innovation hubs @ campus“ des Stifterverbandes	Jan. 2019	x	
Dreaming Romantic Europe 2: A Museum for the Future (DREAM2) (Hauptantragstellerin: Prof. Dr. Barbara Schaff)	DFG-AHRC Cooperation: Joint German-UK Project Proposals in the Humanities, incl. Law and Linguistics	Feb. 2019	x	

Titel	Förderlinie	eingereicht	abgelehnt	erfolgreich
„Sensible Provenienzen. Menschliche Überreste aus kolonialen Kontexten in den Sammlungen der Universität Göttingen“ (Hauptantragsteller: Zentrale Kustodie)	VolkswagenStiftung „Offen – für Außergewöhnliches“	Juli 2019		x (s. Kap. F.2.3)
„3D-Math-Modelle. 3D-Digitalisierung der Sammlung mathematischer Modelle und Instrumente“ (Hauptantragsteller: Prof. Dr. Stefan Halverscheid, Prof. Dr. Laurent Bartholdi)	BMBF-Förderlinie „eHeritage: Forschungs- und Entwicklungsvorhaben zur Digitalisierung von Objekten des kulturellen Erbes“	Juli 2019		
„Wissenstechnologie des 18. Jahrhunderts“ (Hauptantragsteller: Prof. Dr. Marian Füssel)	DFG Forschungsgruppe	Nov. 2019		
„Digital Forest. A Real-Time Forest Monitoring System for Climate Change Impacts“ (Hauptantragsteller: Prof. Dr. Alexander Knohl)	VolkswagenStiftung, Niedersächsisches Vorab: Digitalisierung in den Naturwissenschaften	Dez. 2019		

## 2. Erfolgreich eingeworbene Drittmittelprojekte

In den vergangenen zwölf Monaten wurden folgende Drittmittelprojekte erfolgreich von oder unter Mitwirkung der Zentralen Kustodie eingeworben:

### 2.1 Projektionen: Die Lehrsammlung Robert Wichard Pohl

Der im Dezember 2018 im Rahmen der Förderlinie „PRO\*Niedersachsen – Kulturelles Erbe – Sammlungen und Objekte“ eingereichte Antrag für das Postdoc-Projekt „Projektionen: Die Lehrsammlung Robert Wichard Pohl“ wurde vollumfänglich bewilligt (Fördersumme: 221.680 Euro, Bewilligungszeitraum 1. Oktober 2019 bis 31. März 2022).

Das Forschungsvorhaben entwickelt eine praxeologisch gesättigte wissenschaftshistorische Studie zur Nutzung von physikalischen Instrumenten in der Lehre. Gegenstand der Studie sind die physikalischen Lehrgeräte Robert Wichard Pohls (1884-1976), die sich am I. Physikalischen Institut der Universität Göttingen befinden. Dieser Bestand naturwissenschaftlich-technischen Kulturgutes ist Zeugnis der Weltgeltung der Physik in Göttingen in den 1920er Jahren. Die von Pohl, einem der Begründer der Festkörperphysik gemeinsam mit seinem Assistenten Wilhelm Sperber konzipierten Geräte revolutionierten den Hochschulphysikunterricht in der Zwischenkriegszeit. Wie konnte Pohls Lehrsystem bis in die Gegenwart anhaltend aktuell bleiben und welche Rolle spielte dabei der praktische Einsatz der historischen Lehrinstrumente in der Physik?

Hauptantragstellerin ist Prof. Dr. Margarete Vöhringer (Materialität des Wissens), Kooperationspartner\*in innerhalb Göttingens sind: Dr. Daniel Steil (Physicalisches Cabinet), M.L. Altemeyer und C. Nawa (Zentrale Kustodie). Als externe Kooperationspartner sind beteiligt: Prof. Dr. Peter Heering, Universität Flensburg, Institut für mathematische, naturwissenschaftliche und technische Bildung, Abteilung für Physik und ihre Didaktik und Geschichte, Prof. Dr. Roland Wittje, Associate Professor, History of Science and Technology, Department of Humanities and Social Sciences, Indian Institute of Technology Madras.

## 2.2 [KONDA – Kontinuierliches Qualitätsmanagement von dynamischen Forschungsdaten zu Objekten der materiellen Kultur unter Nutzung des LIDO-Standards](#)

Mittelgeberin: BMBF, Laufzeit: 01. Juli 2019 bis 30. Juni 2022

Leitung und Koordination: Deutsches Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marburg

Partnerinstitutionen: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (Regine Stein), Philipps-Universität Marburg / Fachbereich Mathematik und Informatik

Ziel des Projekts ist eine systematische Qualitätssicherung von strukturierten Forschungsdaten zu Objekten der materiellen Kultur, ein Desiderat der geistes- und kulturwissenschaftliche Forschung. Wegweisend ist der Ansatz, kontinuierlich über den gesamten Lebenszyklus von Daten den Qualitätsmanagementprozess (QM-Prozess) nach Daten, Datenmodellen und Datentransformationen zu differenzieren. Dazu wird ein generischer QM-Prozess für dynamische, z.T. unsichere Forschungsdaten entwickelt. Dieser wird auf das international anerkannte Harvesting-Format Lightweight Information Describing Objects (LIDO) für Objekte der materiellen Kultur angewendet, in konkrete Kurationskriterien für die Kunst- und Kulturwissenschaften überführt und an ausgewählten Datenbeständen erprobt. Die resultierenden QM-Prozesse werden in Handbüchern dokumentiert und der Fachgemeinschaft zur Verfügung gestellt.

Die Zentrale Kustodie bildet mit den Daten der Göttinger Sammlungen ein assoziiertes Projekt der SUB. Der Datenbestand wird auf der Ebene ihrer Erschließungssysteme sowie des publizierten Bestands im Sammlungsportals in die Evaluation einbezogen. Die Zentrale Kustodie (K. Heck) ist als Vertreterin der Göttinger Sammlungsdaten in den Projektverlauf eingebunden.

## 2.3 [Provenienzforschung](#)

Am 25. Juli 2019 wurden bei der Volkswagen-Stiftung das Forschungsprojekt „Sensible Provenienzen. Menschliche Überreste aus kolonialen Kontexten in den Sammlungen der Universität

Göttingen“ eingereicht. Im Rahmen des Forschungsvorhabens sollen menschliche Überreste außereuropäischer Herkunft in der Anthropologischen Sammlung und der Blumenbachschen Schädelnsammlung der Universität Göttingen einer erweiterten Provenienzforschung unterzogen werden. Vor allem soll die Herkunft der Gebeine, die Umstände ihres Erwerbs und ihr Einsatz zu Lehr- und Forschungszwecken in den Blick genommen werden. Beide Sammlungen verfügen über eine große Zahl an menschlichen Schädeln und Skeletten. Es soll geprüft werden, ob sich darunter solche befinden, die aus ehemaligen kolonialen Unrechtszusammenhängen stammen, deren weiterer Umgang eine

besondere Sensibilität erfordert. Die Ermittlung der Provenienzen und der Aneignungsbedingungen der Gebeine sind eine wichtige Voraussetzung, um Perspektiven für den zukünftigen Umgang und den weiteren Verbleib der Gebeine zu erarbeiten. Mit der Aufarbeitung der Göttinger Bestände von menschlichen Überresten soll ein Beitrag zur aktuellen Diskussion über das koloniale Erbe in universitären Sammlungen geleistet werden.

Anfang Dezember 2019 wurde das Forschungsprojekt von der VW-Stiftung mit einem Umfang von 980.000 Euro bewilligt. Das Forschungsvorhaben sieht eine eng aufeinander abgestimmte interdisziplinäre Forschungspraxis vor. Neben einer historischen Analyse, die zur Aufarbeitung der Herkunftsgeschichte der Gebeine beitragen wird, sollen morphologische Untersuchungen an den Gebeinen weitere Informationen über ihre Herkunft und ihre Erwerbsumstände liefern. Eine ethnografische Begleitforschung wird den aktuellen Umgang mit diesen Gebeinen reflektieren und an der Ausarbeitung von Perspektiven für den zukünftigen Umgang mit ihnen mitwirken. Der Kern des Projektes sieht ausdrücklich eine Einbeziehung von Vertreter\*innen der Herkunftsgesellschaften vor. Indem diese zu einem möglichst frühen Zeitpunkt in das Forschungsvorhaben eingebunden werden, wird eine Diskussionsplattform eröffnet, um die Forschungsziele und -methoden des Forschungsvorhabens gemeinsam festzulegen.

Das Projekt wird gemeinsam von der Zentralen Kustodie (M.L. Allemeyer, C. Vogel), dem Seminar für Mittlere und Neuere Geschichte (Prof. Dr. Rebekka Habermas), dem Institut für Kulturanthropologie/Europäische Ethnologie (Prof. Dr. Regina F. Bendix), dem Institut für Historische Anthropologie und Humanökologie (Dr. Susanne Hummel) und dem Zentrum Anatomie / Blumenbachsche Schädelammlung (Prof. Dr. Christoph Viebahn) bearbeitet.

## G. Nutzung der Sammlungen in Forschung und Lehre und für Drittmittelprojekte

Zur Aktualisierung der 2016 erhobenen Daten wurde 2019 erneut eine Abfrage an die Sammlungsverantwortlichen gerichtet, um eine Übersicht über die Nutzung der Sammlungen in Forschung und Lehre zu gewinnen. Dabei standen folgende Aspekte im Zentrum:

1. Drittmittel, die von den Sammlungsverantwortlichen oder unter Rückgriff auf die Sammlungen eingeworben wurden
2. Publikationen mit Sammlungsbezug
3. Lehrveranstaltungen, die unter Rückgriff auf die Sammlungen durchgeführt wurden

An der Abfrage beteiligten sich 32 Sammlungen, davon vier in der Obhut der Zentralen Kustodie. Die Ergebnisse der Umfrage sind im Anhang (s. Kap. I.2) als Synopse dargestellt.

## H. Personalia

### 1. Externer Wissenschaftlicher Beirat

Im Herbst 2019 endete die zweijährige Laufzeit der Mitgliedschaften im Externen Wissenschaftlichen Beirat der Zentralen Kustodie. Bis zu diesem Zeitpunkt gehörten ihm an:

- Dr. Ernst Böhme, Direktor des Städtischen Museums und Stadtarchivs Göttingen
- Prof. Dr. Michael Conforti, Director Emeritus Clark Art Institute, Williamstown, Massachusetts, Lecturer in the Graduate Program in Art History
- Prof. Dr. Dieter W. Fellner, Direktor des Fraunhofer-Instituts für Graphische Datenverarbeitung IGD, Professor für Informatik an der TU Darmstadt
- Prof. Dr. David Gaimster, Direktor des Auckland War Memorial Museum, Auckland
- Prof. Dr. Ivan Gaskell, Professor, Curator and Head of the Focus Gallery Project at the Bard Graduate Center, New York City
- Prof. Dr. Michael von der Goltz, Fachprofessor an der HAWK Hildesheim, Fakultät Erhaltung von Kulturgut, für den Bereich Konservierung und Restaurierung von gefassten Holzobjekten und Gemälden
- Prof. Dr. Bernhard Graf, ehem. Direktor des Instituts für Museumsforschung, Berlin
- Dr. Bettina Habsburg-Lothringen, Leiterin Abteilung Kulturgeschichte: Landeszeughaus, Museum für Geschichte und Museumsakademie Joanneum, Graz
- Prof. Dr. Michael Hagner, Professor für Wissenschaftsforschung an der ETH Zürich
- Prof. Dr. Susan Kamel, Lehrstuhl für Sammeln und Ausstellen in Theorie und Praxis, Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW), Berlin
- Prof. Dr. Volker Mosbrugger, Direktor der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung, Frankfurt/M.
- Dr. Sabine Schormann, Geschäftsführerin der documenta Kassel (seit Herbst 2018)
- Prof. Dr. Cornelia Weber, ehem. Leiterin der Koordinierungsstelle für Wissenschaftliche Universitätssammlungen, Berlin, und Honorarprofessorin für Wissenschaftliche Sammlungen und Wissenstransfer an der Justus-Liebig-Universität Gießen
- Prof. Dr. Volker Wissemann, Professor für Spezielle Botanik an der Justus-Liebig-Universität Gießen

Der Beirat wird unter der Präsidentschaft von Prof. Dr. R. Jahn Anfang 2020 neu zusammengestellt.

### 2. Universitätsinternes Beratungsgremium

Im Herbst 2019 endete die zweijährige Laufzeit der Mitgliedschaften im Universitätsinternen Beratungsgremium der Zentralen Kustodie. Bis zu diesem Zeitpunkt gehörten ihm an:



- Prof. Dr. Johannes Bergemann, Direktor des Archäologischen Instituts und der Archäologischen Sammlungen
- Prof. Dr. Marian Füssel, Professor für Geschichte der Frühen Neuzeit unter besonderer Berücksichtigung der Wissenschaftsgeschichte
- Prof. Dr. Martin van Gelderen, Direktor des Lichtenberg-Kollegs
- Dr. Daniel Graepler, Kustos der Sammlungen am Archäologischen Institut
- Prof. Dr. Rebekka Habermas, Professorin für Neuere Geschichte
- Prof. Dr. Thomas Kaufmann, Professor für Kirchengeschichte
- Prof. Dr. Inge Kroppenber, Professorin für Römisches Recht, Bürgerliches Recht und Neuere Privatrechtsgeschichte
- Prof. Dr. Roman Loimeier, Professor für Ethnologie
- Prof. Dr. Hedwig Röckelein, Professorin für Mittelalterliche Geschichte und Leiterin des Diplomatischen Apparats
- Prof. Dr. Konrad Samwer, ehem. Professor für Physik und Leiter der Sammlungen am Physikalischen Institut
- Prof. Dr. Christoph Viebahn, Professor für Anatomie und Leiter der Anatomischen Sammlungen

Das Gremium wird unter der Präsidentschaft von Prof. Dr. R. Jahn Anfang 2020 neu zusammengestellt.

## I. ANHANG

### 1. Die Wissenschaftlichen Sammlungen der Universität Göttingen

#### Medizinische und Anthropologische Sammlungen

- 1) Anthropologische Sammlung (Statusbericht liegt vor)
- 2) Blumenbachsche Schädelammlung (Statusbericht liegt vor)
- 3) Humanembryologische Dokumentationssammlung Blechschmidt (Statusbericht liegt vor)
- 4) Rechtsmedizinische Sammlung (Statusbericht liegt vor)
- 5) Sammlung zur Geschichte der Geburtsmedizin (Statusbericht liegt vor)
- 6) Moulagensammlung (Statusbericht liegt vor)

#### Naturkundliche Sammlungen

- 7) Alter Botanischer Garten (Statusbericht liegt vor)
- 8) Forstbotanischer Garten und Pflanzengeographisches Arboretum (Statusbericht liegt vor)
- 9) Experimenteller Botanischer Garten (Statusbericht liegt vor)
- 10) Universitätsherbarium (Statusbericht liegt vor)
- 11) Pharmakognostische Sammlung (Statusbericht liegt vor)
- 12) Sammlung Botanischer Nasspräparate (Statusbericht liegt vor)
- 13) Sammlung von Algenkulturen Göttingen (Statusbericht liegt vor)
- 14) Vergleichssammlungen der Abteilung für Palynologie und Klimadynamik (SB liegt vor)
  - Pollen-Sammlung
  - Sammlung von Makroresten
  - Holzarchiv
  - Paläo-Ethnobotanische Sammlung Willerding
- 15) Zoologisches Museum (Statusbericht liegt vor)
  - Sammlung Arthropoden (Gliederfüßer)
  - Lehrsammlung
  - Vogelsammlung
  - Sammlung Wirbellose (ohne Arthropoden)
  - Sammlung Wirbeltiere (ohne Vögel)
- 16) Sammlung des Departments für Nutztierwissenschaften (Statusbericht liegt vor)
- 17) Sammlung des Departments für Nutzpflanzenwissenschaften (Statusbericht liegt vor)
- 18) Holzwissenschaftliche Lehrsammlung (Statusbericht liegt vor)

- 19) Forstzoologische Sammlung (Statusbericht liegt vor)
- 20) Wildbiologische Sammlung (Statusbericht liegt noch nicht vor)
- 21) Museum, Sammlungen & Geopark Geowissenschaften (Statusbericht liegt noch nicht vor)
  - Geologische Sammlungen
  - Paläobotanische Sammlung
  - Paläozoologische Sammlungen
  - Geopark
  - Bernsteinsammlungen
  - Geologische Sammlung des Adolfinums Bückeberg
  - Mineralogische Sammlungen
  - Edelsteinsammlung
  - Meteoritensammlung
  - Historische Geowissenschaften

#### Naturwissenschaftliche und mathematische Apparate und Modelle

- 22) Museum der Göttinger Chemie (Statusbericht liegt vor)
- 23) Sammlung historischer physikalischer Instrumente am I. Physikalischen Institut „Physicalisches Cabinet“ (Statusbericht liegt vor)
- 24) Königliche Modellkammer (NEU: Statusbericht liegt vor)
- 25) Sammlung historischer Gegenstände am Institut für Geophysik (NEU: Statusbericht liegt vor)
- 26) Sammlung historischer Gegenstände am Institut für Astrophysik (Statusbericht liegt vor)
- 27) Sammlung mathematischer Modelle und Instrumente (Statusbericht liegt vor)
- 28) Rechnermuseum der GWDG (Statusbericht liegt vor)

#### Kulturwissenschaftliche Objekt-, Bild und Textsammlungen

- 29) Kunstsammlung (Statusbericht liegt vor)
  - Gemäldesammlung
  - Grafische Sammlung
  - Skulpturensammlung
  - Sammlung Videokunst
- 30) Präkolumbianische Objekte (Nachlass Raddatz) (NEU: Statusbericht liegt vor)
- 31) Sammlung am Seminar für Ägyptologie und Koptologie (Statusbericht liegt vor)
- 32) Sammlung der Gipsabgüsse antiker Skulpturen (Statusbericht liegt vor)
- 33) Archäologische Originalsammlung (einschl. Skulpturensammlung Wallmoden) (Statusbericht liegt noch nicht vor)
- 34) Münzkabinett (Statusbericht liegt vor)
- 35) Lehrsammlung für Ur- und Frühgeschichte (Statusbericht liegt vor)

- 36) Sammlung Stern (Altertumswissenschaftliches Filmarchiv) (NEU: Statusbericht liegt vor)
- 37) Diplomatischer Apparat (Statusbericht liegt vor)
- 38) Ethnologische Sammlung (Statusbericht liegt vor)
  - Asien
  - Ozeanien
  - Amerika
  - Afrika
  - Europa
- 39) Musikinstrumentensammlung (Statusbericht liegt vor)
- 40) Sammlungen historischer Kinder- und Jugendliteratur (Statusbericht liegt vor)
- 41) Sammlung Heinz Kirchhoff – „Symbole des Weiblichen“ (Statusbericht liegt vor)
- 42) Sammlungen der SUB Göttingen (Statusbericht liegt vor)
  - Kartensammlung
  - Nachlässe
  - Sammlung Deutscher Drucke des 18. Jahrhunderts
  - Sammlung Asch
  - Objekte aus der Schenkung der Familie von Schlözer
  - Siegelsammlung Paul Arnold Grun

## Übergreifend

- 43) Bestand Campusweites Universitätskulturgut (CUK)

Gesamtzahl der Sammlungen inklusive der enthaltenen Teilsammlungen: 71

## 2. Nutzung der Sammlungen in Forschung und Lehre (Synopsis)

Tabellarische Zusammenstellung über die Nutzung der Sammlungen in Forschung und Lehre im Zeitraum (Febr. 2016 bis Nov. 2019)

Name der Slg.	Lfd. Nr	Drittmittelprojekte Anzahl	Drittmittelgeber**	Drittmittel Summe	Publikationen	Qualifikationsarbeiten	Lehrveranstaltungen Anzahl / SWS	Studierende	Studiengänge
Ägyptologie und Koptologie	1	2	e	k.A.	1	-	1 / 2	30	1
Alter Botanischer Garten	2								
Anthropologie	3	7	b,c,d	180.935,04	10	33	14 / 54	245	3
Archäologie: Gipsabgüsse	4a	8	c,d	19.028,11	14	-	13 / 30	> 125 (+8 Veranst)*	-
Archäologie: Münzkabinett	4b	6	b,c,d,e	28.294,28	3	-	2 / 4	> 15 (+1 Veranst)*	-
Archäologie: Original-Slg.	4c	2	d,e	14.650,00	5	1	3 / 6	> 15 (+2 Veranst)*	-
Blumenbachsche Schädelammlung	5								
Diplomat. Apparat	6	-	-	-	4	-	3 / 9	98	1
Ethnologie	7	18	b,c,d,e	1.849.430,10	15	4	6 / 12	80	3
Experiment. Botan. Garten	8	5	b	1.303.568,00	11	19	7 / 49	405	2
Forstbotanischer Garten	9								
Forstzoologie	10	-	-	-	-	-	5 / 8	465	-
Geowissenschaftliches Museum	11								

Name der Slg.	Lfd. Nr	Drittmittelprojekte Anzahl	Drittmittelgeber**	Drittmittel Summe	Publikationen	Qualifikationsarbeiten	Lehrveranstaltungen Anzahl / SWS	Studierende	Studiengänge
Herbarium	12	7	b,c	1.336.804,00	23 u. 16 ext. plus	11	5 / 28	170	4
Holzwissenschaftliche Lehrsammlung	13								
Humanembryologie	14	-	-	-	11	1	2/6	30-40	2
Kinder- u. Jugendliteratur	15	7	d,e	88.333,00	30	8	6 / 14	168	-
Kirchhoff-Slg.	16	-	-	-	1	-	-	-	-
Kunstsammlung	17	1	c	172.053,00	15+18(+11)	11	16 / 32	225	5
Mathematik	18								
Medizinhist. Stgn (Geschichte der Geburtshilfe, Moulagenslg.)	19	-	-	-	2	-	3 / 8,5	57	1
Museum Göttinger Chemie	20								
Musikinstrumente	21	2	b,c	990.756	14	3	6 / 19	74	1
Nutztierwissenschaft.	22								
Palynologie	23	21	a,b	1.027.415,00	55	25	12 / 62	180	2
Physicalisches Cabinet	24	1	c	221.680,00	1	-	2 / 4	19	-
Rechnermuseum	25	-	-	-	1	-	-	-	-
Rechtsmedizin	26	-	-	-	(1)	-	-	-	-
Sammlung von Algenkulturen	27	3	b	k.A.	129	11	9/36	472	5



Name der Slg.	Lfd. Nr	Drittmittelprojekte Anzahl	Drittmittelgeber**	Drittmittel Summe	Publikationen	Qualifikationsarbeiten	Lehrveranstaltungen Anzahl / SWS	Studierende	Studiengänge
Sammlung historischer Gegenstände Astrophysik	28	-	-	-	-	-	-	-	2
Sammlung historischer Gegenstände Geophysik	29								
Sammlung Pflanzenbau	30	-	-	-	(1)	-	-	-	-
Sammlung Stern	31	1	d	2.000,00	4	4	3 / 6	51	3
SUB: Siegelsammlung	32a	-	-	-	1	-	-	-	-
SUB: Schlözer-Slg.	32b	-	-	-	2	-	-	-	-
Ur- u. Frühgesch.	33	1	e	49.000,00	6	3	6 / 12	98	2
Wildtierwissenschaften	34	-	-	-	2	-	2 / 6	142	-
Zoologisches Museum	35								
<b>Summe</b>		<b>92</b>	<b>a-e</b>	<b>7.283.946,53</b>	<b>410</b>	<b>134</b>	<b>126 / 408,5</b>	<b>&gt; 3.174</b>	<b>37</b>

\* Veranstaltungen, bei denen die Teilnehmer\*innenzahl unbekannt ist.

\*\* Legende:

- (a) EU
- (b) Bund (z.B. DFG, BMBF)
- (c) Land (z.B. Pro\*Niedersachsen, MWK)
- (d) Regional (z.B. Unibund, Sparkasse Göttingen)
- (e) Stiftungen (z.B. VW-Stiftung, Mercator-Stiftung, Liebehenz-Stiftung)



## Sammlungen in der Obhut der Zentralen Kustodie

Name der Slg.	Lfd. Nr	Drittmittelprojekte Anzahl	Drittmittelgeber**	Drittmittel Summe	Publikationen	Qualifikationsarbeiten	Lehrveranstaltungen Anzahl / SWS	Studierende	Studiengänge
Botanische Nasspräparate	36	39	-	-	-	-	-	2 / ?	-
Modellkammer	37	40	-	-	-	-	-	-	-
Pharmakognosie	38	37	-	-	-	3	1	5 / ?	k.A.
Präkolumbianische Objekte (Raddatz)	39	38	1	e	17.091,43	(3)	-	1 / ?	20

### 3. Medienecho (in Auswahl)

HNA, Mündener Allgemeine, 19. Februar 2019

**Forum Wissen wird für alle erlebbar**  
Lob für behindertengerechte Planung

Landkreis Göttingen – Der Behindertenbeirat des Landkreises Göttingen hat die Anstrengungen der Uni Göttingen zum barrierearmen Ausbau des geplanten Forums Wissen in der Nachbarschaft des Göttinger Bahnhofs begrüßt. „Das ist hervorragend“, sagte der Vorsitzende des Gremiums und ehren-

Forscherinnen und Forscher ihre Erkenntnisse und Praktiken zur Diskussion stellen und den Austausch mit der Öffentlichkeit suchen, heißt es in der Selbstdarstellung der Uni. Kinder, Jugendliche und Erwachsene sollen dort die Praxis des Forschens in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft kennenlernen können.

Die Eröffnung des Forums im historischen Gebäude der Zoologie an der Berliner Straße 28 ist 2020 vorgesehen. Die besonderen Anforderungen von Menschen mit Beeinträchtigungen werden weitmöglichst unter den Verben bewegen, sehen, hören, sprechen und verstehen berücksichtigt. Bewegen steht beispielsweise konkret dafür, dass der Kassentresen für Rollstuhlfahrer unterfahrbar sein wird. Unter dem Stichwort sehen soll beispielsweise die Nummerierung von Audioguide-Punkten in Großbuchstaben erfolgen. Angebracht ist ein taktiles Leitsystem, mit dem beispielsweise Blinde sich anhand von Führungslinien alleine durch das Forum bewegen können.

Wer nicht hören kann, wird die Möglichkeit haben, inklusive Führungen in deutscher Gebärdensprache mitzuerleben.

Der Beirat regte bei diesem Punkt an, wegen der Internationalität Göttingens auch Führungen in englischer und anderen Gebärdensprachen anzubieten.

zhp

FOTO: HANS-PETER NIESEN



**Wolfgang Peter**  
Behindertenbeauftragter des Landkreises Göttingen

amtlicher Behindertenbeauftragter des Kreises, Wolfgang Peter. Vorgestellt hatte die Pläne Uni-Mitarbeiterin Dr. Annika Wellmann-Stühling, die der Zentralen Kustodie der Uni angehört.

Der Behindertenbeirat hatte um die Vorstellung des Vorhabens gebeten, weil er erwartet, dass der Einzugsbereich des Forums Wissen weit über die Stadtgrenzen Göttingens hinausgeht und auch Besucher aus dem Landkreis mit Beeinträchtigungen kommen werden, um das offene Haus der Wissenschaft mit Hörsaal, Labor und Museum unter einem Dach zu besuchen.

Gedacht ist an die Schaffung eines „Marktplatzes des Wissen-Schaffens“, auf dem



Göttinger Tageblatt, 5. April 2019



„Ihr wisst mehr, als ihr denkt! Erfahrungswissen zwischen Tradition und Innovation“ ist der Titel einer Ausstellung, die im Günter-Grass-Archiv-Haus zu sehen ist.

FOTOS: HINZMANN

GT  
5.4.19

# Ausstellung zu Wissen und Erfahrung im Handwerk

Kulturanthropologen und Betriebswirtschaftler der Universität Göttingen präsentieren die Ergebnisse ihrer vierjährigen Forschung

Von Peter Krüger-Lenz

**Göttingen.** „Ihr wisst mehr, als ihr denkt!“ So lautet der Titel einer Ausstellung im Göttinger Grass-Haus. Sie beleuchtet „Erfahrungswissen zwischen Tradition und Innovation“ und läuft bis zum 17. November.

Eine Orgel steht im Eingangsraum des Grasshauses. Zwischen den stählernen Stützen ist sie verankert. Eigens für die Ausstellung hat ein Orgelbaumeister sie entwickelt. Denn der Orgelbau ist eines der Themen dieser Ausstellung, ein zweites der Lehmbau. Beides seien „Objekte der Könner“ wie sie die Wissenschaftler erforschten.

Orgel- und Lehmbau seien Fertigkeiten, die nur über Erfahrung erlernbar seien, erklärt Dr. Dorothee Lemme vom Institut für Kulturanthropologie/Europäische Ethnologie. Genau solche Berufe sind es, mit denen sie sich in den vergangenen vier Jahren beschäftigt hat. Ebenfalls beteiligt an diesem Forschungsprojekt ist unter anderem Benjamin W. Schulze vom Volkswirtschaftlichen Institut für Mittelstand und Handwerk an der Universität Göttingen. Beide präsentierten gemeinsam mit Prof. Regina Bendix vom Institut für Kulturanthropolo-

gie/Europäische Ethnologie die Schau vorab. Zehn Berufe hätten sie zu Beginn anrecherchiert, berichtet Hemme. Übrig blieben der Orgelbau und Lehmbau. Vor allem Letzterer ist in dem denkmalgeschützten und überraschend restaurierten Grass-Haus aus dem frühen 14. Jahrhundert hervorragend zu sehen. Mit einer Toninstallation erläutern Fachleute am praktischen Beispiel der Wand die Verwendung von Lehm beim Hausbau über die Jahrhunderte. Ein wandernder Lichtkegel zeigt die jeweils betreffende Stelle an der Wand.

### Wissen und Erfahrung führen zu Könnerschaft

Die Ausstellung zeige, wie Wissen und Erfahrung zu Könnerschaft und Neuerungen im Handwerk führen, teilen die Organisatoren mit. So präsentieren sie fein angeleuchtet unter einem Vitrinenglas einen kleinen Dichtungsring und einen leicht umgearbeiteten Zahnarztspatel, beides Neuerungen der vergangenen Jahrzehnte für den Orgelbau. Auch ein kleines Häufchen einer pulverigen Substanz ist dort zu sehen, eine Probe eines Trockenlehms, dessen Entwicklung das Verarbeiten des Stoffes beim Hausbau wesentlich vereinfachte.

Auf einigen Schautafeln ist viel zu lesen über die Intention der Forscher und ihre Ergebnisse. Die enge Zusammenarbeit mit der Zentralen Kustodie der Universität beim Erstellen dieser Ausstellung verdeutlicht eine Wand in der Schau, an der



Mit der Ausstellung werben wir für einen breit gefassten Wissensbegriff, der von Hierarchien absieht.

Regina Bendix  
vom Institut für  
Kulturanthropologie/Europäische  
Ethnologie

eine ganze Reihe von Objekten verschiedener Universitäts-sammlungen zu sehen sind – ein kleiner Vorgeschmack auf das **Forum Wissen**, das derzeit neben dem Busbahnhof gebaut wird. Auch dort sollen be-



Ausstellungseröffnung: Bis zum 17. November ist die Präsentation zu sehen.

deutende Ausstellungsstücke der Sammlungen präsentiert werden – auch zu Forschungszwecken. Im Grass-Haus sind unter anderem das Modell eines doppelten Baggerwerks, Schreibinstrumente aus dem Besitz der Familie von Schlözer und das Modell eines Auges aus der Anatomie/Embryologie der Georg-August-Universität ausgestellt.

### Erkenntnisse werden durch Übung verfestigt

„Mit der Ausstellung werben wir für einen breit gefassten Wissensbegriff, der von Hierarchien absieht“, erklärt Bendix. Gerade im Handwerk zeige sich, wie Erkenntnisse aus Erfahrungen gewonnen und durch Übung verfestigt würden. „Wir wollen den enormen Fun-

das an Erfahrungswissen verdeutlichen, der in einem handwerklichen Beruf aufgebaut wird und zu innovativer Könnerschaft befähigt“, ergänzt der Wirtschaftswissenschaftler Prof. Kilian Bizer. Das Ministerium für Bildung und Forschung förderte das Projekt übrigens mit 570 000 Euro.

**Info** Die Ausstellung „Ihr wisst mehr, als ihr denkt!“ läuft noch bis zum 17. November im Günter-Grass-Haus, Düstere Straße 6 in Göttingen. Sie ist sonabends und sonntags von 12 bis 16 Uhr geöffnet.



Weitere Bilder:  
gturl.de/  
HandwerkWissen

GT, 10.4.19

## Preis für Universität Göttingen

**Göttingen.** Die Universität Göttingen ist vom Deutschen Hochschulverband (bundesweite Berufsvertretung der Wissenschaft in Deutschland mit mehr als 31 000 Mitgliedern) ausgezeichnet worden. Für ihre innovative und inspirierende Spendenkampagne „Wir wollen's wissen“ für das **Forum Wissen**, dem zukünftigen Wissensmuseum der Universität, gab es einen Anerkennungspreis.

Honoriert wurde die Etablierung und Entwicklung eines erfolgreichen Fundraisings an einer Stiftungs- und Bürgeruniversität. Mit dem Deutschen Fundraisingpreis sollen „Best Practice“-Beispiele prämiert werden, die herausragende Kreativität bei der Entwicklung von Fundraising-Kampagnen, besondere Erfolge bei der Förderergewinnung, exzellente Aufbauleistung oder Fördererkultivierung beziehungsweise vergleichbare Leistungen im Bereich des Hochschulfundraisings unter Beweis gestellt haben. Eine fünfköpfige Jury entscheidet über die Preisvergabe.

Der Deutsche Hochschulfundraisingpreis ist mit 5 000 Euro dotiert. Dies soll zweckgebunden verwendet werden. vw

Göttinger Tageblatt, 13. April 2019

16

GT, 13.4.19

THEMA DES TAGES

Sonabend, 13. April 2019

## Wird eine historische Fassade der Barrierefreiheit geopfert?



**Glasaufzug in zentraler Position**

Im Gebäude selbst wird eine weitere Treppe durch einen Glasaufzug ergänzt, der in zentraler Position installiert ist. Alles in allem wird durch die Maßnahme im Außenbereich ein Höhenunterschied von einem Meter überwunden, durch den Aufzug im Innenbereich noch einmal knapp 1,50 Meter.

Die Idee gehe zurück auf einen Architektenentwurf aus Weimar, der von Universität und Stadt gegenüber drei weiteren Entwürfen den Vorzug erhalten habe, erläutert Bolli. Das Team aus Weimar von „gildehaus-partner-architekten“ habe sich „sehr interessiert“ mit dem Projekt auseinandergesetzt und den Zuschlag insbesondere auch wegen der eingearbeiteten Barrierefreiheit erhalten. „Ob mit Kinderwagen oder im Rollstuhl – man gelangt genauso ins Gebäude wie alle anderen Besucher auch. Das war die Grundidee, und die hat überzeugt“, unterstreicht Bolli.

Natürlich hat der Historiker Aufgebauer nichts gegen Barrierefreiheit, das macht er beim Vor-Ort-Termin deutlich. Er berichtet aber auch davon, dass die Maßnahme selbst innerhalb des Denkmalschutzes strittig sei. „Die fachlichen Meinungen sind nicht einheitslich.“ Aufgebauer erzählt von teilweise Empörung und „massiven Einwänden“, die Mitglieder des Geschichtsvereins hätten. Seine These: „Im Kern ist es eine politische Entscheidung. Eine historische Fassade wird der Barrierefreiheit geopfert.“ – „...wird für die Barrierefreiheit verändert, würde ich sagen“, ergänzt Bolli.

Der Historiker will von Bolli wissen, ob es nicht die Möglichkeit eines barrierefreien Zugangs über die Nordseite gegeben hätte. Der Uni-Abteilungsleiter verneint: Es hätten einige Prozent Neigung überwunden werden und eine Abstützung vorgenommen werden müssen. Der betreffende Gebäudeteil gehöre außerdem nicht zum Forum. Der Kritik an mangelnder Transparenz und öffentlicher Beteiligung bei der Entscheidung



Vor-Ort-Termin: Prof. Peter Aufgebauer vom Institut für Historische Landesforschung und Rainer Bolli, Abteilungsleiter Gebäudemangement der Universität Göttingen (v. r.), vor dem Portikus des künftigen Forums Wissen. FOTO: HELLER

Nicht nur bei einem Tag der offenen Tür, sondern unter anderem auch im Senat der Universität und über die Medien seien die Pläne vorgestellt worden. Dem pflichtet Aufgebauer bei, gibt aber zu bedenken, dass es sich dabei stets um eine Vorstellung des Gesamtkonzeptes und nicht einzelner Maßnahmen wie jener am Portikus gehandelt habe.

„Es ist alles in Ordnung, aber es ist schade“, sagt Aufgebauer. „Denn es hat Auswirkungen auf alle, die in der Stadt leben.“ Dass eine entsprechende Diskussion nicht „stadttöflich“ geführt worden sei, sei bedauerlich. „Wenn es ein öffentliches Gebäude wäre, wäre in Ausschüssen und anderen öffentlichen Gremien darüber diskutiert worden. So hat es zu Ergebnissen geführt, die von manchen bedauert werden.“

„Wir diskutieren über ein universitätseigenes Gebäude nicht mit der breiten Öffentlichkeit“, entgegnet

Bolli. Aufgebauer insistiert: „Das kann man aber machen, denn das Gebäude prägt das Stadtbild.“ Wenn der Geschichtsverein auf uns zugekommen wäre, hätten wir das natürlich diskutiert. Aber man ist nicht mit uns in Kontakt getreten, und wir gehen nicht von uns aus auf die Leute zu“, stellt Bolli klar. Alles in allem habe die Landesdenkmalbehörde ein positives Votum abgegeben, und insofern halte sich die Universität als Bauherr an die bestehenden Gesetze.

Der Innenbereich des Forums Wissen, das von der Universität als „das zukünftige Wissensmuseum Göttingens“ bezeichnet wird, wird bis zur Fertigstellung im Herbst 2020 in den Originalzustand des 19. Jahrhunderts zurückversetzt. „Das Gesamtgebäude wird erlebbar gemacht“, sagt Bolli.

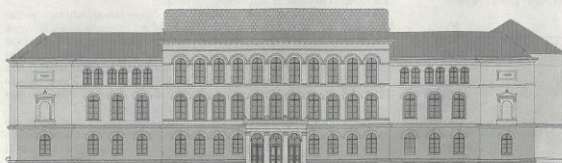
Aber auch an der Fassade wird bis dahin gearbeitet. „Allein die Fassadensanierung beläuft sich auf

700.000 Euro“, berichtet Bolli. Insgesamt investiere die Universität rund 33 Millionen Euro. „Es ist alles genehmigt und alles beauftragt“, sagt der Uni-Abteilungsleiter – und insofern ist zu diesem Zeitpunkt der Sanierungsprozess eigentlich jede Diskussion überflüssig. „Viele haben den Planungsstand nicht mitbekommen. Mit Fakten muss man sich arrangieren“, sagt Aufgebauer.

Uni-Gebäudemanager Bolli sieht beim Vor-Ort-Termin keine Notwendigkeit, am gefassten Beschluss zu zweifeln, im Gegenteil. „Ich bin selbst Architekt, und letztlich muss man sich für eine Lösung entscheiden. Weil das Gebäude ein Museum beherbergen soll, sind Einschnitte notwendig gewesen. Meiner Meinung nach wird es aber ein Schmuckstück werden für die Stadt, der Eingriff wird sehr positiv rüberkommen“, glaubt er. Daran hat Aufgebauer Zweifel – und die bleiben bestehen.

**Museum und Ort der Wissenschaft**

Das Forum Wissen soll das zukünftige Wissens-Museum der Universität Göttingen sein. „Unter einem Dach wird hier Wissen geschaffen und werden das Wissen-Schaffen selbst und seine Ergebnisse sichtbar gemacht“, heißt es dazu im Internet-Auftritt der Universität. Seit der Gründung der Universität seien Wissenschaftler unterschiedlicher Fachbereiche damit beschäftigt, Objekte, die sie für Forschung und Lehre nutzen, zu sammeln. „So sind über die Jahrhunderte viele wertvolle Sammlungen entstanden, die bisher kaum öffentlich zu sehen sind. Dies möchten wir mit dem Forum Wissen ändern.“ Das Haus öffnet sich laut Universität programatisch in zwei Richtungen: in die Öffentlichkeit und in die Wissenschaft. „Es hat das Ziel, Wissen zu vermitteln – übernimmt also eine Aufgabe der Universität. Hier wird an und mit Objekten geforscht und gelehrt, es werden Sammlungen erschlossen, digitalisiert und restauriert.“ Zugleich sei das Forum Wissen ein Museum, das Einblicke in laufende Forschung und Lehre ermögliche. Ausstellungen mit wechselnden Perspektiven und offenen Deutungen sollen Besucher dazu bringen, sich kritisch mit Wissenschaft auseinanderzusetzen. war



Forum Wissen: Zeichnung der Fassade mit umgestaltetem Portikus. GRAFIK: LARISSA

zu verzagen.“ Als Architekt habe ich mich Jahrzehnte dafür eingesetzt, die „Spuren der Geschichte“ in unserer Stadt zu erhalten und zu pflegen. Daher möchte ich auch hier diejenigen unterstützen, die sich jetzt dafür einsetzen, die Fassade im Ganzen, wie das besondere Säulenmotiv der Eingangskomposition, auch für zukünftige Generationen zu erhalten.

Göttingen soll „Leuchtturm“ sein für die Wissensgeschichte, aber auch für einen sorgfältigen Umgang mit unseren historischen Bauten.“

**„Zugang für alle über den Portikus“**

Statement des Denkmalschutzes

Göttingen. „Für die geplante Umsetzung des Zoologischen Instituts/Naturhistorisches Museum, Berliner Straße 28, zu einem modernen Forum Wissen“ wurde 2016 ein Wettbewerbsverfahren von der Universität durchgeführt. Eine wesentliche Vorgabe von der Universitätsleitung war, dass alle Bereiche öffentlicher Nutzung barrierefrei erreichbar und gestaltet sind“, unterstreicht die Untere Denkmalschutzbehörde in einem Statement. Insbesondere bei der Überwindung des Sockelgeschosses im Außenbereich und der Erschließung der Geschosse im Inneren habe die Forderung nach Inklusion umfassend berücksichtigt werden müssen. „Die Entscheidung der Wettbewerbsjury zugunsten des beauftragten Architekturbüros fiel vorrangig aufgrund der geplanten Anordnung eines gleichberechtigten Zugangs zum Forum Wissen“ für alle Besucherinnen und Besucher über den Haupteingang im Portikus.“ war

Göttinger Tageblatt, 20. Juni 2019

Donnerstag, 20. Juni 2019 CAMPUS

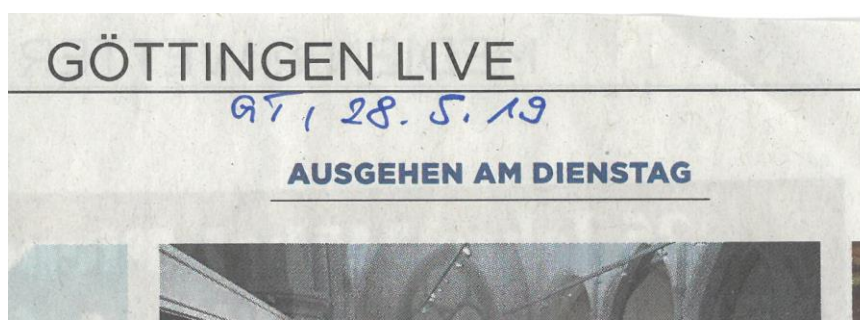
**Café mit Wal-Skelett im Forum Wissen**

Baustelle an der Bahnhofsallee: Ehemaliges Museum wird wieder zum Museum\*

Von Britta Bielefeld

ckenbalken, zentimeterdicker

Göttinger Tageblatt, 28. Mai 2019



gen 2019

Göttinger Tageblatt, 25. September 2019

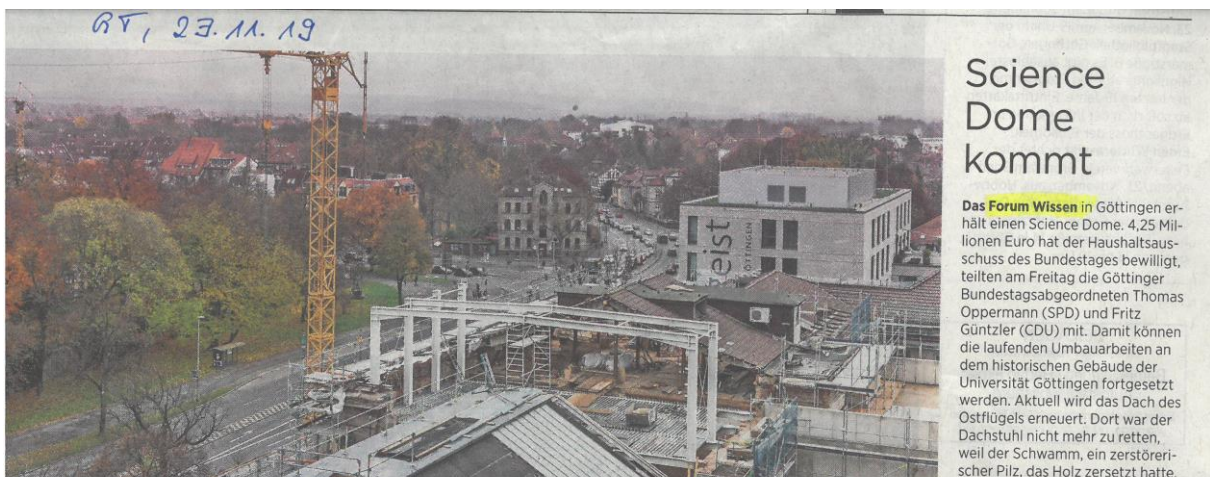


Göttinger Tageblatt, 28. September 2019





Göttinger Tageblatt, 23. November 2019



Göttinger Tageblatt, 6. Januar 2020

12

THEMA DES TAGES

Montag, 6. Januar 2020

# „Es herrscht eine enorme Aufbruchstimmung“

Interimspräsident Reinhard Jahn will die Universität Göttingen aus der Krise führen

**D**er Wissenschaftler Reinhard Jahn ist vor wenigen Tagen 69 Jahre alt geworden. Während andere in diesem Alter eher ein paar Gänge runterschalten, hat er eine neue Herausforderung übernommen. Er ist Interimspräsident der Göttinger Universität.

Es ist kein Geheimnis, dass Sie sich nicht gerade um dieses Amt gerissen haben. Was hat Sie umgestimmt? Ich habe früher mehrfach ähnliche Ämter angeboten bekommen, diese aber immer abgelehnt. Als Wissenschaftsminister Björn Thümler mich ansprach, ob ich übergangsweise die Präsidentschaft an der Universität Göttingen übernehmen würde,



**Was hat der Universität mehr geschadet – das jüngste Scheitern im Exzellenzwettbewerb oder die verpatzte Präsidentenwahl?**

Beides hängt miteinander zusammen. Nach dem Scheitern im Clusterwettbewerb und damit der Exzellenzstrategie, für das viele andere mitverantwortlich waren, hat sich meine Vorgängerin Ulrike Beisiegel früher als geplant aus dem Amt zurückgezogen. Dadurch wurde eine vorzeitige Wahl nötig. All dies trug dazu bei, dass die Stimmung ziemlich schlecht war und Spannungen aufbrachen. Als dann Sascha Spoun zum Uni-Präsidenten gewählt wurde, löste dies eine Menge Widerstand aus. Dass sich Kollegen kritisch geäußert haben, finde ich übrigens nicht schlimm. Wir haben Meinungsfreiheit, es ist ihre Universität, und sie haben Probleme mit dem Wahlverfahren gehabt, weil sie sich nicht eingebunden gefühlt haben.

**Wie ist denn die Stimmung jetzt?**  
Ich habe bislang nur positive Reaktionen bekommen. Zu meiner Überraschung habe ich in vielen Gesprächen eine enorme Aufbruchstimmung und Bereitschaft gespürt, sich für die Universität einzusetzen – auch in den Kreisen, die sich vorher sehr kritisch geäußert hatten. Gerade diese Kolleginnen und Kollegen sind jetzt vorne dabei, wollen die Ärmel aufkremplen und sich einbringen. Das finde ich toll.

**Wie wollen Sie denn die Universität wieder nach vorne bringen?**

## Der Wissenschaftler Jahn

**Der Göttinger Zell- und Neurobiologe Reinhard Jahn** kann auf eine beeindruckende wissenschaftliche Karriere zurückblicken: Er hat viele Jahre in den USA an der Rockefeller und der Yale University geforscht, war dann mehr als 20 Jahre lang bis zu seiner Ernennung Direktor am Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie in Göttingen. Gemeinsam mit seinen Mitarbeitern hat er untersucht,



Reinhard Jahn ist Präsident auf Zeit.

FOTO: R

„Wir haben Meinungsfreiheit, es ist ihre Universität, und sie haben Probleme mit dem Wahlverfahren gehabt, weil sie sich nicht eingebunden gefühlt haben.“

Reinhard Jahn, Interimpräsident der Georg-August-Universität zu der Kritik am Wahlverfahren

wie Nervenzellen miteinander kommunizieren, und dafür viele hochkarätige Forschungspreise bekommen. Im vergangenen Jahr erhielt Jahn einen mit 2,5 Millionen Euro dotierten ERC Advanced Grant des Europäischen Forschungsrats. Die EU zeichnet damit Spitzenforscher aus, die bahnbrechende wissenschaftliche Erfolge erzielt haben und ein neues Projekt auf ihrem Gebiet angehen möchten.

Wir müssen uns jetzt möglichst rasch strategisch neu aufstellen, um bei der nächsten Exzellenzrunde wieder vorne mit dabei zu sein. Dies ist ein Hauptgrund, warum ich vorübergehend das Präsidentenamt übernommen habe: Wir dürfen keine Zeit mehr verlieren, sondern müssen die nötigen Prozesse anschieben und die Schwerpunkte identifizieren, mit denen wir uns bei der Exzellenzstrategie profilieren können. Die Voraussetzungen sind gut. Göttingen ist nach wie vor eine der leistungsstärksten Universitäten in Deutschland, viele hervorragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler forschen und lehren hier. Ich bin deshalb sehr zuversichtlich, dass wir, wenn wir unsere Karten richtig ausspielen, nächstes Mal wieder dabei sind. Was die Universität Göttingen so besonders macht, ist unter anderem die enge Kooperation mit den hier ansässigen Max-Planck-Instituten und anderen außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Diese Zusammenarbeit am Göttingen Campus ist einzigartig in Deutschland. Ich möchte mir vorstellen, dass neben den bereits bestehenden gemeinsamen Forschungsinitiativen, Brückenprojekten und Projekten in der Graduiertenausbildung noch weitere Synergien möglich sind.

**Das wichtigste Vorhaben Ihrer Vorgängerin Ulrike Beisiegel war das „Forum Wissen“. Gerade dieses „Leuchtturm“-Projekt ist aber besonders umstritten. Wie wollen Sie diesen Konflikt entschärfen?**  
Das Forum Wissen ist eigentlich ein spannendes Projekt, aber bislang nicht so richtig in der Universität verankert. Inzwischen ist es sehr weit gediehen, und es sind

auch erhebliche Mittel geflossen. Diese Gelder sind an das von der Zentralen Kustodie entwickelte Konzept gebunden, das in der Öffentlichkeit auch durchaus Lob und Anerkennung gefunden hat. Die Kritikerinnen und Kritiker bewegt vor allem die Frage, ob die Sinerungs- und Betriebskosten in einem vernünftigen Verhältnis zum Nutzen für die Universität stehen. Um dies zu klären, wollen wir uns im Januar in einem größeren Kreis zusammensetzen und die Kosten in Bezug auf die möglichen Nutzungen diskutieren. In dieser Runde werden auch bisherige Kritikerinnen und Kritiker des Projekts vertreten sein.

**Wollen Sie dabei auch das inhaltliche Konzept auf den Prüfstand stellen?**

Wir wollen das Konzept, das vor allem auf die historischen Objekte aus den Sammlungen der Universität fokussiert ist, im Wesentlichen beibehalten, aber eine Akzentverschiebung vornehmen. Ich sehe es gerade in Zeiten von „Fake News“ als eine Aufgabe unserer Universität an, wissenschaftliche Informationen in die Gesellschaft hineinzutragen. Deshalb sollte das Forum Wissen auch aktuelle Forschungsthemen aufgreifen, die eine hohe gesellschaftliche Relevanz haben – wie zum Beispiel nachhaltige Landwirtschaft und andere Umweltthemen, die „Gen-Schere“ Crispr-Cas, Quantencomputer oder Künstliche Intelligenz.

**Werden die Querelen um die verpatzte und geplätzte Präsidentenwahl**

**dem Ruf der Universität nachhaltig schaden?**

Der Nachhall dieser Berichterstattung ist nach wie vor überall zu hören. Deshalb ist es wichtig, vor allem eines klar zu machen: Ja, es gab eine Führungskrise, es gab auch viel Streit, aber deswegen liegt die Universität noch lange nicht am Boden. Wir haben fantastische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, wir sind enorm forschungsstark und bringen auf vielen Gebieten erfolgreich Anträge durch. Auch wenn es im Ruderhaus mal etwas heftiger gefunkt hat, heißt das ja nicht, dass das ganze Schiff Leck geschlagen ist. Man muss dann eben eine Reparaturtruppe heranschicken und ein paar Sicherungen austauschen – aber dann läuft das wieder.

Interview: Heidi Niemann

## Was bisher geschah...

Eigentlich sollte der Präsident der Universität Lüneburg, Sascha Spoun, 2020 nach Göttingen wechseln. Im August teilte Spoun mit, dass er für das Amt nicht mehr zur Verfügung steht. „Wenn derart schwerwiegende Zweifel an der Rechtmäßigkeit des Besetzungsverfahrens vorliegen, kann und will ich für dieses Amt nicht zur Verfügung stehen“, erklärte Spoun: „Darüber hinaus bin ich überzeugt, dass sich die Herausforderungen, denen sich die Universität gegenübersteht, nur bei großer Einigkeit über Ziele für die künftige Entwicklung und die Wege dorthin bewältigen lassen. Dies erscheint mir in der aktuellen Situation nicht gegeben. Deshalb habe ich mich entschlossen, das Amt des Präsidenten der Universität Göttingen nicht anzutreten.“ Im Juni war Spoun

zum Nachfolger von Universitätspräsidentin Ulrike Beisiegel gewählt worden, sollte ab Januar das Amt antreten. Der 50-Jährige war in der Göttinger Professorenschaft umstritten: Mangelnde Forscherpersönlichkeit und die Wahl als solche wurden scharf kritisiert. 49 der insgesamt 482 Professoren kritisierten in einer Protestnote die Wahl als illegitim, weil das Prozedere nicht korrekt und transparent gewesen sei. Dies machten sie vor allem daran fest, dass Spoun sich anfangs selbst gar nicht um den Posten beworben hatte, sondern die Findungskommission bei der Suche nach einem Nachfolger als „Experte für Wissenschafts- und Hochschulmanagement strategisch beraten“ hatte. Vor allem Wilhelm Krull, der Vorsitzende der Findungskommission und

des Stiftungsrates der Universität, wurde nicht müde zu betonen, dass die Wahl korrekt abgelaufen sei. Doch als Juristen die Akten zu sichten begannen, stellte sich schnell heraus, dass dies eine Fehleinschätzung war. Es zeigte sich, dass die einzelnen Schritte des Auswahlverfahrens nicht ausreichend dokumentiert worden waren. Damit war klar, dass man vor Gericht keine Chance haben würde und ein neues Auswahlverfahren unausweichlich war. Einen Tag nach Spouns Rückzug trat der 67-jährige mit sofortiger Wirkung vom Vorsitz des Stiftungsrates zurück, den er seit 2005 innegehabt hatte. Die Position des Präsidenten von rund 31.500 Studierenden und 8000 Beschäftigten (ohne die Universitätsmedizin) soll 2020 erneut ausgeschrieben werden.